Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 28. März 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 73 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Oesterreichs Bischöfe bekennen sich zum Reich

Eine feierliche Erklärung — Anerkennung nationalsozialistischer Leistung

Wien, 27. 3.

Die österreichischen Bischöfe haben eine feierliche Erklärung erlassen, in der sie aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen anläßlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Oesterreich erklären, daß sie die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung freudig anerkennen und ihr Wirken mit den besten Segenswünschen begleiten. Die Bischöfe bekennen sich ausdrücklich als Deutsche zum Deutschen Reich und fordern dieses Bekenntnis von allen gläubigen Christen. Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe wurde dem Beauftragten des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, mit folgendem Schreiben übersandt:

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Beigeschlossene Erklärung der Bischöfe übersende ich hiermit. Sie ersehen daraus, daß wir Bischöfe freiwillig und ohne Zwang unsere nationale Pflicht erfüllt haben. Ich weiß, daß dieser Erklärung eine gute Zusammenarbeit folgen wird. Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung und

Heil Hitler!

Th. Kard. Innitzer, Eb.

*

Der feierlichen Erklärung ist folgendes Vorwort vorangesetzt:

Vorwort zur feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe in Sachen der österreichischen Volksabstimmung.

Nach eingehender Beratung haben wir Bischöfe von Oesterreich angesichts der großen geschichtlichen Stunden, die Oesterreichs Volk erlebt und im Bewußtsein, daß in diesen Tagen die tausendjährige Sehnsucht unseres Volkes nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, unsere Entschlüsse nach folgendem Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten. Wir können das um so unbesorgter tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, die Richtlinien seiner Politik bekanntgab, die unter dem Motto stehen sollen:

„Gebt Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist!"

Wien, den 21. März 1938.

Für die Wiener Kirchenprovinz:
Th. Kard. Innitzer, Eb.

Für die Salzburger Kirchenprovinz:
S. Waitz, Fürst-Erzbischof.

Die feierliche Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Feierliche Erklärung

Aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen erklären die unterzeichneten Bischöfe der österreichischen Kirchenprovinz anläßlich der großen geschichtlichen Geschehnisse in Deutsch-Oesterreich:

Wir erkennen freudig an, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiet des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaues sowie der Sozialpolitik für das Deutsche Reich und Volk und für die Geschicke des Volkes Hervorragendes geleistet hat und leistet. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des alles zerstörenden gottlosen Bolschewismus abgewehrt wurde.

Die Bischöfe begleiten dieses Wirken für die Zukunft mit ihren besten Segenswünschen und werden auch die Gläubigen in diesem Sinn ermahnen.

Am Tage der Volksabstimmung ist es für uns Bischöfe selbstverständliche nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen und wir erwarten auch von allen gläubigen Christen, daß sie wissen, was sie ihrem Volke schuldig sind.

Wien, den 18. März 1938.

Th. Kard. Innitzer
Eb.
Gesper
Eb.
S. Waitz
S. Eb.
Pawlikowski
Eb.
Joh. Maria Gföllner
Michael Memelauer.

*

Mit Freude und aufrichtiger Genugtuung nimmt das ganze deutsche Volk von dieser Erklärung Kenntnis. Sie ist geeignet, einen Schlußstrich unter die Vergangenheit zu ziehen. Sie beweist, daß in dieser für das ganze deutsche Volk und seine Zukunft so ereignisreichen Zeit auch die katholische Kirche den Weg zum neuen Staat finden will.

Der Nationalsozialismus, der das unverrückbare Ziel in der Einigung aller Deutschen verfolgt, wird glücklich sein, auch auf diesem Gebiet den Hader und die Zerwürfnisse unseres Volkes beenden zu können.

So wird vielleicht zum erstenmal in ihrer Gesamtheit am 10. April die ganze deutsche Volksgemeinschaft ohne Rücksicht auf Stände, Länder, Klassen und Konfessionen geschlossen zur Wahlurne treten und vorbehaltlos ihr

Ja!

aussprechen.

Von allen Kanzeln

Wien, 27. 3.

Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe zur Volksabstimmung am 10. April ist heute im gesamten bisherigen österreichischen Staatsgebiet von allen Kanzeln zur Verlesung gebracht worden.

Landvolk bekennt

Von R. Walther Darré
Reichsleiter der NSDAP. und Reichsbauernführer

Für jeden Deutschen ist es wohl das stärkste Erlebnis dieser historischen Tage und Wochen, erneut zu erkennen, daß die Nation einmütig und geschlossen hinter dem Führer steht. Alte Gegensätze des Standes, der Herkunft, des Besitzes sind überwunden, Stadt und Land befehlen sich nicht mehr, auch sie sind im Nationalsozialismus geeint. Der Führer hat das einst vernachlässigte, fast vergessene Landvolk wieder in die Gemeinschaft aller Deutschen zurückgeführt. Nicht nur das, die Sicherung und Förderung des Landvolks ist zu einer entscheidenden Richtschnur der nationalsozialistischen Staatsführung geworden.

Die nationalsozialistische Bewegung steht in einem gesunden Bauerntum den besten Garanten für die Erhaltung völkischer Lebenskraft. Man braucht nur mit klarem Blick das Geschehen der Jahrtausende zu übersehen, um zu erkennen, daß zu allen Zeiten nur ein gesundes, lebenskräftiges Landvolk auf freier Scholle den Bestand von Volk und Nation sicherte. Jede Staatspolitik, die sich gegen das Bauerntum richtete, brachte noch immer nicht nur das Landvolk selbst in Gefahr, sondern zerstörte auch allmählich den ganzen Staat, der eine solche verfehlte Politik trieb.

Die bauernfeindliche Politik der liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftsepoche war eine der tiefsten Ursachen des Niedergangs der deutschen Volkskraft in der Systemzeit. Unter dem Einfluß der liberalistischen Staatsführung und unter der zerstörenden Wirkung eines kapitalistischen Wirtschaftssystems wurde damals das deutsche Bauerntum aus seiner blutsmäßigen Bindung an die Scholle gelöst und einem bodenfremden, gewissenlosen Schiebertum ausgeliefert.

Das deutsche Landvolk wird nie vergessen, in welcher Lage es sich damals befand. Nur, wenn man die Not der damaligen Zeit sich klar vor Augen hält, kann man die Größe der Leistung ermessen, die der Nationalsozialismus in fünf harten Arbeitsjahren erkämpft hat. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat dem liberalen Grundsatz, daß die Ichsucht die unentbehrliche Triebfeder jeder wirtschaftlichen Leistung sei, die Lebensgesetze von Blut und Boden und schließlich die Erfolge entgegengestellt, die aus dem nationalsozialistischen Grundsatz einer volks- und pflichtgebundenen Wirtschaft entstanden sind.

Nur unter diesem Gesichtswinkel sind die Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik zu verstehen. Das Reichserbhofgesetz, das Gesetz über den Aufbau des Reichsnährstandes, die mannigfachen Maßnahmen zur Ordnung des Marktes und der Preisverhältnisse — sie alle unterstehen dem einen entscheidenden Gesetz, die Lebens- und Wirtschaftskraft des Landvolkes zu stärken um des deutschen Volkes willen. Der Bauer ist wieder in die Lage versetzt worden, Träger des völkischen Wiederaufbaues und Grundlage der Volkswirtschaft Deutschlands zu sein. Die Landwirtschaft wurde wieder fähig, das deutsche Volk zu ernähren.

Wer diese grundsätzliche Bedeutung der nationalsozialistischen Agrarpolitik und wer den Sinn der Leistungen des Landvolks für den deutschen Wiederaufbau vergessen hat, der möge sich einmal überlegen, welchen Kampf auch das österreichische Bauerntum bis zu seiner Befreiung durch den Führer hat führen müssen. Auch dort hat die Spekulation das Leben zur Hölle gemacht, auch dort wucherten Juden mit dem Boden, auch dort war zum Schaden von Erzeuger und Verbraucher in die Absatz- und Preisverhältnisse keine Klarheit zu bringen. Wir sehen also denselben Zustand bisher in Oesterreich, wie wir ihn in Deutschland bis zum 30. Januar 1933 erlebt haben. Jene, in eine bessere Zukunft weisende Schicksalsstunde

Jouhaux niedergeschrien

Wachsendes Streikfieber in Frankreich

Paris, 28. 3.

Der große Streik in der Pariser Metallindustrie dauert in vollem Umfange fort. Die Vertreter der 35 000 Streikenden hielten auch am Sonntag die Betriebe besetzt. Diese sind mit roten Fahnen gekennzeichnet. Teilweise muß Alkohol der Stimmung nachhelfen. In der Trunkenheit stürzte bei den Ganymedwerken ein Arbeiter aus dem vierten Stock. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Die Verhandlungen der Regierung und der Gewerkschaften um Beilegung des Konfliktes sind gescheitert. Im Gegenteil, es droht eine Ausdehnung, die selbst von gewerkschaftlichen Kreisen als sehr ernst beurteilt wird. Die Aktion scheint den marxistischen Führern aus der Hand zu gleiten. Einen drastischen Beweis dafür erhielt das Gewerkschaftshaupt Jouhaux, der bei einer großen Gewerkschaftskundgebung niedergeschrien wurde, so daß er seine Rede nicht halten konnte und eiligst das Feld räumen mußte. Er veröffentlicht nun eine Erklärung, in der er sich über feindliche Kliquen und Provokationen beklagt. Es scheint, daß die marxistischen Rottenführer wieder einmal die Geister, die sie riefen, nicht mehr zu zwingen vermögen. Selbst den Kommunisten scheint das Geschrei nach „Aktionen" nicht ganz in ihre Regierungspläne zu passen. Zwischenfälle gab es auch bei der Abfahrt der 52 Lastwagen mit „Lebensmitteln" für Rotspanien, wobei ein Arbeitsloser schwer mißhandelt wurde. Auf der ganzen Linie herrscht starke Empörung über diese Vorgänge.

Hodza wünscht Entspannung

Vorschlag für eine „Lokalregierung" der Sudetendeutschen

Paris, 27. 3.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza gewährte dem Sonderberichterstatter des „Paris Soir", Jules Sauerwein, eine Unterredung, in der er u. a. erklärte:

Die wichtigste Aufgabe der Tschechoslowakei besteht in der Vorbereitung und Organisierung des Friedens zwischen den einzelnen Nationen im Staat. Die Prager Regierung strebt eine Entspannung an, weil sie nicht wünscht, daß die Sudetendeutschen das Gefühl haben, unterdrückt zu werden.

Die Regierung arbeite im Augenblick daran, einen Modus vivendi zu finden, um die Frage des Sudetendeutschtums zu regeln. Hodza erklärte, daß er einen legislativen und verwaltungstechnischen Plan vorbereite, der ein „wirkliches Statut der Minderheiten" darstelle. Die Arbeiten seien allerdings langwierig gewesen, weil auch die zu ergreifenden Maßnahmen vielseitig sein müßten. Die Verfassung biete für die Verwirklichung dieses Planes die breiteste Grundlage. Auch das unmittelbare Eingreifen der einzelnen Volksgruppen in die Verwaltung ihrer kulturellen Angelegenheiten sei durch die Verfassung sichergestellt. Die Prager Regierung könne dieses Eingreifen der Volksgruppen auf dem Grundsatz einer Art von „Lokalregierung" gewährleisten. **Sie werde außerdem sämtliche die Minderheiten betreffenden Dispositionen, wie die Sicherung ihrer Kultur, den Gebrauch ihrer Sprache und die Errichtung von Schulen, mit einem Wort alles, was die Gleichberechtigung bedeute, vereinheitlichen und rechtlich festlegen.**

Der jugoslawische Senat hat den Haushaltsvorschlag nach der dritten Lesung mit 53 zu 16 Stimmen angenommen und sich anschließend bis Oktober vertagt. Die Regierung Stojadinowitsch hat damit den Haushalt ohne Aenderung in einer Rekordzeit durch die beiden Häuser gebracht.

*

Wie die japanische Nachrichtenagentur aus zuverlässiger Quelle mitteilt, soll am 28. März eine „Erneuerungsregierung der chinesischen Republik in Nanking" proklamiert werden. Diese werde gleichzeitig erklären, daß sie ihre Politik zur Erneuerung Chinas in Zusammenarbeit mit der „Provisorischen Regierung von China in Peking" durchführen werde.

*

Der japanische Reichstag beendete am Sonnabend seinen dreimonatigen Tagungsabschnitt, nachdem beide Häuser das Generalmobilisierungsgesetz unverändert angenommen und bereits beschlossene Abänderungen des Gesetzes über die Kontrolle der Elektrizitätswirtschaft teilweise schon zurückgezogen hatten, worauf die Regierung der Kompromißformel zustimmte

*

Der italienische Minister für Volkskultur, Alfieri, traf heute nachmittag in Begleitung des jugoslawischen Gesandten in Rom in Belgrad ein.

Krach bei den Sozialdemokraten

Rückzug aus der Prager Regierung

Prag, 27. 3.

Auf einem außerordentlichen Parteitag der deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen, nach denen der bisherige Gesundheitsminister Dr. Ludwig Czech endgültig den Vorsitz der Sozialdemokratischen Partei niederlegte, worauf Wenzel Jaksch zum Vorsitzenden der Partei gewählt wurde. Nach einer am Freitag herausgegebenen parteiamtlichen Mitteilung der deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei wird Gesundheitsminister Dr. Czech sein Portefeuille niederlegen, so daß sich die Frage erhebt, ob nun auch die Sozialdemokraten aus der Prager Regierung ausscheiden.

Blut bindet fester als Geschäfte

Der Führer ruft das deutsche Volk zur Vollendung seines Werkes auf

Leipzig, 27. 3.

Unmittelbar nach der großen Kundgebung in der Schlageter-Halle zu Königsberg hat der Führer mit seiner Begleitung die Hauptstadt der deutschen Nordostmark verlassen. Unter dem Jubel der Bevölkerung fährt der Sonderzug des Führers in das Schweigen der Nacht.

Die Blicke versuchen vergeblich, das Dunkel zu durchdringen und so tauchen noch einmal die fundamentalen Sätze der Rede des Führers aus der Königsberger Rede auf. Vor allen Fahrtteilnehmern erstehen noch einmal die erschütternden Bilder des Leidensweges des österreichischen Volkes. Dankbar denkt jeder daran, daß der Führer es immer wieder versucht hat, den deutschen Volksgenossen im Lande Oesterreich zu helfen, wie der ehemalige Kanzler Schuschnigg immer wieder ein doppeltes Spiel getrieben hat, weil es das Ausland so wollte. Aber voll Stolz erinnert sich auch jeder an die Stelle aus der Rede, in der der Führer betonte, daß Blut fester bindet als Geschäfte. Jeder fühlt, wie recht der Führer hatte, als er feststellte, daß niemand verhindern kann, daß die nationalsozialistische Lehre das politische Glaubensbekenntnis aller Deutschen wird. Und ebenso stolz hört noch jeder, wie der Führer sagte, daß er mitten im Volke stehe und daß er nicht als Tyrann nach Oesterreich gekommen sei, sondern als Befreier. Jeder fühlt aber auch, daß das ganze Volk sich am 10. April zu der Tat des Führers bekennen wird, und weiß auch, daß das Wort wahr ist, daß das, was wir einmal besitzen, geben wir niemals mehr her. Aber sie wissen auch, daß noch nie ein deutscher Staatsmann mit mehr Berechtigung von sich behaupten konnte, daß er mit dem 10. April der Führer der größten Armee der Weltgeschichte ist.

Ueber all dieses erinnernden Gedanken ist die Fahrt wie im Fluge dahingegangen. Und bald ist Leipzig erreicht, das sich noch nie so festlich schmückte wie an diesem Tage, da der Führer des großdeutschen Reiches in seinen Mauern sprach.

Ein geschichtlicher Tag ist für Leipzig angebrochen. Auf den Tag genau vor zwei Jahren hat der Führer hier in der großen Maschinenhalle der Technischen Messe gesprochen und die Tausende mit eindrucksvollen Worten aufgefordert, ihm für seine schwere und verantwortungsvolle Arbeit erneut das Mandat der Nation zu übertragen. In triumphaler Fahrt hält der Führer seinen Einzug in die Reichsmessestadt. Unbeschreiblich ist der Jubel der Menschen, die die Feststraße zum Neuen Rathaus trotz des kühlen, regnerischen Wetters umsäumen und alle Fenster, alle Balkone besetzt halten. Alles ist eine einzigartige Sinfonie für den Führer, der sein Volk aus innerer und äußerer Versklavung und Verelendung herausgerissen hat zu den lichten Höhen eines wahrhaft völkischen Daseins.

In dem mit Blumen prächtig geschmückten Festsaal des Rathauses spricht Oberbürgermeister Gönicke in einer kurzen Ansprache seine Freude darüber aus, daß er den Führer in der Reichsmessestadt willkommen heißen könne.

Nachdem Reichsminister Frank seine Rede in der Messehalle 7 geschlossen hatte und der Beifall verrauscht war, betritt der Führer unter ohrenbetäubendem Jubel die Halle.

Gauleiter Mutschmann drückt dann im Namen des Sachsenlandes die unendliche Dankbarkeit für die letzte Großtat des Führers aus und bittet den Führer, das Wort zu nehmen.

Donnernd rollt der Beifall auf, als der Führer vor die Mikrofone tritt. Leipzig, die Stadt der deutschen Bücher, die Stadt der größten deutschen Messe, so sagt er, könne gar nicht anders denken als großdeutsch. Der große Kampf dieser Woche gelte der Sehnsucht einer Nation, die bisher hinter anderen Völkern zurückgestanden sei. „Was für andere als selbstverständlich galt, mußte für uns spät erworben werden. Wir sind im Begriff, dieses Problem zu lösen."

„Wir haben durch diesen geschlossenen Einsatz unter einer Führung das ganze Reichsgebiet in Ordnung gebracht. — Vier Jahre später soll man sehen, was wir geleistet haben!" (Brausender Beifall.) Hinter dem einzelnen stehen die Möglichkeiten eines großen Volkes — das steigert die Unternehmungslust, steigert Wagemut und Verantwortungsfreudigkeit, führt zu Leistungen!"

Der Führer gab dann einen Ueberblick über den Kampf der Braunhemden um die Macht hier und drüben. Schweigend blickt die Menge hoch, als der Führer vom Entwicklungsweg und der Bestimmung des einst aus Oesterreich ins Reich gekommenen Knaben von Braunau spricht:

„Ich habe nichts anderes gedacht, als dieses Reich nach seinem Zusammenbruch wieder groß und stark und mächtig zu machen — aber ich habe auch niemals meine Heimat vergessen und die Stunde herbeigesehnt, wo ich diese Heimat ins Reich zurückbringen konnte. Und ich habe geholfen; in drei Tagen hat ein Ideal einen Staat erfüllt! — Der 12. März sollte der Tag des Betruges sein, er wurde der Tag der Befreiung!"

Die Bestätigung der geschichtlichen Tat werde nun gefordert werden in dem Glauben, daß eine solche geschichtliche Entwicklung der Zustimmung des gesamten Volkes bedürfe:

„Das deutsche Volk soll bestätigen, daß ich in seinem Auftrag handelte! Deshalb rufe ich ganz Deutschland auf: Ich will, daß nun zum erstenmal in seiner Geschichte das große Deutschland gemeinsam einen staatspolitischen Akt vollzieht."

„Es ist für mich selbstverständlich", rief Adolf Hitler aus, „daß am Abend des 10. April mir gemeldet wird:

„Hinter mir steht Sachsen!"

Den Sinn des nun orkanartig donnernden Schlußbeifalls faßte Gauleiter Mutschmann zusammen. Die Masse in der Halle fiel ein in seinen Ruf:

Ein Reich, ein Volk, ein Führer!

Deutschlands ist nun durch das rasche und entschlossene Handeln des Führers auch für unsere österreichischen Volksgenossen gekommen. Uralte Sehnsucht deutscher Menschen ist endlich in Erfüllung gegangen. Durch des Führers Tat ist die Kraft der Nation erneut gewachsen.

Deutsches Landvolk, deutsche Männer und Frauen, die ihr auf dem Lande arbeitet, ihr habt durch euren Einsatz in den letzten Jahren dem Führer geholfen, Deutschland wieder groß, mächtig und frei zu machen. Ihr habt euch 5 Jahre mit der Tat in täglicher Kleinarbeit zum Führer bekannt. Ihr werdet auch am 10. April in alter Treue zum Führer stehen. Bekennt euch zu des Führers Heimat, zu Oesterreichs deutscher Bauernschaft, bekennt euch zu Adolf Hitler, unserm unvergleichlichen Führer und seinem Werk nach der Parole: Ein Reich — ein Volk — ein Führer!

Wohnungswechsel zu jedem Monatsersten

Ein Gesetz gegen Störungen des Wohnungsmarktes

Berlin, 7. 3.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Auflockerung der Kündigungstermine bei Mietverhältnissen über Wohnräume erlassen, das im Reichsgesetzblatt Teil 1 vom 25. 3. 1938 verkündet ist. Dieses Gesetz will den Mißständen entgegenwirken, die sich aus der für den Wohnungs- und Arbeitsmarkt immer störender empfundenen Uebung ergeben haben, beim Abschluß von Mietverträgen eine Kündigungsmöglichkeit nur für wenige, meist nur für zwei bestimmte Termine (1. April und 1. Oktober) vorzusehen.

Die Nachteile dieser Uebung treten für den Vermieter dort in Erscheinung, wo Wohnungen noch im Ueberfluß vorhanden sind und aus Mangel an Nachfrage längere Zeit leer stehen. Ist der Wohnraum aber knapp, so treffen sie den Mieter, der Gefahr läuft, bis zum Umzugstermin keine Wohnung zu finden und dann bis zum nächsten Hauptkündigungstermin oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigung und Umzüge auf wenige Termine einen geregelten Arbeitseinsatz im Möbeltransportgewerbe und in den Zweigen des Handwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung von Wohnungen zu tun haben.

Um hier Abhilfe zu ermöglichen, bestimmt das jetzt verkündete Gesetz, daß Mietverhältnisse über Wohnräume, bei denen die Mietzeit nicht bestimmt ist oder die sonst auf unbestimmte Zeit laufen, für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn nach den vertraglichen oder den bisher maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen die Kündigung nur für den Schluß eines längeren kalendermäßigen Zeitabschnitts, zum Beispiel eines Kalendervierteljahres- oder -halbjahres, zulässig sein würde.

Vermieter und Mieter können also künftig zu jedem Monatsersten kündigen, auch wenn nach dem Mietvertrag zum Beispiel nur zum 1. April oder 1. Oktober gekündigt werden könnte. Namentlich der Mieter ist nicht mehr gehindert, den ihm für einen Wohnungswechsel am geeignetsten erscheinenden Zeitpunkt frei zu wählen.

An der Dauer der Kündigungsfristen ändert das Gesetz nichts. Zwischen dem Zeitpunkt, in dem die Kündigung spätestens auszusprechen ist, und dem Ende des Monats, für das sie ausgesprochen werden soll, muß immer eine Zeitspanne liegen, die der gesetzlichen oder der von ihr abweichenden vertraglichen Kündigungsfrist entspricht. Wenn also beispielsweise nach dem Vertrag zum 1. April oder 1. Oktober spätestens am 3. Januar oder 3. Juli zu kündigen ist, so kann künftig zum Beispiel zum 1. Mai spätestens am 3. Februar, zum 1. Juni spätestens am 3. März, zum 1. Juli spätestens am 3. April, zum 1. August spätestens am 3. Mai usw. gekündigt werden.

Für Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, gilt das Gesetz grundsätzlich nicht. Dagegen bleiben Verträge, die sich jedesmal um mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen: sie werden von der Gesetzänderung nur für die Fälle berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt. Das Gesetz für Mietverhältnisse über Geschäftsräume nur, wenn diese Bestandteile einer Wohnung bilden. Es gilt nicht für reine Geschäftsräume und auch nicht für solche Wohnungen, die sich an Geschäftsräume anschließen oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Geschäftsräumen zugleich mit solchen vermietet sind.

Die Neuregelung, die auch für einzelne Vorschriften des Reichsmietergesetzes und des Mieterschutzgesetzes von Bedeutung ist, tritt am 1. April in Kraft. Ihre ersten Auswirkungen werden sich frühestens in der zweiten Hälfte des Jahres zeigen können, da die Bestimmungen über die Kündigungsfristen nicht geändert sind. Auf Kündigungen, die vor dem 1. April bereits ausgesprochen sind, ist die Gesetzesänderung ohne Einfluß.

Francos Vormarsch geht weiter

Große Erfolge an der Aragon-Front

Salamanca, 27. 3.

Der Heeresbericht meldet, daß die Truppen an der Aragonfront ihren Vormarsch mit glänzendem Erfolg fortsetzen. Sie besetzten im südlichen Abschnitt die Positionen Santa Barbara, Sandera, Castillo Caganta, Buitre und die Höhe 719.

In Festro Monegros (östlicher Teil des südlichen Abschnittes) stießen die nationalen Truppen 32 Kilometer vor und besetzten die Orte Valsarta, Penalba und Candasmos, das 50 Kilometer westlich von Lerida liegt. Die Bolschewisten sprengten auf ihrem Rückzuge sämtliche Brücken, so daß die nationalen Truppen zu zeitraubenden Umleitungen gezwungen waren. Andere Truppenteile legten auf ihrem Vormarsch 30 bis 50 Kilometer zurück. Im Ebro-Abschnitt wurden mehrere hundert Bolschewisten gefangen genommen und umfangreiches Material erbeutet.

Weitere Truppenteile überschritten im Süden von Aragon südöstlich von Calpe den Gudalope und besetzten mehrere Höhen. Auch hier fiel ihnen bedeutendes Kriegsmaterial der Roten in die Hände. Nördlich der Hauptstraße Saragossa — Lerida wurde die wichtige Kleinstadt Sarinena und elf weitere Orte besetzt. Unter der Materialbeute befanden sich auch vier Panzerwagen.

Im Abschnitt Huesca wurden 22 Ortschaften erobert, wodurch 30 Kilometer östlich Huesca eine nordsüdlich verlaufende Linie erreicht wurde. Hier wurden fast 800 Gefangene gemacht, unter denen sich auch der rote Bataillonschef, ein Sowjetkommissar und weitere „Offiziere" befanden. Auch in diesem Abschnitt wurden große Munitionsbestände der roten Horden erbeutet.

Der Heeresbericht wird durch eine Meldung ergänzt, daß die Truppen des Generals Alonso in die Provinz Castellon einmarschierten und den Ort Parras sowie die Position Torrardor besetzten.

Bolschewistisches Blutbad

In dem kleinen spanischen Städtchen Molinos de Chipan begannen die roten Horden ein furchtbares Gemetzel unter den Einwohnern, die zum Verlassen der Stadt gezwungen werden sollten. Die nationalen Truppen fanden bei ihrem Einmarsch eine große Zahl von ermordeten Einwohnern vor, darunter allein 15 Frauen und Kinder. Die bolschewistische Mörderbande wurde von einem vollkommen entmenschten Burschen angeführt, den die Roten bezeichnenderweise als „Bürgermeister" eingesetzt hatten.

Dienstbefreiung auf Antrag einer Parteidienststelle. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat angeordnet, daß zur Vorbereitung und Durchführung der am 10. 4. 1938 stattfindenden Volksabstimmung und Reichstagswahl den Behördenangehörigen, soweit die dienstlichen Verhältnisse es zulassen, auf Antrag einer Parteidienststelle Dienstbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung der Bezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub erteilt werden kann.

Millionendiebstahl. Im Erzbischofspalast von Vicenza wurde in der Nacht zum Freitag eingebrochen. Den Dieben, von denen jede Spur fehlt, fielen Wertschriften im Gesamtwerte von rund einer Million Lire in die Hände.

Unhaltbare Zustände

§ London, 27. 3.

Im „Observer" erscheint eine Artikelserie über das heutige Europa von Major F. Yeats Brown, dem bekannten englischen Verfasser des Buches „Bengal Lancer". Major Brown berichtet über eine Reise durch die Tschechoslowakei unter dem besonderen Gesichtspunkt des sudetendeutschen Problems und schildert dabei die entsetzliche Verelendung der deutschen Bevölkerung. Er habe Zustände beobachtet, wie sie nur mit der Hungersnot unter den Wolgadeutschen im Jahre 1931 zu vergleichen seien. Deutschland wolle nichts weiter von der Tschechoslowakei als die anständige Behandlung der Sudetendeutschen, die ihnen so und so oft feierlich versprochen worden sei.

Als Beispiel führt der Berichterstatter an, daß in Katarinaburg bei einer Bevölkerung von 1544 Sudetendeutschen und 33 tschechischen der letzte deutsche Beamte im März 1938 pensioniert worden ist. Sein Nachfolger ist Tscheche. In Winterschau, einem Ort mit 75 Prozent deutscher Bevölkerung ist der letzte deutsche Beamte, ein Briefträger, ebenfalls plötzlich durch einen Tschechen ersetzt worden. Der Bericht schließt damit, daß aus dem schrecklichen Zustand deutlich genug hervorginge, daß eine Autonomie für die Sudetendeutschen einfach eine Notwendigkeit sei und daß ihnen nun Einfluß auf die Führung der Regierung in ihrem eigenen Lande zugestanden werden müsse, vor allem müsse bald etwas getan werden.

Spendet für Oesterreich!

150 Feldküchen der NSV. sind eingesetzt

Wien, 27. 3.

Die NS.-Volkswohlfahrt hat zur Linderung der ersten Not in Oesterreich 150 Feldküchen eingesetzt, die von der minderbemittelten Bevölkerung stark und dankbar in Anspruch genommen werden.

Geldspenden sind zu zahlen auf das „Konto Oesterreich" bei allen Dienststellen des WHW. oder bei allen in der Reichsgruppe Banken zusammengeschlossenen Kreditinstituten wie auch bei allen Postscheckämtern.

Riesenskandal enthüllt

Jude ließ deutsche Arbeiter verelenden

Wien, 27. 3.

Zu geradezu sensationellen Ergebnissen kam die Untersuchung, die der nationalsozialistische Kommissar der Linzer Arbeiterkammer durchgeführt hat, um die Gründe für die Stillegung der Wollspinnerei und Weberei, sowie der Lederfabrik in Johannesthal, Kaufing und Schwanenstadt bei Linz, zu erforschen. Diese Betriebe gehörten dem Juden Kornfeld und lagen seit nunmehr fast zehn Jahren still.

Die Untersuchung stellte fest, daß der Jude Kornfeld mit einem Konzern, der ähnliche Fabriken betrieb, ein Abkommen getroffen hatte, das dahin lautete, daß Kornfeld seine Betriebe stillegte und von dem Konzern dafür eine monatliche Prämie von 2000 Schilling erhielt. Das Schicksal der deutschen Arbeiter war dem jüdischen Gauner völlig gleichgültig. Von der NSDAP. ist für die Opfer des jüdischen Schiebers eine großzügige Hilfsaktion eingeleitet worden, um die ärgste Not zu beheben. Weiter sind die Vorbereitungen im Gange, um diesen deutschen Arbeitern wieder einen Platz im Produktionsprozeß einzuräumen.

3000 Freiquartiere in 24 Stunden

Der Erfolg eines Gauleiter-Aufrufs

Mannheim, 27. 3.

Die Bevölkerung Mannheims und Badens gab jetzt ein schönes Beispiel schnellentschlossener Hilfsbereitschaft. Bereits 24 Stunden nach einem Aufruf, in dem Gauleiter Robert Wagner um Freiquartiere für 3000 österreichische Kinder gebeten hatte, fanden sich so viele Familien bereit, einen jungen Gast aus der befreiten Ostmark aufzunehmen, daß die Zahl 3000 weit überschritten wurde. Bemerkenswerterweise waren darunter sehr viele wirtschaftlich nicht allzu gut gestellte Volksgenossen, die dennoch ein österreichisches Kind vier bis fünf Wochen in Pflege nehmen wollten.

Nürnberg wird größer

Laufamholz eingemeindet

Nürnberg, 27. 3.

Nürnberg leidet Not an geeigneten Siedlungsgebieten. Dem Entstehen neuer Siedlungen waren dadurch Grenzen gesetzt. Dieser Umstand hat vielfach zu einer Vergrößerung der nächstgelegenen Ortschaften geführt, die ohne Zusammenhang und ohne geeignete Verbindung mit der Arbeitsstelle der Ansiedler standen. Nun wird dieser Notstand durch die Eingemeindung von Laufamholz beseitigt, das östlich von Nürnberg im Penitztal mitten in einer wunderschönen Landschaft liegt. Die Stadtgemeinde Nürnberg plant neben der großzügigen Förderung des Baues von Eigenheimen die Errichtung ausgedehnter Siedlungen und die Verbindung dieses neuen Gebietes mit dem Stadtzentrum durch den Bau einer Schnellstraßenbahn.

Wir helfen Oesterreich!

Neue tiefgreifende Maßnahmen

Berlin, 27. 3.

Schon am heutigen Montag setzt die Verschickung von erholungsbedürftigen österreichischen Kindern nach dem Reich in großem Maßstab ein. Die NSV. will rund 100 000 Jungen und Mädel in den mehrwöchigen Erholungsurlaub im alten Reich leiten. Der Reichsinnenminister und der Reichsfinanzminister haben eine Verordnung erlassen, wonach auch die österreichischen Volksgenossen Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen erhalten.

Wie aus Wien berichtet wird, sind deutsche Truppen zur Feldbestellung bei österreichischen Kleinbauern abkommandiert worden.

Der japanische Botschafter hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, seine Regierung beabsichtige, die japanische Gesandtschaft in Wien aufzuheben und ein Generalkonsulat zu errichten.

Neuer französischer Kolonialsender. In Essarts-le-Roi ist dieser Tage ein neuer Kurzwellensender fertiggestellt worden, der die Rundfunkverbindung zwischen dem französischen Mutterland und den Kolonien fördern soll. Er wird am 1. April d. J. in Betrieb genommen werden.

Die Entscheidung fällt in Shanghai

ROMAN VON WALTER PERSICH

Urheberrechtlich geschützt durch Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21

Nr. 86) (Nachdruck verboten)

„Der Instrukteur der neuen Armee? Auch dieser gefährliche Mensch gehört in den Kreis?"

„Hören Sie weiter, Klaus. Worodi überbrachte ein durchaus beachtenswertes Angebot: Tschiang-Kiang überwarf sich mit seinem Ratgeber, und Worodi wandte sich anderen Aufgaben zu. Er machte Takawi den Vorschlag, ihm die Uebereignungen auszuhändigen. Da wir mit Premm und Harbecker nicht vorankommen, wollte er die Urkunden über die Grenze schaffen, um durch die russische Regierung mit den Papieren einen Druck auf Nanking auszuüben —"

„Wahnsinn —" murmelte Baraen erschöpft. „Leugnen Sie nicht! Sie, Anja, haben das alles eingefädelt! Und Takawi?"

„Lehnte ab! Worodi verabschiedete sich. Eine Stunde später bemerkte Takawi, auf seinem Zimmer, daß seine Aktenmappe mit einer völlig gleichartigen vertauscht worden war. Die abhanden gekommene enthielt die wertvollen Dokumente mit Ihrer Unterschrift. Er wollte Lärm schlagen — an der Tür seines Zimmers stand ein Mann, der sich einige Minuten mit ihm einschloß. Niemand erfuhr, worüber die beiden sprachen! Takawi verließ sofort das Hotel durch einen Nebenausgang. Sein Gastspiel in Shanghai ist beendet —"

Baraen starrte der Russin mit dem Aufgebot seiner ganzen Energie in die Augen.

„Sie wissen natürlich, was der Abgesandte Worodis übermittelte?"

Ein leichtes Erschauern ihrer strahlend weißen Schulter ließ die Frage offen.

„Ich vermute — weiter nichts! Man wird Takawi jedenfalls angedroht haben, den ganzen Fall mit allen Beweisstücken seiner Regierung vorzulegen. Unter ihrem angeblichen Schutz, die von der Transaktion überhaupt nicht unterrichtet war, versuchte er eigenmächtig, die Privatgeschäfte eines Konsortiums abzuwickeln. Das hätte man ihm in Tokio nie verziehen!"

Ein Schwindelgefühl erfaßte Baraen. Sein Kopf schmerzte ihm. Er selbst — ja, er hatte ein falsches Spiel getrieben. Vertrauen und Glauben zerstört. Und seine Tat war nur eine von zahllosen niederträchtigen Handlungen. Jetzt erkannte er, daß auch seine Partner nur an Betrug dachten, als sie ihm scheinbare Vorteile boten — ja, daß die Frau, die vorgab, ihn zu lieben, ihn vernichten wollte, um rätselvollen Machtplänen zum Siege zu verhelfen.

„Worodi ist ein alter Freund von Ihnen, nicht wahr, Anja?"

Sie suchte nicht nach Ausflüchten.

„Wir kamen vor Jahren gemeinsam nach China. Unsere Tätigkeit in der Türkei war beendet. Doch jeder von uns erhielt getrennte Arbeitsgebiete zugewiesen, und erst in diesen Tagen sahen wir uns zufällig wieder. Eine unwiderstehliche Kraft des Willens beseelt diesen Menschen — ich wehre mich vergeblich gegen seinen Einfluß und bin doch glücklich, ihm zu erliegen! Begreifen Sie das? Eigentlich, Klaus, müßten gerade Sie Verständnis für meinen qualvollen Zustand aufbringen —"

„Sie fordern von mir Verständnis?" wiederholte er resigniert. „Haben Sie denn vergessen, in welche Hölle Sie mich stürzten, als Sie mir, anfangs nur mit Andeutungen und Blicken, später mit tödlichen Liebkosungen, den Himmel versprachen? Und dabei galt ich Ihnen nur als ein Mittel zum Zweck, als eine Figur in jenem Schachspiel, dessen Sinn mir heute vielleicht zum erstenmal matt aufdämmert! Alles, Anja, haben Sie mir vorgegaukelt: Liebe, Leidenschaft, Hingabe! Ich meinte das Glück in den Armen zu halten, und Sie boten mir nichts als Rausch und Betäubung!"

Die Russin war von sich selbst überrascht: ihr Herz schlug wirklich für Baraen. Ein Leben ohne ihn mochte sie sich kaum mehr vorstellen.

„Vergessen Sie das alles, Klaus Baraen!" sagte sie beinahe schüchtern. „Sie sind jetzt ein einsamer Mann. Ich sehne mich nicht nach einem Dasein an der Seite Worodiez — jeder Mensch ist für ihn nur Werkzeug. Ich fürchte ihn — Sie und ich müssen Shanghai verlassen — gehen wir zusammen fort!"

Es war so weit gekommen, daß diese Frau ihm eine letzte Zuflucht bot! Die Gewißheit, von nun an weder eine Heimat noch einen Freund zu haben, überwältigte Baraen. Eine heftige Bewegung erschreckte Anja Blazaroff im Innersten — seine Hand hatte in die Tasche gegriffen und einen Browning auf den Tisch gelegt.

„Sehen Sie!" In seiner Haltung verriet sich genug Entschlußkraft, die ganze Vergangenheit abzuschütteln. „Mit dieser Waffe wollte ich Sie erschießen, Anja! Es sind sechs Schüsse drin. Ich werde nicht einen abfeuern, um Ihr Leben zu zerstören — denn ich weiß, daß dies Leben nicht tiefer vernichtet werden kann, als es ist. Ich fürchtete, mich durch eine Gewalttat von Ihnen befreien zu müssen — das war ein Irrtum, der meinem verworrenen Herzen entsprang, solange es glaubte, Sie zu lieben. In dieser Stunde des Abschiedes wollen wir offen zueinander sein —"

Ihre Lippen preßten sich aufeinander. Grübelnd blickte sie eine Weile in das bunte Treiben der Hotelhalle hinaus. Zum letztenmal versuchte sie, ihn mit einem erobernden Lächeln zu gewinnen:

„Das sind kindische Gedanken, Klaus! Machen Sie sich frei von allen Bindungen. Shanghai will Sie nicht mehr sehen. Die Gespenster der Vergangenheit folgen dem Einsamen um die ganze Welt. Ich werde die grauen Erinnerungen von Ihnen scheuchen — wir gewinnen Einfluß und Macht. Meine Reise geht nach Amerika. Dorthin kann ich einen neuen Auftrag erhalten."

„Und damit wollen Sie mich locken? Gut, Anja, sehr gut — dann verraten Sie mir jetzt, welche Aufgabe Sie in dieser, in unsrer Angelegenheit erfüllten?"

„Ich will es Ihnen sagen! Heute kann das Wissen Ihnen nicht3 mehr nützen, Klaus Baraen. Wenn Sie mit mir gehen, würden Sie daraus gelernt haben: meine Mission ist beendet, weil erneut bestiae Ausschreitungen gegen die Japaner begonnen haben. Durch Takawis Ueberlistung gewann ich Einblick in die wirtschaftlichen Pläne des Inselreiches und damit in seine politischen Absichten. Bisher hatten russische Offiziere chinesische Soldaten ausgebildet. Die Genossen reisen heute ebenfalls ab. Wir alle haben daran gearbeitet, Japan soweit wie möalich in chinesische Angelegenheiten zu verstricken. Augenblickserfolge für die schlitzäugigen Kaiseranbeter waren sogar erwünscht — sie bereiten den Boden vor für die russische Anti-Japan-Propaganda —"

„Sie sprechen diese Dinge rücksichtslos genug aus, Anja." Er fühlte sich müde. „Darin liegt etwas gräßlich Ueberzeugendes. Verzeihen Sie einem simplen Kaufmann, wenn er dennoch den politischen Sinn dahinter nicht erfassen kann."

„Das glaube ich!" lachte sie. „Mit ein wenig Nachdenken würden Sie es schon begreifen. Amerika und England verlieren eine Machtstellung nach der anderen. Japan ist Rußlands unbequemer Nachbar — wirtschaftlich und weltanschaulich. Es soll marschieren: der Tag muß kommen, an dem England und Amerika nicht mehr ruhig zusehen können. Wir wollen Japan veranlassen, ob es will oder nicht, die Einflußsphären jener Länder zu verletzen. Sie sollen das Inselvolk auf dem asiatischen Kontinent vernichten. Blut und Not werden China in neue Wirren stürzen — Rußland wird es in seine weitgeöffneten Arme nehmen —"

„Und es wie ein Polyp aussaugen und zerdrücken!" Baraen schauderte. „Durch Sie lerne ich begreifen, um welche Ziele Premm seinen Kampf führt. Wo habt ihr ihn verborgen?" fragte er heftig.

„Trauen Sie meinen Verbündeten die Offenheit zu, es mir zu sagen?"

Lächelnd spielte sie mit dem von ihm auf den Tisch gelegten Browning. Baraen starrte auf ihre wundervollen Hände. Sie würden nicht einmal zucken, wenn man ihnen Befehl gäbe, einen Menschen zu erdrosseln, dachte er.

„Legen Sie die Waffe weg!" herrschte er die Blazaroff an.

„Wie überspannt Sie sind, Baraen!" sagte sie unbekümmert. „Wie Ihre Augen haßerfüllt sein können! Glauben Sie, dies Spielzeug bereitet mir Angst? Es wäre Ihnen doch das Liebste, wenn ich so machen würde!"

Sie setzte, immer noch mit selbstsicherem Lächeln, die Mündung der Piskole an ihre Stirn. Ein bestiaer Schreck durchfuhr ihn. Er wollte aufspringen, ihr den Browning entreißen — und dabei stieß er ungeschickt gegen den Tisch, der sich zu Anja Blazaroff neigte und ihren Ellenbogen traf. Der Schuß — durch den Stoß ausgelöst — krachte! Das Gesicht vor ihm wurde verkrampft. Blut strömte über die nackte Schulter der Russin — dann sank ihr Körper zur Seite. Der Stuhl stürzte um — die Frau, die eben noch gelebt und gespottet hatte, lag leblos vor Baraens Füßen —

Starr behielt er seine Haltung vor dem umgefallenen Tisch. Der Sekt strömte über den Boden und vermengte sich mit dem Blut. So wartete Baraen noch, als schreiende Menschen erschienen. Mit sanfter Gewalt führte der Empfangschef ihn hinaus.

„Mr. Baraen —" sagte der Mann mit blutleeren Lippen. „Mr. Baraen — wie konnten Sie eine Frau ermorden —"

Mit einem Gefühl, als seien alle seine Nerven abgestorben, wartete Baraen im Büro des Hotels, unfähig, die seinen Kopf durchbrausenden Gedanken in eine übersichtliche Ordnung zu bringen. Von dem eine Viertelstunde später eintreffenden Beamten ließ er sich wortlos abführen. Saxophon, Banjo und Geige verstummten heute frühzeitig im Hotel „Catwap". Die Gäste verlangten Ruhe in der Halle und besprachen aufgeregt und gespannt den Mord — der keiner war.

*

Am Eingang eines Stollens wartete eine Gruppe Kulis auf den Förderkorb.

„Alles wohlauf?" fragte Graff die Männer.

„Ja, Master!" antworteten sie im Chor.

„Wieviele seid ihr?"

„Achtunddreißig. Sieben neue. Vierzehn kommen nicht."

„Vierzehn Männer —" murmelte er. „Was geschieht mit den Frauen und Kindern?"

„Viele Kinder, Master. Wir nehmen sie auf in unsere und andere Häuser. Haben Reis genug. Die Frauen klagen, das dauert noch an. Werden sich beruhigen, finden wieder Arbeit in der Stadt."

Ihm war es mit einem Male nicht mehr möglich, den Leuten in die alatten, jedes Schicksal hinnehmenden Mienen zu blicken.

Der Ruf eines Boys klang an sein Ohr.

„Mr. Graff — der Doktor will sprechen. Sofort sollen kommen ins Spital."

Im Vorraum wartete Doktor Müller auf den Ingenieur.

„Neue Fälle?" erkundigte sich Graff erregt. „Muß die eben begonnene Arbeit wieder abgeblasen werden?"

Doktor Müller schüttelte den Kopf und übergab Graff einen Scheck.

„Geld?" Graffs Augen erfaßten mühsam den Namen der englischen Bank von Hankau und den Betrag von mehreren hunderttausend Mexikodollars. Er sank in einen der Korbstühle. „Eine Unsumme Geld!" murmelte er fassungslos. „Wie kommen Sie dazu, Medizinmann?"

„Miß Werringhope bittet Sie, nach Ihrem Ermessen über diesen Betrag zu verfügen."

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Bei gleichbleibender Qualität
Chlorodont
Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Zeitschriftenschau

Niederdeutsche Welt (Verlag Franz Westphal, Wolfshagen-Scharbeutz). Einleitend bringt das Märzheft eine Betrachtung über Holland und seine Menschen. An zweiter Stelle wird ein Vortrag Professor Gosses über „Friesland und seine Stellung innerhalb der Niederlande" wiedergegeben. Albert Mähl versucht die „Niederdeutsch-Niederländische Verbundenheit im Spiegel der Dichtung" nachzuweisen. Ferner: „Kunst von Brügge bis Königsberg" von Dr. Martin Conrad und „Volk und Religion in Flandern" von Victor Bickermann.

Bücherkunde (Gauverlag Bayerische Ostmark, Bayreuth). Im Märzheft veröffentlicht Reichsamtsleiter Hans Hagemeyer u. a. eine weitere Stellungnahme zu dem Thema „Der Weg zum Eigenbuch". Der Aufsatz „Die deutsche Dichtung im Spiegel neuer Literaturgeschichten" von Heinz Grothe bringt kritische Anmerkungen zu Neuerscheinungen. Paul Stapf schrieb einen Erinnerungsartikel zum 50. Geburtstage von Professor Dr. Franz Koch am 21. März. Sehr groß ist auch die Zahl der Buchbesprechungen.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns (z. Zt. im Abstimmungskampf). Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz: i. V. Erich Bigalke, für Bewegung: i. V. Dr. Walter Goch, für Sport: i. V. Hermann Eichler, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. II. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Neue ungarische Musik

9. Sinfoniekonzert in der Rudolf-Oetker-Halle, Bielefeld

Zwei Neuheiten zweier zeitgenössischer Komponisten der uns so verbundenen ungarischen Nation gaben dem neunten Bielefelder Sinfoniekonzert unter Leitung von Dr. Hoffmann ihr ganz besonderes Gepräge: „Ungarisches Capriccio" von Eugen Zádor, geboren 1894, und „Musik für Saiteninstrumente ..." von Béla Bartók, geboren 1881, beide also auf der Höhe ihrer musikalischen Entwicklung stehende Schaffende.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die Musik der Ungarn von jeher ihren Reiz auf uns nordische Menschen nicht verfehlte; man entsinne sich, wie auch deutsche Musiker aller Zeiten immer wieder auf Momente der ungarischen Volksmusik zurückgriffen, deren Melodiosität, und in ganz besonderem Maße deren rhythmische Elemente es ihnen angetan hatten. Wenn man heute so im allgemeinen unter ungarischer Musik die Budapester Zigeunerweisen versteht, so tut man der schöpfenden Kraft des ungarischen Musikers unrecht. Es gibt da noch unzählige Momente, die weit über dem stehen, was irgendein Zigeunerprimas auf seiner Geige erfindet, wie: schwermütige sehnsuchtsvolle Klage im Wechsel mit leidenschaftlich mitreißenden Clardasklängen. Was allerdings die starke Verwandtschaft der letztgehörten Werke hiermit erzeugt, ist erstens die Entnahme aller Erfindungen aus den Elementen der Volksmusik heraus und zweitens der Schwerpunkt, der auf allem Rhythmischen liegt.

Das kleine Werk des Eugen Zádor bezeugt dies auf besondere Art. Es ist eine gefällige, zündende, einfallreiche Musik, ohne tieferen Inhalt, deren Wirkung sehr gut, wenn auch nicht nachhaltig ist, und die wohl nur den Zweck haben soll, uns einige Minuten lang auf geistreiche Art zu unterhalten, was denn auch ohne Frage geschieht.

Anspruchsvoller und problemreicher ist das zweite Werk von Béla Bartók, das schon in seiner Benennung das merkwürdige Klangbild seines Orchesters angibt: Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug, Klavier und Celesta. Es ist ein viersätziges Werk, das strenge Formung mit freiest-schweifenden Fantasiebildungen verbindet. Der erste Satz in Form einer ziemlich streng durchgeführten Fugenart stellt mit seinem dauernden Taktwechsel erhebliche Anforderungen an Dirigent und Orchester. Der zweite, schnelle Satz, bei dem Anklänge an das Thema des ersten Satzes zu finden sind, bringt interessantes, abwechselndes Konzertieren von zwei Streicherchören in Verbindung mit Celesta, Klavier und Schlaginstrumenten. Der dritte Satz interessiert durch das rhythmische klopfende Kernmotiv, das in Unterbrechung und Gliederung der breit sich lagernden Klanggruppe ständig wiederkehrt. Der vierte Satz endlich bildet mit seinen thematischen Anklängen an den ersten Satz den rasanten, rhythmisch stark ausgeprägten Abschluß. Das ganze Werk beansprucht in ungeheurem Maße die Auffassungsgabe der Hörer. Es ist in seiner ganzen psychischen Anlage uns nordischen Menschen fremd, und es ist fast unmöglich, sich in diese eigenartigen Klangverbindungen und das fremde rhythmische Gepräge einzufühlen. Es gibt Spannungen über Spannungen, die in Verbindung mit der interessanten Instrumentation den Hörer ständig in Atem zu halten verstehn, wenn auch unsere ganze Gefühlseinstellung sich ablehnend hierzu verhält und eine innere Verbindung ausgeschlossen ist.

Bewunderungswürdig war die zu leistende Arbeit von Orchester und Dirigent, die, wie schon erwähnt, durch den dauernden Taktwechsel und die über den Taktstrich hinweg sich bildenden rhythmischen Verzerrungen besondere Schwierigkeiten bietet. Man mußte staunen, mit welcher Kühnheit sich Hans Hoffmann hinter dieses Werk stellte und versuchte, es den Hörern nahezubringen. Ob es ihm gelang oder nicht, mag dahingestellt sein. Man anerkennt, ganz gleich, wie die eigene Einstellung zum gehörten Werk sein mag, die umfassende Leistung und die ungeheure Energieaufwendung, mit der die Erstaufführung dieses Werkes hier ermöglicht wurde. Der Beifall galt darum wohl auch den Ausführenden, insbesondere Hans Hoffmann.

Es war eine glückliche Idee, den Konzertabend nicht mit dieser problemreichen, die Nerven verzehrenden Musik ausklingen zu lassen, sondern nach kurzer Pause eine Handnsinfonie als Abschluß zu bringen, die in ihrer Klarheit und harmonischen Einheit erlösend wirken mußte. Die Sinfonie in B-dur, „La Rene" genannt, ist im Jahre 1786 komponiert und gehört zu einer Serie von Vieren (La Poule, L'Ours, La Reine, La Chasse), die für eine Pariser Konzertgesellschaft komponiert wurden. Sie ist in ihrer Anlage schon echtester Haydn (Schlußsatz!), wenn auch der etwas unausgeglichene Kopfsatz zeigt, daß die Höhe seines Schaffens noch nicht erreicht ist. Reizend sind die beiden Mittelsätze, von denen die Romanze auf französisches Liedgut zurückgreift, während das Menuett wohl weniger höfische als bäurische Elemente aufweist.

Hans Hoffmann gestaltete dieses entzückende Werk mit aller Leichtigkeit und beschloß den Abend mit sicherer Hand in schönster Harmonie.

Als Solist des Abends war Bernhard Hamann, der 1. Konzertmeister des Hamburger Kammerorchesters, das ja bekanntlich ebenfalls unter Leitung von Hoffmann steht, für das Violinkonzert (D-dur) von Tschaikowsky gewonnen worden. Es ist ein groß angelegtes Werk, das ebenfalls — eine schöne Querverbindung zu den Ungarn — Volksmäßiges und Volkstümliches in kunstvoller Form zu verwerten weiß, ja noch mehr die ganze Form damit erfüllt. Tschaikowsky malt in seinen thematischen Verbindungen die ganze Weite der russischen Steppe und damit auch die Weite und Undurchsichtbarkeit im Wechsel von Sehnsucht und Leidenschaft der russischen Seele. Dem Geiger bieten sich dabei die schönsten Gelegenheiten der Gestaltung.

Bernhard Hamann wurde dem Werk mit guter musikalischer Haltung gerecht. Wenn man bei ihm auch nicht das Gefühl der vollkommenen technischen Ueberlegenheit hatte, so konnte er doch für sein ausdrucksvolles, mit weichem, schmiegsamem Bogenstrich angesetztes Spiel und die schöne musikalische Darstellung herzlichen Beifall entgegen nehmen, der zugleich auch Hans Hoffmann galt, der den Orchesterpart mit seiner Einfühlsamkeit gestaltete und wunderbare Steigerungen in den Zwischenspielen herauszuholen wußte.

Heinz Hüttemann

„Folkwang" neu geordnet

Das Folkwang-Museum in Essen hat durch den stellvertretenden Museumsleiter Dr. Köhn eine grundlegende Neuordnung und Umgestaltung erfahren, die sich aus den Anforderungen neuzeitlicher Kunstauffassung ergab und die bewußt die deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts in den Mittelpunkt der Sammlung stellt. Die Neuordnung kommt aber auch den Meisterwerken der ausländischen Malerei des 19. Jahrhunderts zugute, die einen beneidenswerten Schatz des Museums bilden. Dr. Köhn hat seine schwierige Aufgabe in vorbildlicher Weise gelöst.

Kunstwerke der Museen im Fernsehsender. Seit einiger Zeit werden im Fernsehsender „Paul Nipkow" Berlin Sendungen von Kunstwerken der Berliner Museen durchgeführt. Durch diese Fernsehsendungen eröffnet sich, wie die bisherigen Erfahrungen ergeben haben ein neuer und sehr aussichtsreicher Weg, die Museumsschätze volkstümlich zu machen.

Max Lorenz in der Mailänder Scala. Max Lorenz, der Heldentenor der Berliner und der Dresdner Staatsoper, wird am 1. und 3. April bei der „Ring"-Aufführung der Mailänder Scala mitwirken. Er übernimmt die Rolle des Siegfried in „Siegfried" und in der „Götterdämmerung", und zwar wird er in deutscher Sprache singen. Der Künstler tritt damit zum erstenmal auf einer italienischen Opernbühne auf.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen, um 9.30 Uhr, ist unsere geliebte Mutter, Großmutter, Tante und Freundin

Frau Luise Schlüter

geb. Melm

im 73. Lebensjahre nach kurzer Krankheit in Frieden heimgegangen. Jer. 31. 3.

August Schlüter u. Frau Wilhelmine geb. Kramer
Elisabeth Schlüter, ev. Diakonieschwester
Dr. Karl Wilhelm Schlüter u. Frau Magdalene geb. Baecker
und 3 Enkelkinder

Bielefeld, Berlin, den 26. März 1938
Oberstraße 15

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. März 1938, um 15.30 Uhr, von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 15 Uhr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt Karten

Gestern nacht um 11.55 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

August Sewing

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Charlotte Sewing geb. Lübbert
Walther Sewing und Frau geb. Borgsmüller
Curt Sewing
Kurt Peltz und Frau geb. Sewing
und Enkelkinder

Bielefeld, München, Bremen, den 26. März 1938
Herforder Str. 102

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. März, nachm. 14.30 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 14.10 Uhr.



Großer
Frauen-Vortrag
mit interessanten Lichtbildern
„Schön werden – schön bleiben!"

Brennende Frauenfragen werden erörtert u. a.: „Wie läßt sich die Frauenschönheit bewahren? — Wie kann man sie wieder erlangen? — Mutterschaft ohne Schaden für die Figur. Zur Vorbeugung und Verbesserung vorhandener Figurfehler ist es nie zu spät! Nicht das Alter ist die wahre Ursache der Körperzerrüttung. Die ältere Frau als anziehende Persönlichkeit! Warum kann man ihr Alter nicht erraten? Das Geheimnis des ewig Jugendlichen! Ihr Körper ist Ihr Schicksal! — Jede Frau erhält wertvolle Aufklärung und wird für ihr ganzes, ferneres Leben belehrt!

Veranstalter **THALYSIA** Leipzig
Paul Garms Komm.-Ges., Reformwaren-Werk

Vertr.: Reformhaus „Eden", A. & M. Lasse, Bielefeld, Neustädter Straße 8.

Nur für Damen! Keine Heilkunde! Eintritt frei!
Beginn: Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Am Mittwoch, dem 30. März 1938
im Lindenhof, Bielefeld
Nebelswall 8.
Kommen Sie rechtzeitig, damit Sie einen guten Platz erhalten.

Das Frühjahr verlangt besonders sorgfältige Hautpflege!

Benutzen Sie die in Herstellung und Zusammensetzung einzigartige, mehrfach patentierte Marnol-Creme nach Dr. H. Weil, und ihre Haut ist gegen jeden Witterungseinfluß geschützt. Marnol-Creme reinigt die Haut von Staub und Absonderungen und überzieht sie mit einer dünnen, ganzfreien Schutzschicht. Außerdem enthält Marnol-Creme einen neuerforschten Naturstoff, der für die Pflege der Haut von besonderer Bedeutung ist. Machen Sie morgen schon einen Versuch, Sie werden überrascht sein!

Marnol-Creme

erhalten Sie nur in Drogerien und Parfümerien zu RM. 1.50
Bestimmt bei:
Drog. Hergeröder im Crüwell-Haus
Drogerie Lahmann, Bahnhofstr.
Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25
Parfümerie Heißenberg, Obernstr.



Erhalte
Deine schlanke Linie
durch Bartsch-Tee
auf natürlichem Wege.
Das ideale Körpergewicht erreichen Sie durch eine Kur mit Bartsch-Schlankheits-Kräutertee. Bartsch-Tee sorgt für einen regelmäßigen Stoffwechsel. Er schmeckt fast wie chinesischer Tee.
Normalpackung RM 1.–
Kurpackung (dreifacher Inhalt) RM 2.50

Zu haben in **Bielefeld:**
Bahnhofs-Drogerie Chr. Zarnitz, Bahnhofstr., Eck Jöllenbecker Str. 1; **Drogerie im Crüwell-Haus R. Hergeröder**, Obernstr. 1; **Drog. Fr. Höner-Holst**, Stapenhorststr. 41; **Kaiser-Drogerie A. Bernstein**, Horst-Wessel-Straße; **Kreuz-Eck-Drog. H. Häcker**, Horst-Wessel-Straße 27; **Drogerie H. Krüger**, Detmolder Straße; **Nord-Drogerie K. Gibbe**, Jöllenbecker Str.; **Drogerie O. Schwertfeger**, Beckhausstraße 2; **Siegfried-Drogerie P. Fischer**, Siegfried- u. Schloßhofstraße.

Bin zu allen Kassen zugelassen

Praxis und Wohnung befinden sich
Hillegossen, Hellweg 159 (b. Welslau)
Dr. Kurt Joachim, prakt. Zahnarzt

Man kauft gut in der Obernstraße



Die richtige Fußstütze vom Fachmann
Harting (neben Kaffee Mai)

Autoselbstfahrerbetrieb neue gepflegte Wagen in verschieden. Größen, km von 10 Pf an
jetzt Märkische Straße 16 (Konsum) Ruf 666
H. Tiemann

Bei Magen- und Darmstörungen
gebraucht man
H. Bürger's Digestivsalz

Unser verehrter Senior-Chef, der Mineralwasserfabrikant

Herr August Sewing

wurde von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Wir verlieren nicht nur den Chef, sondern einen Menschen, der uns in vorbildlicher Kameradschaft stets zur Seite stand. Sein Andenken werden wir für immer hoch in Ehren halten.

Die Gefolgschaften der Firmen
August Sewing Fabrik alkoholfreier Getränke
Walther Sewing Biergroßvertrieb.

Familien-Anzeigen
finden in den „Westfälischen Neuesten Nachrichten" stets aufmerksame Leser.

Heute früh nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, meinen guten Vater, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Frick

im 82. Lebensjahr zu sich in sein Reich.

Anna Frick geb. Gläntzer
Emmy Frick.

Bielefeld, den 26. März 1938.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch „Venus" mit Garantiemarke.
Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Markt-Drogerie, Niederwall 9
Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25
Parfümerie Schaefer, Rathausstr. 7
Jahnplatz-Drogerie Riemeier
Schildesche: Schiller's Drogerie

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Gestorben

Sennelager: Josef Bokel, 75 Jahre.

Oelde: Anna Loßmeier, verm. Tiggesäumker, geb. Bielstädt, 52 Jahre. — Erich Dettmer, 29 Jahre. — Josef Beerheide, 71 Jahre.



In jedes Heim schöne
Gardinen!
von
Oskar Meise
Bielefeld-Schildesche
Beckhausstr. 1 Ruf 4146

Kauf-Gesuche

Gebrauchter
Leichenwagen
zu kaufen gesucht
Wilhelm Windmöller
Obermehnen Nr. 44
Ueber Lübbecke i. Westf.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonntag, dem 27. März, früh 4¼ Uhr, wurde mein herzlieber Mann, unser guter, lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Grönewald

Sparkassendirektor i. R.

im 59. Lebensjahre nach langem, schwerem, tapfer getragenem Leiden aus der irdischen in die ewige Heimat abberufen.

Im Namen aller Angehörigen:

Anna Sophie Grönewald, geb. Genzel
Heinz Grönewald
Luise Gerasch, geb. Grönewald
Erna Grönewald, geb. Vahlkamp
Dipl.-Ing. Ernst Gerasch
und zwei Enkelchen.

Bad Salzuflen, Bielefeld, Berlin, Eisenach i. Th., Wörtener Str. 90 den 27. März 1938.

Die Beisetzung findet auf Wunsch des Verstorbenen auf dem Waldfriedhofe in Bad Salzuflen statt am Mittwoch, dem 30. März, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle Herforder Straße aus. Vorfeier daselbst 3½ Uhr.

Ausgelitten hab' ich nun, bin am frohen Ziele, von den Leiden auszuruh'n, die ich nicht mehr fühle.

Statt Karten

Am 26. März entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld, ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anni Reithage

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer: Familie Reithage

Bielefeld, den 27. März 1938.
Siechenmarschstr. 39

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. März, nachm. 3.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 3.10 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Statt Karten

Am 25. März verschied sanft nach schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Jeschke

geb. Pieper

im 30. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

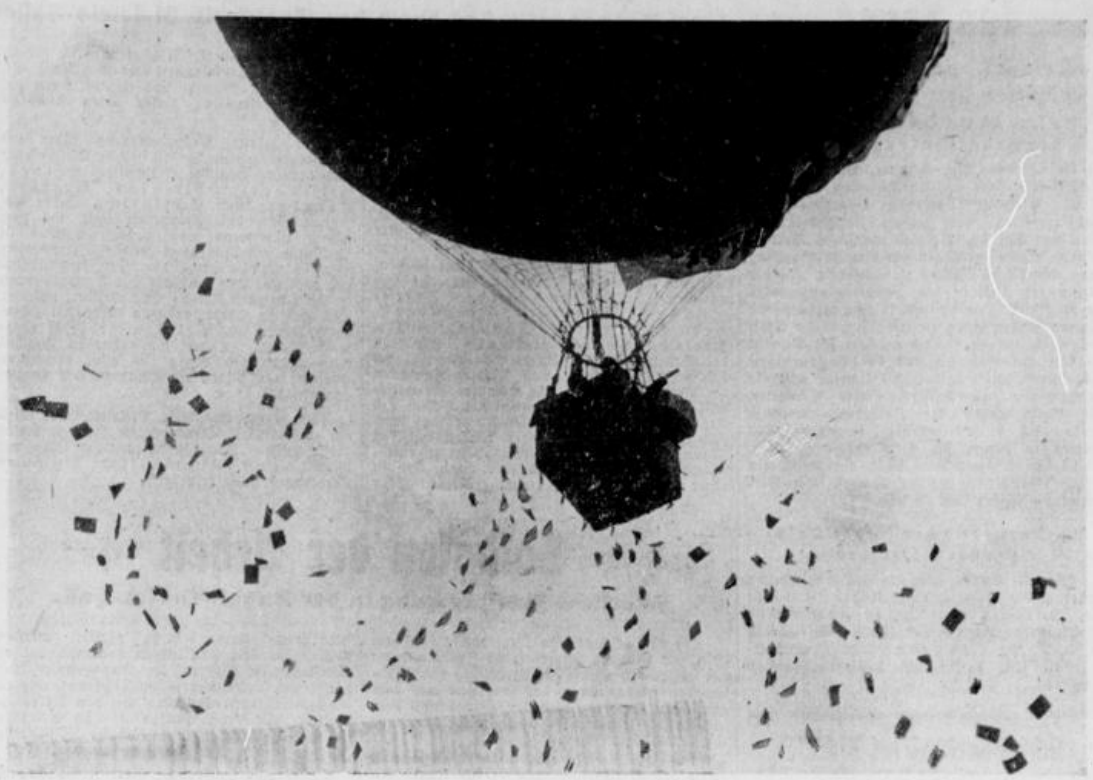
Karl Jeschke

Bielefeld, den 25. März 1938
Nebelswall 1

Die Beerdigung findet heute, am 28. März 1938, um 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um um 2.40 Uhr.

Dein „Ja“ flattert vom Himmel

Großkreis Bielefeld-Halle in der Luft voran — Ballone und Flugzeuge im Einsatz für die Volksabstimmung



Die Wahlaktion aus der Luft. — Aus dem soeben gestarteten Ballon „Bielefeld“ flattern die Flugblätter für den Propagandazug am kommenden Sonntag

Ungünstige Witterung

Ja, das hätte man wohl nicht gedacht, daß gestern trotz der ungünstigen Witterung von der Zeppelin-Wiese aus der Ballon-Aufstieg erfolgen würde. — Und nun muß man sich durch die Bilder hier davon überzeugen lassen, daß viele Volksgenossen dem Start beiwohnten. Die Zuschauer, die schon bei dem ersten Start dabei gewesen waren, gaben den Neulingen bereitwillig Auskunft. „Nein, der Ballon geht noch nicht hoch, der muß erst mal ausgewogen werden!“ — „Wie bitte, ausgewogen? Die haben ja überhaupt keine Waage!“ — Die Pimpfe daneben tippten sich ob solcher Unwissenheit an die Stirn.

Mit Musik zur Zeppelin-Wiese

Bis aber der Umstand eintreten konnte, daß die Möglichkeit für eine derartige Unterhaltung geschaffen wurde, war schon vieles vorher geschehen. Der SA.-Sturmbann I/174 trat auf dem Schillerplatz an und mit Spielmannszug und SA.-Standartenkapelle ging es über die Heeper Straße zur Zeppelin-Wiese. Die SA.-Männer betätigten sich hier als Absperrkommando und gingen außerdem den Kameraden vom NSKK. bei der Ballonfüllung zur Hand.

„Münsterland“ gefüllt

Um 10.30 Uhr war Ballon „Münsterland“ bereits gefüllt, und Ballon „Bielefeld“ ließ auch nicht mehr lange auf sich warten. Zwischendurch konnte NSFK.-Obersturmführer Heidkämper den Kreisleiter Reineking und der Kreispropagandaleiter Helling begrüßen und teilte der inzwischen größer gewordenen Zuschauermenge mit, daß die Flugzeugkette später starten würde. Den SA.-Männern sagte der Obersturmführer seinen Dank für ihre tätige Mithilfe und brachte zum Ausdruck, daß immer mehr Männer der SA., wie dies schon geschehen sei, auch an den Ballonfahrten teilnehmen sollten.

Kreisleiter Reineking spricht

Während an den Ballonen die Körbe befestigt und die letzten Vorbereitungen zum Start getroffen wurden, trat Kreisleiter Pg. Reineking an das Mikrofon und sprach davon, daß das am Ballon hängende Transparent „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ zeige, was am 10. April zur Debatte stände. Die Bedeutung der letzten Tage sei kaum zu ermessen, wenn man bedenke, daß der Führer in einigen Tagen das geschaffen habe, wozu sonst Jahrhunderte benötigt würden. Die Ostmark sei nun zum Reich gekommen und wieder habe sich bewahrheitet, daß eine Idee stärker sei als alle Gegenmaßnahmen.

Der Kreisleiter erinnerte dann noch einmal an die Rückkehr der beiden Sportler Kilian und Vopel und brachte zum Ausdruck, daß diese beiden Männer in der Vertretung des Deutschtums im Ausland, wohl Ansporn für alle Volksgenossen bedeuten könnten. Im Lande sei es für jeden anständigen Deutschen wohl eine Selbstverständlichkeit, dem Führer am 10. April das „Ja“ zu geben und sich somit in die Front eines einmütig zusammenstehenden 75-Millionen-Volkes zu stellen.

Deutschlandflug

Während der Rede des Kreisleiters erschien eine Kette von drei Flugzeugen des Sturmes 7/60 vom NSFK. und zog seine Runden über der Zeppelin-Wiese. NSFK.-Obersturmführer Heidkämper benutzte zwischen den Pausen der SA.-Standartenkapelle, die fleißig konzertierte, die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, daß Deutschland Nachwuchs für die Fliegerei gebrauche und daß dieser Ballonaufstieg neben der Werbung für die Volksabstimmung auch eine Werbung für das NSFK. bedeute. Die fortschrittliche Arbeit des Sturmes 7/60 habe ihre Anerkennung dadurch gefunden, daß der Korpsführer Christiansen dem Sturm für zwei Ballone eine Füllung schenkte. Auch sonst käme die Arbeit des NSFK: in Bielefeld am besten wohl dadurch zum Ausdruck, daß außer der Teilnahme von Fliegern des heimischen NSFK. am Deutschlandflug, Bielefeld in den Tagen vom 22. bis 29. Mai als Anflugplatz beim Deutschlandflug festgelegt sei.



Wenn das Wetter auch unsicher war —, rechtzeitig begann die Füllung der Gaskugeln

Die Insassen nehmen Platz

Inzwischen hatten die Insassen der beiden Ballone Platz genommen. Den Ballon „Münsterland“ führte Ballonführer Pratje (Münster), Fahrtteilnehmer waren Radmann (Münster) und zwei NSFK.-Männer. Ballon „Bielefeld“ wurde von Ballonführer Klare befehligt. Insassen waren Kreisleiter Reineking, Kreispropagandaleiter Helling und der Betriebsobmann der Firma Wilhelm Eilers jr., Austmeyer.

„Loslassen“

Obersturmführer Heidkämper gab das Kommando „Loslassen“ und mit einem Tusch der SA.-Standartenkapelle und dem „Glück ab“ der vielen Zuschauer erfolgte der Start des Ballons „Münsterland“. Ebenso glatt stieg nur fünf Minuten später, gegen 11.30 Uhr, Ballon „Bielefeld“ kerzengerade in den wolkenbedeckten Himmel.

Gelbe Kugeln in südöstlicher Richtung

Als beide Ballone wie kleine gelbe Kugeln in südöstlicher Richtung noch zu sehen waren, trat der SA.-Sturmbann I/174 wieder an und mit klingendem Spiel ging es durch den östlichen Stadtteil wieder zurück zur Stadtmitte.

Was bedeutete es dem NSFK., daß es am Sonnabend noch regnete und daß am frühen Sonntag die Witterung nicht eben günstig war. Wenn es gilt Dienst zu tun für den Führer, dann war man eben zur Stelle. — Dienst für den Führer zu tun, gilt aber auch für alle Volksgenossen am 10. April. Dazu forderten die Flugblätter auf, die vom Ballon „Bielefeld“ zur Erde flatterten und am Nachmittag von den Flugzeugen des Sturmes 7/60 des NSFK. über dem Kreisgebiet abgeworfen wurden.

Da wird so mancher Volksgenosse gedacht haben, was da von oben aus der Luft flattert. — Nur einen kleinen Dienst hast du dem Führer am 10. April zu erweisen, nur einen kleinen Gang zur Wahlurne zu machen, um mit einem „Ja“ dem Gestalter und Einer des neuen Deutschland deinen Dank abzustatten und der Welt zu beweisen, daß es nur noch gibt: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

e—sch.

Glücklich gelandet

Am Sonntagnachmittag traf von der Besatzung des Ballons „Bielefeld“ folgendes



Vorn: Ballon „Bielefeld“ mit dem Transparent; hinten „Münsterland“ klar zum Korbfestmachen



Die Insassen: Ballonführer Klare, Kreisleiter Reineking, Kreispropagandaleiter Helling und Betriebsobmann Austmeyer

4 Fotos: Hegemann

Wahlkundgebungen des Tages

Ortsgruppe Sparenberg eröffnet den Wahlkampf

Es spricht Pg. Schmidt, Leiter des Hauptschulungsamtes

Reichsredner Pg. Schmidt, Berlin, spricht in Bielefeld. Am nächsten Dienstag, 29. März, 20 Uhr, wird die Ortsgruppe Sparenberg den Wahlkampf mit einer großen öffentlichen Versammlung auf der Berglust eröffnen. Erfreulicherweise ist es gelungen, für diese Kundgebung einen namhaften Redner zu gewinnen. In der Person des Leiters des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Berlin, steht so dem Redner das gesamte Wissen eines an zentraler Stelle Tätigen zur Verfügung, so ist dabei dem Pg. Schmidt die Art des Kampfes und der Versammlung nicht fremd, wirkt er doch seit langem auch als Reichsredner und stellvertretender Gauleiter. Die Volksgenossen des Ortsgruppenbereiches werden sich die Gelegenheit, den namhaften Redner zu hören, sich nicht entgehen lassen, zumal das Thema: Ein Volk, ein Reich, ein Führer" heute alle Herzen bewegt. Die Versammlung beginnt um 20 Uhr.

Pg. Spangemacher in der Ortsgruppe Wittekind

Die erste Kundgebung zur Volksabstimmung findet in der Ortsgruppe Wittekind am Dienstag, 29. März, 20,30 Uhr, in der Gaststätte „Brakensiels Parkgarten" statt. Es spricht M. d. R. Pg. Spangemacher, Hannover-Kleefeld. Alle Partei- und Volksgenossen sind eingeladen.

Schlußverkauf im WHW.

Alles gab gern und freudig

Ende gut, alles gut, das darf man mit Fug und Recht von diesen beiden letzten Sammeltagen für das Winterhilfswerk 1937/38 sagen. Zwar fing es am Sonnabend mit Regen, Sturm und Schnee an. Aber diese Unbill des Märzlüftchens hinderte die vielen Sammler nicht, mit der Sammelbüchse zu trappeln, denn Klappern gehörte in diesem Falle mehr als je zum Handwerk.

Mit vollem Bedacht hatte man in dieser Zeit des beginnenden Frühlings Blümchen in allen Farbenschattierungen aus Kunstharz für die Spender gewählt, und besonders unsere Bielefelder Frauenwelt nahm diese sinnreiche Idee mit Wohlgefallen auf und schmückte sich gern mit den zarten Frühlingskindern.

Bei den Behörden, in den Büros und Werkstätten und in den Geschäften war man auf diesen letzten Sturmappell vorbereitet und bereitwilligst öffneten sich die Geldbeutel. Besonders an den Brennpunkten des Verkehrs hatten die Sammler alle Hände voll zu tun, um allen Wünschen gerecht werden zu können.

War schon der Sonnabend ein „goldener Sonntag" gewesen, so sollte sich das am Sonntag selbst womöglich noch steigern. Erfreulicherweise hatte das Wetter ein Einsehen, und so waren denn viele Spaziergänger unterwegs, die schmunzelnd in die Tasche griffen. Die NSV. hatte ihre letzten Reserven bereitgestellt und all die Abzeichen, die von früheren Sammeltagen noch übrig geblieben waren, wurden zum Sturm auf die Breschen angesetzt. Da kehrtex sie fast alle noch einmal zurück, die vierblättrigen Glücksklee-blätter, die Glückspilze mit ihrem roten Hut und was eben sonst noch vorhanden war.

Am Sonntag spielte auf dem Schillerplatz die Werkskapelle der Anker-Werke unter Musikzugführer H. Krebs flotte Marschweisen, und gegen 12 Uhr sah man schon die Sammler zum Rathaus eilen, ihre prallen Büchsen abzugeben. Freudestrahlend verkündeten sie: alles ausverkauft!

So haben denn diese beiden letzten Sammeltage noch einmal ein Bild echter Volksverbundenheit gezeigt, was umso begrüßenswerter ist, als in unserem größeren Deutschland die Aufgaben des WHW. erheblich gewachsen sind. Es war ein restloser Ausverkauf und Bielefeld hat wieder einmal dargetan, daß es beim Appell zur Stelle ist.

Personalien

Heute kann der Arbeitskamerad Gustav Koring auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Kochs Adlernähmaschinen-Werke A.-G. zurückblicken.

Der bisherige Leiter der Grenz- und Auslands-Stelle im Bann Bielefeld (158), Jgg. Wolfgang Schulz, wurde mit Wirkung vom 1. April 1938 zur Dienstleistung in den Stab des Stellvertreters des Führers berufen.

Telegramm aus Halle bei Bodenwerder in Braunschweig bei uns ein:

„14.45 Uhr in Halle in Braunschweig gelandet.

Reineking, Kreisleiter; Helling, Kreispropagandaleiter; Austmeyer, Betriebsobmann; Klare, Ballonführer.

Brandi, Ortsgruppenleiter aus Halle a. Braunschweig grüßt die Ballonfahrer des Gaukreises Bielefeld-Halle."

Also Gruß von Halle nach Halle.

*

Der Ballon „Münsterland" landete um 5.30 Uhr bei Sonk in der Nähe von Alfeld an der Leine.

Wagen mit Männern und Fahnen

Zwei Propagandazüge durch den Großkreis Bielefeld-Halle

Um auch den Volksgenossen in den kleinsten Gemeinden und den entlegensten Höfen im Großkreis Bielefeld-Halle das große Erlebnis dieses gewaltigen Wahlkampfes zu vermitteln, werden am kommenden Sonntag zwei große Wagenkolonnen die verschiedenen Orte des Kreises besuchen. Auf 20 Wagen werden die Männer und Kämpfer der Bewegung: SA., NSKK., NSFK., Politische Leiter, HJ. und JJ durch die Ortschaften des Kreises fahren und hier die deutschen Volksgenossen auffordern, am 10. April ihre Pflicht für das größere Vaterland zu tun.

Der Propagandazug ist in zwei Wagenkolonnen aufgeteilt, deren erste folgende Gemeinden berührt: Brackwede, Friedrichsdorf, Isselhorst, Brockhagen, Versmold, Borgholzhausen, Halle, Steinhagen und Ummeln. Fanfaren des Deutschen Jungvolks werden den Zug eröffnen. Transparente und Fahnen schmücken die Wagen, auf denen die Kämpfer der nationalsozialistischen Formationen das Gebiet des Kreises durchfahren. In allen Gemeinden werden sich die Besatzungen der Wagen mit den Männern der örtlichen Gliederungen zu einem kurzen Propagandamarsch vereinigen, der in einer Kundgebung auf einem zentralen Platz des Ortes ausklingt. Selbstverständlich führen die beiden Wagenkolonnen auch Musikzüge mit, die mit ihren Marsch- und Kampfliedern der festlichen Stimmung dieser Tage Ausdruck geben.

Der zweite Propagandazug fährt am Sonntagmorgen am Kesselbrink in Bielefeld ab und berührt folgende Ortschaften: Heepen, Vilsendorf, Jöllenbeck, Werther, Dornberg und Schildesche. Beide Kolonnen sind von Sonntagmorgen bis zum Abend unterwegs und werden mittags in Versmold und Jöllenbeck verpflegt. Kreisleiter Pg. Reineking wird den ersten Propagandazug begleiten und während der Kundgebungen in den einzelnen Ortschaften das Wort nehmen. Den zweiten Propagandazug führt SA.-Standartenführer Pg. Vollkammer, der ebenfalls überall zu den Volksgenossen sprechen wird. Rund 450 Mann aus allen genannten Formationen bilden die Besatzung der Propagandawagen.

Der ganze Großkreis Bielefeld-Halle wird am kommenden Sonntag im Zeichen dieses großangelegten Propagandafeldzuges stehen, der überall eines herzlichen und begeisterten Empfanges sicher sein kann.

Soldaten der Arbeit

Feierliche Freisprechung in der Rudolf-Oetker-Halle

In der geschmückten Oetkerhalle fand am gestrigen Morgen die feierliche Freisprechung der geprüften Kaufmannsgehilfen, der industriellen Facharbeiter, der Gehilfen aus dem grafischen Gewerbe und der Weber aus dem Gebiet der Industrie- und Handelskammer für Ostwestfalen statt.

Die Feierstunde erhielt ihre Einleitung durch das Festvorspiel von B. Volkmar. An der Orgel: Ernst Racken.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Pg. Oberschelp, hielt die Eröffnungsansprache. Im Auftrage der Handelskammer solle nun die Freisprechung der jungen Arbeitskameraden erfolgen. Er freue sich darüber, daß neben den Lehrherren auch die Eltern und Angehörigen erschienen seien. Ebenfalls dankte er den Mitgliedern der DAF. und der Berufsschullehrerschaft für ihr Kommen. Alle hätten dadurch bewiesen, daß sie Interesse der umsichtigen Erziehung des Nachwuchses entgegenbrächten. Heute gehöre es zum Allgemeingut, daß sich jeder junge Mensch einer ordentlichen und zweckdienlichen Ausbildung befleißige. Jeder Lehrmeister wisse auch heute, daß er nur sein bestes Können dem Nachwuchs zu vermitteln habe.

Präsident Oberschelp gab dann die Zahl der bestandenen und die der nicht bestandenen Prüflinge bekannt. Die, die das Ziel jetzt noch nicht erreicht hätten, könnten in einem halben Jahr die Lücken ausfüllen, um dann ebenfalls in die Reihen der Junggesellen aufgenommen zu werden. Denjenigen aber, die ihre Arbeit mit Erfolg geleistet haben, entbot er im Namen der Industrie- und Handelskammer die herzlichsten Glückwünsche. Sie könnten auf dem erworbenen Fundament aufbauen, um selbst einmal als Lehrmeister den jungen Nachwuchs heranzuziehen. Sie sollten jetzt als Glieder einer großen und schaffenden Gemeinschaft ihren geraden Weg begehen.

In diesem Sinne erklärte der Redner die Feierstunde für eröffnet.

„Das Saatgebet", gesungen vom Graphischen Gesangverein gemeinsam mit dem MGV. „Germania", trug dann wesentlich zur Ausgestaltung der erhebenden Morgenfeier bei.

Der Prüfungsamts-Vorsitzende Riemeier nahm dann die Freisprechung der geprüften Kaufmannsgehilfen vor. Die Zahl der jungen geprüften Kaufleute sei recht erheblich. In früheren Zeiten habe man derartige feierliche Freisprechungen nicht gekannt. Heute sei dieser Tag immer ein Markstein in dem Leben des berufstätigen Menschen.

Prüfungsamts-Vorsitzender Riemeier wies mit herzlichen Worten die jungen Berufskameraden darauf hin, daß nach beendeter Lehre und bestandener Prüfung erst die rechte Ausbildung ihren Anfang nehme. Das Ziel des Lebens dürfe sich nicht realistisch gestalten, sondern jeder junge Gehilfe müsse sich stets bemühen, das Ansehen des Kaufmannsstandes zu festigen. Nicht nur Begabung und Fachwissen seien ausschlaggebend, sondern vor allem der Charakter. Bedingungslos, ehrlich und offen solle der junge Kaufmann seinen Weg gehen.

Nach der Ablegung des Gelöbnisses der Kaufmannsgehilfen, übernahm Prüfungsamts-Vorsitzender Direktor Dr. zur Nieden die Freisprechung der Facharbeiter. Die jungen Menschen seien zum Leistungsprinzip erzogen worden, so wie es die heutige Wirtschaftsführung verlange. Dr. zur Nieden richtete in diesem Zusammenhang den Appell an alle Betriebsführer, Lehrecken einzurichten und sich für die gute Fachausbildung der Lehrlinge einzusetzen.

Der Redner schloß mit den Worten: „Gelobt allezeit als gute deutsche Facharbeiter für den Führer und das Reich zu schaffen! Werbet Soldaten der Wirtschaft und damit Soldaten des Führers!"

Als Vertreter der Wehrmacht sprach Hauptmann Bischoff, der darauf hinwies, daß das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Wehrmacht immer mehr vertieft werden müsse. Zu den Prüflingen gewandt, bat er mit warmen Worten die Junggesellen, sich der neuen Lehrlinge so anzunehmen, wie es die zweijährigen Soldaten mit den Rekruten hielten. Weiterhin sollten sie das Erlernte sich zunutze machen, um tüchtige Mitglieder der schaffenden Menschheit zu werden.

Die Schlußansprache hielt Kreisobmann Pg. Kötter. „Für euch, junge Kameraden, ist dies ein ganz besonderer Tag. Die Partei und besonders die DAF. nehmen an diesem, für euch so wichtigen Tag, großes Interesse. Unser Ziel ist, eine wahre und gute Lebenskameradschaft herzustellen. Ihr geht jetzt in eure Werkstätten und Betriebe als Soldaten der Arbeit. Gehorsam, Treue und Opfermut, diese drei Dinge, mit denen wir die heilige Idee deutscher Sendung vertreten, werden euch begleiten. Nicht als klassenbewußte Proletarier steht ihr an euren Maschinen, sondern ihr seit die Hoffnung Deutschlands und ihr seid dazu berufen, Zeugnis abzulegen von deutscher Wertarbeit. Wir alle wissen, nicht der Wille allein ist ausschlaggebend, sondern zum Willen muß auch noch das Können kommen. Und daß ihr diese Forderung erfüllen könnt, daß habt ihr durch die Prüfung bewiesen. Der Nationalsozialismus kennt nur einen Adel, den Adel der Arbeit. Geht hin und helft mit in Treue und Gehorsam unser deutsches Volk zu erhalten. Ich kann mir nichts schöner denken, als unter der nationalsozialistischen Flagge freigesprochen zu werden. Nichts kann erhebender sein, als aufgenommen zu werden in die Front der Schaffenden dieses Reiches, das bestehen wird: heute und morgen bis in alle Ewigkeit!"

Die BM. 37

In der Woche vom 28. 3. bis 2. 4. ist die Ausgabestelle für die BM. 37 in der Hermannstraße 2 geöffnet am: Montag, dem 28. 3.; Mittwoch, dem 30. 3.; Freitag, dem 1. 4., jeweils von 18—20 Uhr.

Ferner wird für den Bereich der Ortsgruppe Fritz Homann (Jahnplatz) eine weitere Ausgabestelle in der Geschäftsstelle der NS.-Volkswohlfahrt, Oberntorwall 22, eröffnet.

Ausgabetage: Dienstags und Donnerstags 18—20 Uhr.

Diejenigen Volksgenossen, die bereits eine BM. 37 erworben haben, werden gebeten, möglichst gleich nach 18 Uhr zur Ausgabestelle zu gehen.

August Sewing †

In der Nacht zum Sonnabend starb im Alter von 62 Jahren der Kaufmann August Sewing, ein vielen Bielefeldern bekannter Mitbürger, der sich überall großer Beliebtheit erfreute. August Sewing war einer der ältesten Pioniere in der Fabrikation alkoholfreier Getränke, in seinem Unternehmen hat er diesen Geschäftszweig zu besonderer Blüte entwickelt. August Sewing hat vor dem Kriege bei den 4. Kürassieren gedient und nahm von 1915 bis 1918 mit Auszeichnung am Kriege teil. Der Kriegerkameradschaft hielt er bis zuletzt die Treue, außerdem aber galt seine Liebe dem deutschen Lied, das er in dem MGV „Sängerwarte" pflegte.

Sein großer Freundeskreis wird ihn in guter Erinnerung behalten.

Zuwachs auf Olderdissen

Fünf Frischlinge angekommen

Unser Heimatzoo Olderdissen hat am Sonnabendmorgen wieder Zuwachs erhalten. Im Wildschweinegehege brachte die Mutterau fünf muntere Frischlinge zur Welt. Die kleinen gestreiften Kerle werden unserer Jugend wieder viel Freude machen.

 # Zwischen zwei Loren gekommen

Am Sonnabend mußte ein Arbeiter der Reichsautobahn zum Krankenhaus transportiert werden. Er war zwischen zwei Loren geraten und trug dabei schwere Verletzungen davon.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Wahlkundgebung bei Brackfiel, Engersche Straße

Heute, 28. März, spricht um 20.15 Uhr bei Brackfiel, Engersche Straße, Pg. Klippel, Münster. Es ist selbstverständlich, daß alle Parteigenossen und Parteianwärter der Zellen Im Brackfiel und Am Asbrock diese Kundgebung besuchen. Die Volksgenossen im Bereich dieser Zellen mögen recht zahlreich an dieser Kundgebung teilnehmen.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Heute, 20.30 Uhr, findet im Hermann-Göring-Haus ein Generalappell sämtlicher Politischen Leiter statt. Dazu sämtliche Walter und Warte der Gliederungen. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

NSDAP., Ortsgruppe Sparenberg

Am Dienstag spricht auf der Berglust der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Pg. Schmidt. Die Kundgebung beginnt um 20 Uhr. Alle Parteigenossen haben daran teilzunehmen.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Pottenau

Die Amtswalterinnen werden gebeten, heute, 20 Uhr, im Hermann-Göring-Haus zu erscheinen. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Ortsgruppe Sparenberg

Am Dienstag spricht auf der Berglust in einer öffentlichen Kundgebung Reichsredner Pg. Schmidt, Berlin. Alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder nehmen an dieser Kundgebung teil. Für sämtliche Parteigenossinnen und Amtswalterinnen ist das Erscheinen Pflicht. Die Heimabende fallen vorläufig aus.

Ortsgruppe Wittekind

Der Heimabend heute (Montag) fällt aus. Donnerstag 16 Uhr Amtswalterinnenbesprechung in der Gellershagener Schule.

BDM., Mädelgruppe Sparenberg 1/158

Alle Mädel der Mädelgruppe 1/158 Sparenberg treten Dienstag, 20 Uhr, in Kluft am Landgericht an. Wir gehen geschlossen zur Wahlversammlung der Ortsgruppe.

NSKOV., Abteilung Sparenberg

Am Dienstag, 20 Uhr, findet auf der Berglust die erste Wahlversammlung der Ortsgruppe Sparenberg der NSDAP. statt. Unsere Mitglieder sind hierzu eingeladen.

Deutsche Arbeitsfront, Frauenamt

Achtung, Referentinnen!

Am Montag erwarte ich die Kreisfrauenreferentinnen um 18 Uhr im Frauenamt der DAF. Monatsberichte bitte mitbringen.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Gadderbaum

Die für heute (Montag) angesetzte Versammlung der Zellen I und II im Eggekrug (Wirtschaft Fettkötter) fällt aus.

 # Marktverlegung in der Woche vom 17. 4. bis 23. 4.

Mit Rücksicht auf die Osterfeiertage wird der in der Woche vom 17. bis 23. 4. stattfindende Markttag auf Mittwoch, den 20. April, verlegt. Die Dienststelle des Viehsachbearbeiters bei der Kreisbauernschaft Bielefeld befindet sich im Schlachthof in Bielefeld, Königstraße, Telefon Nr. 5409. Daselbst sind alle Voranmeldungen bis spätestens Montag jeder Woche für den in der darauffolgenden Woche stattfindenden Markt einzureichen. Voranmeldekarten sind bei dieser Dienststelle erhältlich. Auch werden erforderliche Begleitkarten von derselben Stelle ausgestellt. In Zweifelsfällen erteilt die genannte Dienststelle sachgemäße Auskunft.

 # Wem gehört das Damenfahrrad?

Bei der Kriminalpolizei ist ein Damenfahrrad, Marke Dürkopp, mit Ballonbereifung und verchromten Felgen sichergestellt. Das Fahrrad ist wahrscheinlich Anfang des Jahres 1937 oder schon früher in Bielefeld oder in der Umgebung gestohlen worden. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei in Bielefeld, Turnerstraße 4, melden.

 # Laufende Kinderbeihilfen

Mit Wirkung vom 1. 4. 38 werden die laufenden Kinderbeihilfen weiter ausgebaut. Die näheren Durchführungsbestimmungen und Richtlinien sind bisher noch nicht erlassen. Anträge auf Gewährung von erweiterten laufenden Kinderbeihilfen können daher zur Zeit noch nicht entgegengenommen werden. Auch sind Anfragen nach dieser Seite hin zwecklos. Sobald die Durchführungsbestimmungen und Richtlinien ergangen sind, wird eine entsprechende Mitteilung durch die Tageszeitungen erfolgen.

 # Fettverbilligungs- und Margarine-Bezugsscheine

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette, der Margarine-Bezugsscheine, sowie der Zusatzscheine für Konsummargarine für die Monate April, Mai, Juni 1938 an die nichtunterstützten Familien, einschl. der Kurzarbeiter, erfolgt vom Montag, dem 4. 4. 1938, bis Montag, dem 11. 4. 1938. Die näheren Angaben über Zeit und Ort der Ausgabe sind aus der am Freitag, dem 1. April 1938, erscheinenden Ausgabe dieser Zeitung zu ersehen.

 # Gütersloh—Friedrichsdorf—Bielefeld

Ab 1. April übernimmt die Reichsbahn die Privat-Kraftomnibuslinie Gütersloh—Friedrichsdorf—Bielefeld. Folgende Haltestellen sind vorgesehen: Gütersloh Reichsbahnhof, Gütersloh Ostfriedhof, Avenwedde Kerkloh, Avenwedde Bettenworth, Avenwedde Gehle, Avenwedde Reilmann, Avenwedde Molkerei, Friedrichsdorf Marktplatz, Vormbrock, Ummeln Waldschule, Grundheide, Windelsbleiche, Tecamelitwerke, Kampeter, Brackwede Süd, Brackwede Löbellstraße, Gadderbaum, Bielefeld, Jahnplatz.

Adler Adlers Blatt Bei Rheuma

Arteriosal bestimmt

Zu vermieten

Zimmer, möbl., zu vermieten Brackwede, Niederstr. Nr. 127.

Zimmer frei. Hermannstr. 28, 3.

Zimmer, schönes, mit voll Pension, a. 16. Apr. zu vermieten. Hor Wessel-Str. 80, pt.,

Zimmer, 2 Betten, frei. He mannstraße 26, 2.

Zimmer, möbl., 2 Betten, vermieten. Herman straße 22.

Zimmer, 2 Betten, frei. Fr belstraße 92.

Zimmer, gut möbl., frei. O mühlenstraße 89, I.,

Zimmer, behaglich möbliert Wohn- u. Schlafzi mer, Zentralhzg., Badegelegenheit, e mit voller Pensi Nähe Landgericht. 1. 4. zu vermiete Zu erfragen in Westf. Neuest. Na 4256

Persönlichkeit und Gemeinschaft

Der Landgerichtspräsident vor den Rechtswahrern

Auf der letzten Tagung der NS.-Rechtswahrer in Bielefeld streifte der Kreisgruppenführer des NSRB., Pg. Rechtsanwalt Dr. Galuschky, in seinen Begrüßungsworten die jüngsten Ereignisse und ihre Auswirkungen. Er zeichnete Bilder aus der österreichischen Geschichte und betonte, daß diese Geschichte jetzt auch unsere Geschichte sei, denn alle wahrhaft großen Männer der Ostmark hätten nur für ein Großreich aller Deutschen gewirkt und gekämpft. Ueber allen Schwierigkeiten der Wiedervereinigung stehe die seelische Verbundenheit der beiden Völker, die niemand je wieder trennen könne.

Sodann ergriff der Redner des Abends, Landgerichtspräsident Pfeil, zu einem tiefschürfenden Vortrag „Persönlichkeit und Gemeinschaft" das Wort.

Das Bild der Kämpfe und Entwicklungen nach dem Zusammenbruch Deutschlands im Jahre 1918, so führte der Landgerichtspräsident u. a. aus, war in seinem wogenden Durcheinander zunächst chaotischen Urnebeln vergleichbar. Aber: „Ist das Chaos da, ist die Schöpfung nah" hat einer der Vorboten nahender Zeitwende, der „Rembrandtdeutsche" Langbehn, im Jahre 1893 über sein Buch geschrieben. Das gestaltende Prinzip, an dem die wogenden Nebel sich teilten, um die Umrisse der Neugestaltung erkennen zu lassen, war das vom Nationalsozialismus verkündete Hochziel der Volksgemeinschaft. Dieser Ruf ließ auch die Gegner aufhorchen. Sie erkannten die Gefahr und versuchten sie zu wenden, indem sie den Ruf aufnahmen, als wäre er der Ausdruck ihres eigenen Wollens. In Wirklichkeit erhob sich gegen den Gemeinschaftsgedanken in der unbedingten Formulierung des Nationalsozialismus: „Der einzelne ist nichts, sein Volk ist alles" nicht nur heim Marxismus, sondern auch bei der im 19. Jahrhundert wurzelnden humanistischen Geistesrichtung zunächst Widerspruch, weil man davon den Untergang des deutschen Persönlichkeitsideals fürchten zu müssen glaubte. Aber diese nicht vom Ganzen, sondern vom Einzelwesen ausgehende Anschauung trägt die Gefahr der Uebersteigerung, geistigen und schließlich persönlichen Vereinsamung, demzufolge der Auflösung der Gemeinschaft in sich. Im Mythos arischer Völker hat diese Erkenntnis mit hellseherischer Klarheit ihren Ausdruck gefunden, so in der altgriechischen Prometheussage.

Bei dem vom Nationalsozialismus geformten Gegenbild, in dem sich die Volksgemeinschaft verwirklichen soll, handelt es sich nicht darum, der einen künstlichen Konstruktion eine andere abstrakte Theorie entgegenzusetzen. Sondern er schaut in das Leben, lauscht der Schöpfung ihre natürlichen Gesetze ab und stellt fest, daß der Mensch sich nicht erst zum Menschen gesellen muß, um ein Volk zu bilden, sondern daß er aus der Gemeinschaft heraus geboren und seelisch-geistig-körperlich dazu gestaltet ist, durch die Gemeinschaft, in ihr, für sie zu leben und dadurch den eigenen Lebensinhalt, das eigene Glück zu gewinnen.

Muß nun der Gemeinschaftsgedanke das Persönlichkeitsideal ertöten? Das Gegenteil ist der Fall. Die Gemeinschaft kann ja nur leben, wenn sie ihre Glieder aus sich heraus zur höchsten Entwicklung bringt. „Aus sich heraus" heißt dabei zwar aus der eigenen Tiefe heraus, aber immer nur durch die Verbindung mit dem Urstrom der Gemeinschaft. So formt sich das dem individuellen Prinzip entgegengesetzte nationalsozialistische Persönlichkeitsideal der Gemeinschaft, dem das Leistungsprinzip entspricht. So erhält auch der Freiheitsbegriff sein Maß, so selbst der Innenwert der Ehre seine Bindung an die Gemeinschaft („Die Treue ist das Mark der Ehre").

Diese Treue hat sich auch in den schlimmsten Zeiten nie ganz von fremdem Geist überwuchern lassen. „Treu und Glauben" hat im überfremdeten Recht sich nicht ersticken lassen, sondern z. B. in der Inflationszeit, als das Recht in Not war und das Gesetz versagte, den Baustein geliefert, auf dem das Recht durch die Aufwertung wiederhergestellt wurde. Die altgermanische Gefolgschaftstreue ist, als das Lebenswesen verblaßte, nicht erstorben, sondern in das preußische Heer übergegangen und ist dem preußischen (dem deutschen) Beamtentum durch den Genius des deutschen Volkes in die Wiege gelegt worden. Treue zum Volkstum, das auf dem gemeinsamen Lebensstrom der Nation beruht, hat uns die österreichischen Brüder wiedergebracht. Gekrönt und verbürgt wird die Treue zum Volk durch die Treue zum Führer. In seiner Person finden wir die Synthese, die wir suchten, die Synthese zwischen Persönlichkeit und Gemeinschaft.

Reicher Beifall lohnte diese richtunggebenden und wegweisenden Ausführungen. Der Kreisgruppengeschäftsführer des NSRB., Justizinspektor Hermann Weise, richtete an alle Anwesenden die herzliche Bitte, bald eine Anzahl Freiplätze für verdiente alte SA.-Männer zu spenden.

Kreisgruppenführer Dr. Galuschky führte in seinen Schlußworten u. a. aus, daß wir nur durch und mit der Gemeinschaft leben könnten. Der Führer hat uns aufgerufen, zu seiner Politik Stellung zu nehmen. Das „Ja-Wort" soll nicht nur ein Akt der Treue sein, sondern wir müssen die Volksgenossen überzeugen, daß der Führer bisher Uebermenschliches geleistet hat und kein Mensch mehr zu leisten imstande ist.

Up.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Wahlkundgebungen des Tages

Ubbedissen eröffnet den Wahlkampf

Es spricht Pg. Kastening

Am kommenden Mittwoch (30. 3.), kommen die Ubbedisser Volksgenossen in den Saal von Albr. Deppe. Hier spricht um 20.15 Uhr Redner Pg. Kastening (Oeynhausen) für den Volksentscheid am 10. April.

Erste Wahlkundgebung in Ummeln

Am Mittwoch im Saale Grewer

Der Führerring der Ortsgruppe trat am Freitag in der Schule Mittel-Ummeln zusammen, um die Parole für den kommenden Wahlkampf im Ortsgruppenbereich entgegenzunehmen. Mit der Rede des Pg. Drechsler, Ordensburg, am kommenden Freitag um 20 Uhr im Saale Grewer wird der Wahlkampf eröffnet. Durch restlosen Einsatz und regen Besuch der Wahlkundgebung sollen alle Volksgenossen ihre Treue zum Führer und Vaterland unter Beweis stellen. Niemand darf sich abseits stellen.

Brackwede. Opferfreudig wie immer. Die letzte Sammlung im WHW. 1937/38 brachte in unserem Orte einen Erfolg, wie er kaum bei einer vorhergehenden Sammlung erreicht wurde. Die schönen Kunstharzabzeichen und auch die Sonderabzeichen waren schon am Sonnabend restlos umgesetzt. (e.)

Brackwede. Gemeinschaftsabend der Ortsgruppen des Deutschen Frauenwerkes unter Führung der NS.-Frauenschaft. Dieser Gemeinschaftsabend, an dem sich die Mitglieder recht zahlreich beteiligt hatten, fand im Saale bei Huff statt. Die Jugendgruppe hatte die Tische mit frischem Grün und den ersten Frühlingsblumen recht freundlich geschmückt. — Zuerst wurde gemeinschaftlich das Lied: „Heilig Vaterland" gesungen. Darauf nahm die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Grabe das Wort. Nach einem Spruch von unserem Führer würdigte sie in kurzen Worten die Arbeit des Frauenwerkes. Vor allen Dingen ermahnte sie die Anwesenden, am 10. April ihre Pflicht zu tun. Nach einem Gedicht und dem Liede: „Wo wir stehen" folgte die feierliche Ueberreichung des Amtswalterinnen- und Deutschen-Frauenwerks-Abzeichen durch Ortsgruppenleiter Bitter. Er schilderte in kurzen Worten die Ereignisse der letzten Zeit und ging dann über auf die Pflichten, die das Tragen des verliehenen Abzeichens mit sich brächten.

Quelle. Günstige Entwicklung der Gemeindefinanzen. Wieweit sich das große Aufbauwerk des Führers auch in der Gemeinde Quelle auswirkt, zeigte sich besonders in der letzten Sitzung der Gemeinderäte. Als Hauptpunkt der Tagesordnung galt es, den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938/39 zu beraten. Gegen den vom Bürgermeister vorgetragenen und erläuterten Vorschlag waren keine Einwendungen vorzubringen. Neben den allgemeinen Gemeindeaufgaben ist besonders der Betrag von 24 000 RM. für Straßenneubauten zu erwähnen sowie eine Schulbaurücklage von weiteren 50 000 RM. Daneben ist noch eine weitere Rücklage für das HJ.-Heim von rund 8500 RM. und zusätzliche Schuldentilgung für die Turnhalle zu erwähnen. Für Schulen und Turnhalle konnten ausreichende Beträge bereitgestellt werden, um unserer Jugend jede Förderung angedeihen zu lassen. Unter anderem soll die Turnhalle neu hergestellt werden und auch eine Rundfunkanlage mit Lautsprecher erhalten. Die Wohlfahrtslasten, die früher in den Zeiten des Niedergangs jede Entwicklungsmöglichkeit hemmten, sind heute auf denselben Betrag gesunken, wie er für Straßenneubauten vorgesehen ist. Trotz dieser Aufwendungen konnten die gemeindlichen Zuschläge für die Grundsteuer von 200 auf 115 Prozent, die Gewerbesteuer von 250 auf 200 Prozent und die Lohnsummensteuer von 800 auf 600 Prozent herabgesetzt werden. Der Bürgersteuerhebesatz bleibt mit 500 Prozent bestehen, da er kreisgebunden ist. Die frühere Umlegung des Berufsschulgeldes an die Gewerbetreibenden unterbleibt in diesem Jahr und wird von der Gemeinde Quelle übernommen. es.

Neuer Bürgermeister in Vilsendorf

Auf Vorschlag des Beauftragten der NSDAP. und mit Einverständnis der Aufsichtsbehörde ist der Landwirt Pg. Wilhelm Brinkmann in Vilsendorf Nr. 53 zum Bürgermeister der Gemeinde Vilsendorf ernannt worden. Seine Vereidigung und Amtseinführung sind am 26. ds. Mts. erfolgt. Brinkmann hat die Dienstgeschäfte bereits übernommen.

Hillegossen. Schaffende sammeln, Schaffende geben. Zum letzten Winterhilfs-Appell der Deutschen Arbeitsfront wurde im Bereich der Ortsgruppenwaltung Hillegossen alles mobil gemacht. Die Sammlung brachte ein gutes Ergebnis.

Brake. Wahlkundgebung. Im festlich geschmückten Saale des Pg. Seseler eröffnete der Ortsgruppenleiter am Freitag den Wahlkampf in der Gemeinde Brake. Als Redner des Abends war Brigadeführer Pg. Faßbach, Detmold, erschienen. Er zeigte, daß dieser Wahlkampf der Welt zeigen soll, daß ein geschlossenes Volk hinter dem Führer steht. Das Schicksal Deutschlands liegt in unserer Hand. Wie wir den geleisteten Eid zum Führer auffassen und halten, so wird die Geschichte einst über uns urteilen. Darum gilt es für uns jetzt auch nicht nur mit dem Stimmzettel unserer Wahlpflicht zu genügen, sondern dadurch beweisen wir die Treue zum Führer, daß wir auch den letzten Volksgenossen heranholen an die Wahlurne, damit er sein Bekenntnis ablegen kann, das für alle Deutsche heißt: Ich stehe zum Reich und zum Führer!

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"
Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 4,3
tiefste der Nacht	— 1,2
Tagesschwankung	+ 5,5
Tagesdurchschnitt	+ 3,0

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	— 3,4
10 cm in der Erde	+ 5,2
20 cm in der Erde	+ 4,5
50 cm in der Erde	+ 5,7
100 cm in der Erde	+ 6,3

Sonnenscheindauer: 1,25 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 1,9 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 4,2 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 91 Prozent.

Aderverkalkung Alterserscheinungen
1.50 u. 3.40
Blattgrün Wagner-Arteriosal
Bei Rheuma, Gicht, Zucker! Wawil-Boldotee! RM 1.25
Arteriosal bestimmt zu haben: Drogerie Lohmann, Bahnhofstr. 15
Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus
Drogerie Meyer zu Bentrup Gebr., Heeper Str. 29

Den Wäsche-Spar-Sack für 3.— RM. von
Wäscherei Lehmkuhl Ruf 2388
Sedanstr. 26 . Prompte Lieferung

Trikot-Röcke
nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerei Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahnplatz
Monogramme. Kurbelstickerei, Zickzack, Hohlsaum, Knopflöch. schnellst.

Bei Hautunreinigkeiten und Furunkeln
hat sich oft eine Blutreinigungskur als wirksam erwiesen. Versuchen Sie Vulneral-Blutreinigungstee v. Apoth. P. Grundmann. Er wird von Ärzten und Patienten viel empfohlen. Er ist wirksam und erhältlich in allen Apotheken zu RM —.86, 1.65, 3.— und 4.30.

Kleine Anzeigen

in dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Überschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen

Zu vermieten

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Brackwede, Niederstr. Nr. 127. 30.3.

Zimmer
frei. Hermannstr. 18, 28. 3.

Zimmer,
schönes, mit voller Pension, z. 16. April zu vermieten. Horst-Wessel-Str. 80, pt., l.

Zimmer,
2 Betten, frei. Hermannstraße 26, 2. Et.

Zimmer,
möbl., 2 Betten, zu vermieten. Hermannstraße 22.

Zimmer,
2 Betten, frei. Fröbelstraße 32.

Zimmer,
gut möbl., frei. Oelmühlenstraße 39, I., r.

Zimmer,
behaglich möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, Zentralhz., mit Badegelegenheit, evtl. mit voller Pension, Nähe Landgericht, z. 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 4258

Zimmer,
evtl. 2 Betten, an Herren zu vermieten. Zimmerstraße 10.

Arbeitsräume,
hohe, helle, ca. 100 qm, f. saubere Fabrikation, mit Kraft-, Licht-, Gas- und Wasseranschluß, zu vermieten. Telefon 2292.

Werkstatt,
30—40 qm, für Maler oder Polierer zu vermieten. Brackwede, Niederstr. 127. 30.3.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., separat, in gutem Hause, von leitendem Angestellten zum 1. 4. gesucht. Bevorzugt Lage am oder Nähe des Berges, mit Garage. Telefon 3767

Angestellter,
Dauermieter, sucht z. 1. 4. möbl. Zimmer. Preisangebote unter A. A. 1990 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten

Brautpaar
sucht zum 1. 5 2-Zimmerwohnung, gleich welche Lage. Offerten unter A. A. 1999 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2 Freundinnen,
im Wirtschaftsbetrieb, suchen freundl. möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt, möglichst mit Zentralhzg., Gasanschluß und stehend Wasser, sep. Offerten unter A. S. 7367 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Gärtner,
Alterer, sucht sofort (1. 4.) nahe seiner Arbeitsstelle Stapenhorststraße 120 a, in guter, ruhiger Familie geräumiges Zimmer m. sinngemäßen Möbeln und voller Verpflegung (gut bürgerliche Kost). Angebote m. Preis u. A. S. 4259 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Brautpaar,
jung., sucht zum 1. 4. 1938 eine 2-Zimmerwohnung, Quelle oder Brackwede bevorzugt. Angeb. u. A. B. 1011 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Ehepaar
(2 Personen) sucht f. sofort oder später eine 2—3-Zimmerwohnung Nähe Ausstellungshalle Angebote unter A. B. 1022 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2—3-Zimmerwohnung,
auch Stadtrand, sofort gesucht. Offert. unter A. R. 3983 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Angestellter
sucht 3-Zimmerwohnung. Angebote unter C. 6845 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Junges Ehepaar
sucht in Bielefeld od. nähere Umgebung z. 1. April oder später eine 3- bis 4-Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Zentralhzg., möbl. Garage. Ruhige Mieter, gute Mietzahler. Eilangeb. unt. A. S. 4195 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 29.3.

Wohnung,
vier Zimmer, Küche, Bad, von ruhigem Mieter sofort oder später gesucht. Angeb. unter A. A. 4242 a. d. Westf. Neuesten Nachr. 31. 3.

4-Zimmerwohnung
in Bielefeld oder am Stadtrand mit Küche, Bad, möglichst Zentralheizung, sofort gesucht. Mietpreis spielt keine Rolle. Angebote unter A. S. 4196 a. d. Westf. Neuesten Nachr. 29. 3.

Offene Stellen

Suche
sofort einen zuverläss. jungen Mann, nicht unter 16 Jahren, für landwirtschaftliche Arbeiten, bei Familienanschluß und gutem Lohn. Anton Flessenkemper, Heintrop bei Lippborg über Soest.

Laufjunge
für halbe Tage gesucht. Alfred Stiffer, Herforder Straße 17.

Lehrling
für Stellmacherei u. Transportgeräte-Bau gesucht. Werther Straße Nr. 82. 30. 3.

Näherin
für Manschetten und Halsaueder für sofort gesucht. Helene Vogel, Gellershagener Straße Nr. 15, bei den Miele-Werken.

Hausgehilfin,
möglichst nicht über 22 Jahre, sauber, ehrlich, zuverlässig, per sofort zu kleiner Familie in Etagenhaushalt gesucht. Frau Adolf, Bielefeld, Bruchmerstr. Nr. 7, beim Marienstift.

Stellengesuche

Buchhalter
übernimmt das Beitragen der Bücher sowie sonstige Büroarbeiten stundenweise. Offt. unt. A. B. 7361 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Rentner
sucht Nebenverdienst, einerlei welchen, am liebsten Gartenarbeit oder Heizung. Mache auch Hausarbeit mit für Kost, Logis und Taschengeld. Offt. unt. A. H. 6411 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
junges, sucht für sof. Stellung zur gründlichen Erlernung des Kochens. Etwas Taschengeld erwünscht. Eilangebote unter A. A. 4267 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Für Stellungsuchende:
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Zu verkaufen

Wassermotor,
Waschmaschine, gebr., nebst Bringer billigst abzugeb. Große-Kurfürsten-Straße 27, I.

Manteistoff
(Kokettstoff), reine Kammgarnware, Fabrikat 1929, prima Qualität, modefarbig, spottbillig abzugeben. Horst-Wessel-Str. 46, 2. Etage.

Bohnermaschine,
gut erhalten, preiswert abzugeben. Angeb. unt. A. S. 4218 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Radioapparat
(Löwe), fast neu, Umstände halber preiswert zu verkauf. Zu erfragen in d. Westf. Neuesten Nachrichten. 4261

Rockschneider,
in erstklassigen Geschäften tätig gewesen, sucht sich zu verändern. Offerten unter A. S. 7365 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Frau,
ältere, kräftige, sucht Stelle. Zuschrift. unt. A. S. 7368 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Chevrolet-Lieferwagen,
1¾ t, in gutem Zustande, fahrbereit, mit neuem Pritschenaufbau und festem Dach, sofort zu verkaufen. Heinrich Hagemeier, Versmold. Ruf 461.

1½-Tonner-Chevrolet-Lastwagen.
Maschine überholt, in gutem Zustande, fast neuwertig bereift, verkauf wegen Anschaffung eines größeren Lastwagens L. Saltzmann, Rohprodukte, Am Bach 7.

Opel,
1,2 Ltr., Limousine, Baujahr 35, sofort zu verkaufen. Zu besichtigen Feilenstr. 19 a.

Diesel-Dentz,
stationär, 15 PS., sämtliche Ersatzteile, 350,— RM. Angebote unter A. S. 111 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Klavier,
gut erhalten, wegen Umzug preiswert zu verkaufen. Offt. unter A. S. 7358 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Brake 468.

Arbeitspferd,
Federkastenwagen verkäuflich. Telefon 6253. (Wirtschaft).

Kauf-Gesuche

Federbett,
Waschtisch, Kleiderschrank, billigst gesucht. Angeb. mit Größe u. Preis u. A. R. 4260 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kinderwagen,
sehr gut erhalten, modern, gesucht. Angeb. unt. A. S. 7378 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Eismaschine,
gebrauchte, 10—20 Ltr., und gebrauchter Eiskonservator zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. S. 4267 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Schäferhund,
8 Monate, wer nimmt solchen sof. in Pflege? Telefon 3767.

Portemonnaie
mit Inhalt verloren. Abzugeb. Bornbaumstraße 10, 2. Etage.

Schirm
verloren (Freitag). Gegen Belohnung abzugeben Arndtstr. 45

Ausbau der Marine-HJ.

Erhöhung der Mitgliederzahl auf 60 000

Berlin, 27. 3.

In der Reichsseesportschule I „Gorch Fock" in Prieros in der Mark Brandenburg fand unter der Leitung des Chefs des Amtes für körperliche Ertüchtigung der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Stellrecht, eine Tagung der Gebietsinspekteure und Sachbearbeiter der Marine-Hitler-Jugend statt.

Die Schulungstagung der Gebietsinspekteure der Marine-HJ. ließ klar erkennen, welche Arbeit die Marine-HJ. bisher geleistet und welche Aufgaben sie sich für die Zukunft gestellt hat. Die Marine-HJ., die im Jahre 1936 38 000 Hitlerjungen erfaßte, zählte im Dezember 1937 bereits 45 000 Jungen. Diese Zahl wird im Laufe dieses Jahres auf 60 000 erhöht werden können.

Gegenwärtig besteht die Marine-HJ. aus 1130 Scharen und ist mit 626 eigenen Booten ausgestattet. Es wird aber darauf hingearbeitet, daß jede Schar ihr eigenes Boot erhält.

Rote Hetz-Zentrale ausgehoben

Beschlagnahme illegaler Schriften

Amsterdam, 27. 3.

In Ilpendam bei Amsterdam gelang es der politischen Polizei, eine kommunistische Agitationszentrale auszuheben. Bei einer Haussuchung in der Wohnung eines kommunistischen Funktionärs fanden die Beamten eine Vervielfältigungseinrichtung sowie Massenvorräte an illegalen Hetzschriften, darunter einige Exemplare des berüchtigten, verbotenen „Kompas". Man nimmt an, daß dieses Hetzorgan hier hergestellt worden ist. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Sturmflut an Norwegens Küste

Mehrere Fischerboote gesunken

Oslo, 26. 3.

Mehrere Fischerboote sind vor Tromsö bei einer heftigen Sturmflut gesunken. Bisher wurden 16 Tote geborgen. Eine Anzahl Fischer wird vermißt.

Tragischer Tod

Kurz vor der Hochzeit vom Blitz erschlagen

München, 27. 3.

Ein in der Gegend von Ingolstadt niedergegangenes erstes Frühlingsgewitter forderte ein Todesopfer. Ein Blitzstrahl tötete den mit Feldarbeiten beschäftigten 29jährigen Bauernsohn Joseph Klein, der in wenigen Wochen Hochzeit halten wollte.

Brennender Lastzug

Auf der Reichsautobahn

Auf der Reichsautobahn in der Nähe von Magdeburg lief sich ein Rad eines Fernlastzuges heiß und verursachte einen Brand. Die Flammen vernichteten den Lastzug vollkommen, der mit Kaffee und Apfelsinen beladen war. Durch das brennende Fahrzeug war die Autobahn von Norddeutschland nach Süddeutschland mehrere Stunden hindurch gesperrt.

Generalfeldmarschall Göring in Oesterreich



Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der sich zu einem längeren Aufenthalt nach Oesterreich begeben hat, dankt nach seinem Eintreffen in Wels (Oberösterreich) für die begeisterten Huldigungen der Bevölkerung. Weltbild (Z)

Eröffnung der Wassersportausstellung

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und der Reichssportführer sprachen

Berlin, 27. 3.

Am Sonnabendvormittag wurde die „Große Berliner Wassersportausstellung 1938" in den sieben Ausstellungshallen am Funkturm eröffnet. Die breite Front der Halle gegenüber dem Hause des Rundfunks zeigte sich in buntem Flaggenschmuck. Vor dem Eingang hatten eine Ehrenkompanie der Marine-Lehrabteilung Wesermünde in einer Stärke von 110 Mann mit ihrem Musikkorps sowie die Abordnungen des NS.-Marinebundes, der Marine-SA. und der Marine-HJ. Aufstellung genommen.

Um 11 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder in Begleitung des Staatsrats Admiral von Trotha und des Reichssportführers von Tschammer und Osten vor den Ausstellungshallen ein. Die Ehrenkompanie präsentierte und der Generaladmiral schritt mit seiner Begleitung die Front der angetretenen Abordnungen ab. Es war ein besonders schönes militärisches Schauspiel, das sich hier in der Reichshauptstadt im Lichte der Morgensonne zeigte. In der Ehrenhalle selbst hatte sich inzwischen eine große Anzahl von Ehrengästen, unter ihnen zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Reichsminister Ohneforge und Gürtner sowie die Vertreter der Kriegsmarine, des Heeres, der Luftwaffe, des NSKK., des NSFK., des Arbeitsdienstes, der SS., SA., HJ., der Partei und des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen eingefunden. Als stolzer Zeuge deutscher Seegeltung und als Denkmal deutschen Seemannsgeistes zierte der Bug des Oseberg-Wikingerschiffes die Stirnwand der flaggengeschmückten Halle.

Nach kurzen Ansprachen des Bürgermeisters Steeg und des Reichshandwerkführers Schramm ergriff darauf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder das Wort. Er führte aus: Die deutsche Kriegsmarine blickt selbst auf eine lange erfolgreiche Entwicklung in ihren Hauptsportarten auf dem Wasser, Segeln und Rudern, zurück. Diese Sportarten sind in der Marine ein Teil der beruflichen Ausbildung und ein wesentlicher Helfer bei der Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit des Soldaten, vor allem aber auch in der Erziehung zur Kameradschaft, zur Disziplin, zur Kampf- und Einsatzfreudigkeit und zur Ritterlichkeit dem Gegner gegenüber. Mein Wunsch geht dahin, daß auch die diesjährige, von der Kriegsmarine mit Freude unterstützte Wassersportausstellung vor In- und Ausland erfolgreich Zeugnis ablegen möge vom deutschen Können und Streben auf wassersportlichem Gebiet und daß von ihr ausgehen möge eine wirksame und umfassende werbende Wirkung auf möglichst weite Volkskreise, denn durch den Wassersport bilden wir in starkem Maße einsatzbereite und widerstandsfähige Kräfte; er weitet den Blick und schafft Liebe zur Betätigung auf dem Wasser und zur See. Auch dies braucht unser Volk und unser Führer.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten nahm dann die Eröffnung der diesjährigen Wassersportausstellung, deren Schirmherr er ist, vor. Im Anschluß an die feierliche Eröffnung besichtigten die anwesenden Ehrengäste die Wassersportausstellung, die nun für die Oeffentlichkeit freigegeben ist.

Die deutsche Filmakademie

Ein Führererlaß zu ihrer Errichtung

Berlin, 27. 3.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht einen Erlaß des Führers. Danach wird zur Sicherung der Fortentwicklung des Filmwesens, insbesondere der Filmkunst im Geiste des Nationalsozialismus, die „Deutsche Filmakademie mit dem Arbeitsinstitut für Kulturfilmschaffen" als Anstalt des Reiches errichtet.

Die Deutsche Filmakademie untersteht der Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. An der Spitze der Deutschen Filmakademie steht ein Präsident. Dieser wird vom Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt der Deutschen Filmakademie eine Satzung.

Das Gesicht des Schuschniggsystems

Reither — die gestürzte Systemgröße mit 20 bezahlten Ehrenposten

Wien, 27. 3.

In die Reihe der übelsten Systembonzen der schwarz-roten Schuschnigg-Dollfuß-Aera gehört auch Herr Josef Reither, der sich selbst mit Vorliebe als „Reichsbauernführer" bezeichnen ließ. Herr Reither, dessen mehr als seltsamer „Führung" das Schicksal der österreichischen Bauern anvertraut war, verfügte über nicht weniger als 20 Posten, die zwar als Ehrenposten bezeichnet, aber doch recht ansehnlich dotiert wurden.

Die jetzt durchgeführten Untersuchungen förderten eine Unmenge von Material über Herrn Reither zu Tage. Während draußen die Not immer größer wurde, die Zwangsversteigerungen deutscher Bauernhöfe in Oesterreich ins Unermeßliche wuchsen und 600 Menschen arbeitslos und hungrig auf der Straße liegen, erreichen die Einkünfte dieser sauberen Systemgröße astronomische Höhen. Aus der Musterkollektion seiner „Ehrenposten" nur einige Beispiele, er erhielt als: Landeshauptmann monatlich 1500 s, dazu eine Reisepauschale von 350 s, als Präsident der Landwirtschaftskammer 936 s, als Obmann der niederösterreichischen Molkerei 1000 s, als Präsident des niederösterreichischen Molkereiverbandes 250 s, als Mitglied des Exekutivkomitées der „Rewag" 200 s, als Obmann der Lagergenossenschaft Tulln 200 s, als Vizepräsident der Pulverfabrik Stoda-Wetzlar 350 s usw.

Daß die Vorsitzführung einer Pulverfabrik in das Aufgabengebiet eines Bauernführers fällt, ist eine Tatsache, deren Entdeckung dem Schuschnigg-System vorbehalten blieb. Die Agrarpolitik des „Reichsbauernführers" Reither war auch danach. Nun sitzt Herr Reither selbst auf dem Pulverfaß...

Kurz - aber wichtig!

Der Führer an Prof. Pfeiffer. Der Führer und Reichskanzler hat dem durch seine bakteriologischen Forschungen, insbesondere durch die Entdeckung des Influenza-Bazillus, um die Volksgesundheit hochverdienten Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Richard Pfeiffer, Breslau, aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres seinen herzlichen Glückwunsch übermittelt.

Taufe der Prinzessin Beatrix. Der Taufstag der Prinzessin Beatrix, der Tochter des niederländischen Prinzenpaares, wurde jetzt endgültig auf den 12. Mai festgesetzt. Die Taufe erfolgt in der Groote Kerk im Haag.

Holländische Kumpel singen fürs WHW. Wie „Het Nationale Daablad" berichtet, wird der niederländische Bergmannchor „Stemmen uit de Mijnstreek" aus Heerlen im niederländisch-deutschen Grenzgebiet am 26. März in Aachen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes einen Liederabend geben. Die Organisation der Veranstaltung liegt in Händen der NSG. „Kraft durch Freude".

220 Waldbrände in England. Die englischen Zeitungen erheben scharfe Klage gegen die „Narren" in den englischen Wäldern, auf deren Unachtsamkeit seit Beginn des Februar bereits 220 Waldbrände zurückzuführen sind. Mehr als 700 Acre (1 Acre = 404 Hektar) Wald sind dabei zerstört worden. Ueber eine Million Bäume sind verbrannt.

Autotunnel am Bernhardin-Paß. In der Schweiz prüfen zur Zeit die zuständigen Behörden, ob am Bernhardin-Paß, der den Kanton Graubünden mit dem Tessin verbindet, ein Autotunnel gebaut werden soll. Die Pläne dazu sind bereits fertig. Er würde 5,6 Kilometer lang sein.

TOD UND SIEG

Im Zeichen „Michael"

Die große Frühjahrsschlacht in Frankreich vom 21. März bis 4. April 1918

Ein Tatsachenbericht von Hanns Reinholz — Alle Rechte vorbehalten b. Horn-Verlag, Berlin W. 35

VI.

Und die deutschen Truppen waren entsetzlich müde, sie konnten einfach nicht weiter. Es hätte in diesem Stadium der Schlacht vielleicht genügt, daß man auf deutscher Seite vielleicht noch ein paar frische Divisionen in den Kampf werfen konnte, dann wäre die Schlacht, wäre unter Umständen der Krieg endgültig entschieden gewesen.

Foch setzt sich durch

Vielleicht hätte schon die Mutlosigkeit der beiden Marschälle Haig und Pétain diese Entscheidung gebracht. Denn unter der Wucht der vernichtenden Hiobsbotschaften, die von den Kommandostellen der zerschlagenen 5. Armee im Hauptquartier von Doullonz eintrafen, in dem der Oberste interalliierte Kriegsrat zusammengetreten war, erwog Haig bereits den Rückmarsch der englischen Armeen auf Abbéville und Pétain den Rückzug der Franzosen auf Paris.

In dieser Stunde, da das Schicksal des Krieges noch einmal aufgerufen war, erstand den Gegnern ein Mann, der den Kopf oben behielt und nicht die Nerven verlor: das war der Generalstabschef General Foch.

Foch setzte es durch, daß ihm Vollmachten erteilt wurden, die einem einheitlichen Oberbefehl über die alliierten Armeen gleichkamen. Mit diesen Vollmachten befahl er sofortiges Einstellen aller Rückzugsbewegungen und Transport aller irgendwie verfügbaren französischen Reserven in die bedrohte Frontstelle, wo die zu Schlacke zerglühte englische 5. Armee stand.

Wie würde das Schicksal der Schlacht sich entscheiden?

Der Widerstand versteift sich

Als Fochs erster Befehl: „Es darf unter keinen Umständen weiter zurückgegangen werden, die Stellungen sind ohne Rücksicht auf Verluste und Materialeinsatz zu halten," im Hauptquartier der 5. englischen Armee eintrifft, weist General Gough sofort darauf hin, daß dieser Befehl ein völliges, seiner Ansicht nach sinnloses Verbluten seiner Armee zur Folge haben muß.

Vergebens. General Foch beharrt auf strikter Durchführung seines Befehls, und der Soldat in General Gough ist gewohnt zu gehorchen.

Ein General tritt ab

Also gibt er die entsprechenden Befehle. Aber er kann es nicht verhindern, daß die Divisionen des Generals Watts vernichtend geschlagen werden und bei hellichtem Tage den Rückzug antreten. In die zurückgehenden Kolonnen der Engländer schlägt das Feuer der deutschen Geschütze.

Dringend bittet der General um sofortige Verstärkung.

Es ist seine letzte Amtshandlung. Denn sogleich erfährt er, daß er und sein gesamter Stab abgesetzt sind. Der Nachfolger, General Rawlinson, trifft wenige Stunden später bereits ein.

Der unglückliche Armeeführer trägt sein Schicksal mit Würde. Er geht nach London zurück und schweigt bis zum Kriegsende. Erst dann beantragt er gegen sich eine kriegsgerichtliche Untersuchung, daß er sich bei der Abwehr des „Michael-Angriffs" pflichtgemäß verhalten habe. Die kriegsgerichtliche Untersuchung wird ihm verfaßt.

General Foch, der den General Gough aus irgendeinem Grunde nicht leiden konnte, hat sich durchgesetzt, und der Soldat Gough muß schweigen.

Wie wirkt sich der Fochsche Befehl und das rücksichtslose Einsetzen aller Reserven auf dem Schlachtfeld selbst aus? Bei Colincamps, an der Front der 3. englischen Armee unter General Byrd, ist eine der entscheidenden Stellen der Schlacht. Eine Lücke klafft hier in der britischen Front. Das Infanterieregiment 140 ist es, das in diese Lücke hineinmarschiert. Es ist der sechste Tag der großen Schlacht, der 27. März, und die Männer von den 140ern sind seit dem ersten Tag mitten im stärksten Getümmel gewesen.

Tanks greifen ein

Schon hat die Spitze des 3. Bataillons den Ort Colincamps erreicht. Der Durchbruch scheint nicht mehr aufzuhalten. Aber da wirft der Engländer seine letzten Reserven ins Treffen. Die neuseeländische Division und eine Brigade der 4. australischen Division mit den Maschinengewehrabteilungen einer Kavallerie-Division greifen in den Kampf ein. Es sind frische, ausgeruhte Truppen, die auf die ermüdeten, abgehetzten, verdreckten deutschen Sturmbataillone stoßen. Dennoch wäre es wahrscheinlich gelungen, Colincamps zu halten, den Erfolg auszunutzen, tiefer noch hindurchzustoßen. Aber da setzt der Engländer Tanks ein.

In rauhen Mengen kommen die Ungetüme heran. Zwar: die feldgrauen Stürmer unterm Stahlhelm sind an die gepanzerten Raubtiere längst gewöhnt. Aber es ist keine Artillerie zur Stelle. Die Begleitbatterien sind auf den rechten Flügel geschoben worden, wo der Angriff vor dem Dorf Buoquey zum Stehen gekommen ist. Die Artillerie soll dort der Sturminfanterie den Weg freimachen. Doch hier, vor Colincamps, wo sich jetzt die englischen Tanks heranwälzen, fehlen die Batterien.

Vergebens werfen sich einzelne Sturmtrupps mit geballten Ladungen den feuerspeienden Panzern entgegen. Ihre Zahl ist zu klein, immer neue Tanks tauchen auf. Colincamps muß unter furchtbaren Verlusten geräumt werden. Der Engländer hat es, buchstäblich in der letzten Minute, vermocht die entstandene Lücke zu schließen.

Der Angriff kommt ins Stocken

Am selben Tage versuchen Verbände der 2. Armee, bei Albert und südlich davon die Ancre zu überschreiten. Aber die wenigen Sturmtruppen, denen der Uebergang gelingt, werden bald darauf von überlegenen Kräften wieder zurückgedrängt. Die Stadt Albert selbst fällt in deutsche Hand. Hier werden ungeheure Lebensmittelvorräte gefunden, die den deutschen Truppen nicht unsympathisch sind. Denn seit 4 Stunden konnte bei dem schnellen Tempo des Vormarsches kein Lebensmittelnachschub mehr erfolgen.

Aber diese Lebensmittelvorräte wirken sich verhängnisvoll aus: sie halten die ausgehungerten Truppen länger zurück, als es für den Fortgang der Angriffsschlacht dienlich ist.

Im Süden bei Montdidier tauchen zwischen den englischen Formationen die graublauen Uniformen der Franzosen auf — auch hier sind die rasch herbeigezogenen Reserven in letzter Minute eingetroffen. Der Widerstand versteift sich, und am 28. März stehen hier die Deutschen noch an derselben Stelle wie am Tage vorher. Und das nach einem beispiellosen Siegeslauf von 6 Tagen! Kein Zweifel ist mehr daran: Der Angriff ist ins Stocken geraten.

(Fortsetzung folgt)

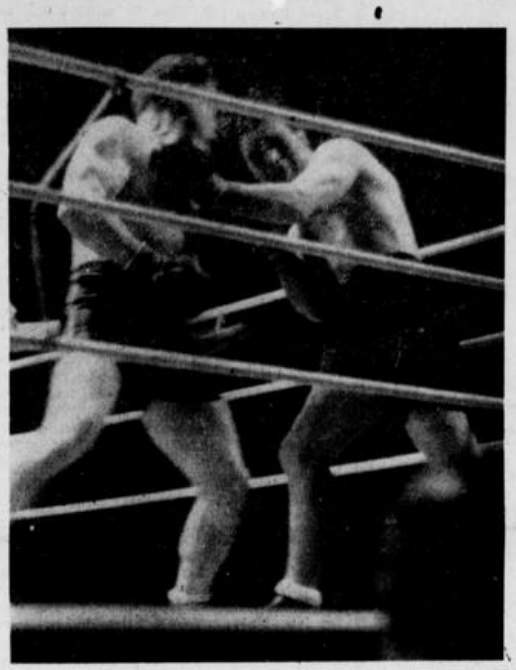
Als Prémont das Handtuch warf

Belgiens großer Gladiator ging mit fliegenden Fahnen unter - Der Haken Heusers wird Geschichte machen

Von unserem Sportschriftleiter Erich Winter



— — und dem Manne aus Antwerpen, der noch nie in seiner glänzenden Boxerlaufbahn knockout gegangen ist, sacken die Beine unter dem sehnigen Körper weg. Er fällt schwer auf die graue Ringmatte — — — —



Links: Zu Beginn der siebenten Runde hat der Bonner Fighter den belgischen Florettmeister in die Ecke gedrängt. Verzweifelt wehrt sich Roth, da fällt ein schwerer Leberhaken Heusers — —

Berlin, im März.

Es saßen der weißhaarige Trainer Prémont und der schokoladenbraune Mulatte Al Baker am Ring, und drüben in Belgien hing Karel Sys am Lautsprecher, jener Karel Sys, der schon einmal mit Heuser zwischen den Seilen gestanden hatte und beim Sparring im Rothschen Trainingsquartier „Red Star" zwischen einer kleinen Atempause die prophetischen Worte gesagt hatte: „Sieh dich vor — Gustave! Ich habe von dem Bonner schon meine Keile bezogen. Er wird dich in der fünften Runde erwischen und du wirst platt wie eine Briefmarke daliegen. Sollte mich freuen, wenn es anders kommen würde —"

•

Diese fünfte Runde war soeben beendet worden. Roth hatte sie mit fabelhafter Energie durchgestanden. Schnellfüßig war er aus der Ecke geeilt und hatte mit seiner florettierenden Linken den Rheinländer in Schach gehalten. Es war durchaus noch nicht ausgemacht, wem am Schluß dieses fünfzehn Runden-Kampfes in der dicht gefüllten Deutschlandhalle die Krone der IBU. winken würde — —

Heuser war zwar mit ungestümer Wildheit an den eleganten Fechter aus Antwerpen herangegangen, er hatte gefightet wie in seinen besten amerikanischen Tagen und auf den kritischen Gesichtern des emsig notierenden Punktgerichtes ein wohlwollendes Schmunzeln ausgelöst, aber jener eisenharte Schlag, der diesen Kampf um die Krone entscheiden mußte, war noch nicht gefallen — —

Eine unruhig auf den Stühlen hin- und herrutschende Menschenmenge wartete darauf, wartete noch die sechste Runde mit nervöser Hast ab und sprang dann jauchzend von den Stühlen, als der Gong die siebente Runde angeläutet hatte.

Was war geschehen?

•

Der schwarzhaarige Rheinländer war wie ein Tank auf den Belgier losgeschossen und hatte ihn in die Ecke gedrängt. Im Schlagaustausch war dann ein kurzer, trockener Haken gefallen, ein in der Sportschule Otto Griese oft geprobter Haken, der auf den Sandsack, auf den Maisball und diesmal auf die Leber des langjährigen Weltmeisters Gustave Roth abgefeuert wurde — Man wird in der Geschichte des deutschen Boxsports noch oft von diesem Schlag erzählen, denn er war sensationell und einmalig. Gustave Roth, der größte Techniker des Kontinents, Gustave Roth, der elegante Florettmeister der europäischen Ringe, Gustave Roth, der lächelnd aus jedem Fight gegangen und noch niemals ko. war, dieser Gustave fiel mit der ungeheuer traurigen Geste eines sterbenden Gladiatoren zusammen und sah verständnislos auf den zählenden Ringrichter — —

Bis neun — —

•

Im Lärm der erregten Massen ging die Stimme des Ringrichters unter. Roth erhob sich, stützte sich mit schlaffen Armen hoch und wartete auf sein Schicksal, das ruhig und erbarmungslos in der Ecke stand — —

Vor einiger Zeit hatte ihn einmal ein anderer deutscher Schläger für kurze Zeit zu Boden geschickt. Der Kieler Witt hatte das Kunststück fertiggebracht, aber Roth war routiniert genug, diesen Schlag abzuschütteln und dennoch als Punktsieger aus diesem Match zu gehen — —

Sollte dem alten Ringfuchs aus Antwerpen auch diesmal wieder das Glück lächeln, an diesem Freitagabend in der Berliner Deutschlandhalle?

•

Nicht Witt stand in der Ecke, sondern Heuser, ein Heuser in Bestform, ein Heuser, der sich drüben im Grunewald und in der Stille seines Trainingsquartiers am Deutschen Opernhaus mit deutscher Gründlichkeit auf diesen Kampf um den höchsten Titel der IBU. vorbereitet hatte und gewillt war, den einmal zu Boden geschickten Weltmeister nicht mehr aus den tödlich trommelnden Fäusten zu lassen.

Die Tiefstrahler streuen ihr blendend helles Licht in den Ring. Weit vorgebeugt sitzt der Mulatte Al Baker da, der im „Red Star" Belgiens Weltmeister in vielen schweißtriefenden Sparringsrunden vorbereitete, fassungslos fast sich Roths Trainer Prémont an den Kopf, und wenn man ein paar Stuhlreihen weiterguckt, dann kann man gerade erleben, wie Heusers Trainer Rolauf den zappelnden Hans Heuser auf die Schulter haut —

Hans Heuser ist ein Bruder des Bonners, ein zweiundzwanzigjähriger Leichtgewichtler, der vor einigen Tagen unter die Berufsboxer gegangen ist und in die Fußtapfen seines großen Bruders treten will.

Sie haben zusammen trainiert, sie sind durch den Grunewald getobt wie ausgelassene Jungens, sie haben viele Klafter Holz zerlegt und zerhackt und die dicken Vierzehn-Unzen-Handschuhe in ihre Gesichter knallen lassen — —

Nun steht der kampfbereit lauernde Bruder drüben im Ring vor dem größten Triumph seines Lebens — —

Weltmeister Gustave Roth liegt am Boden
Zum zweitenmal an diesem Abend — —

•

Fünf Finger hat der Ringrichter gerade ausgestreckt, als sich Roth wieder aufrafft. Und wieder kontert ihn Heuser herunter. Es muß eine unerhörte Energie in diesem Antwerpener stecken. Die glanzlos gewordenen Augen in dem hübschen Gesicht reagieren immer noch auf die Hand des Ringrichters, der an diesem Abend zählen muß, wie noch bei keinem Kampf des famosen Belgiers — —

Man steht vor einem Rätsel.

Denkt denn der schwer geschlagene Belgier immer noch daran, diesen mörderischen Kampf durchstehen zu können? Glaubt er etwa, mit schwankenden Knien und verglasten Augen acht weitere Runden aus den vernichtenden Haken Heusers herausteppen zu können? Glaubt er an ein Wunder?

Er glaubt nicht mehr daran! Aber er will untergehen, wie ein Weltmeister untergehen soll — — mit fliegenden Fahnen. Mit dem letzten Fünkchen Kraft will er die Krone halten, die er lange Jahre unangefochten in allen Ringen Europas und gegen jedermann verteidigte — —

•

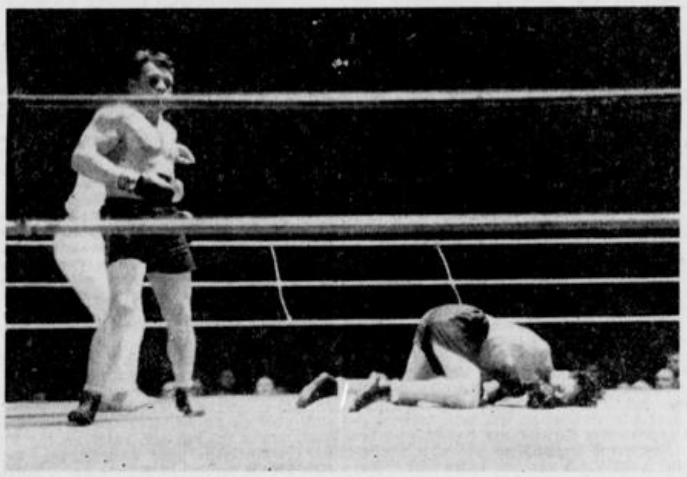
Roth hat keinen hilfesuchenden Blick in jene Ecke geschickt, wo der weiße Kopf Prémonts sichtbar ist. Aber Prémont hält es nun einfach nicht mehr aus. Er kann nicht länger zusehen, wie sein Schützling, der der Liebling eines großen internationalen Publikums war und auch nach dieser Niederlage bleiben wird, so zusammengeschlagen wird.

Das Handtuch fliegt — —

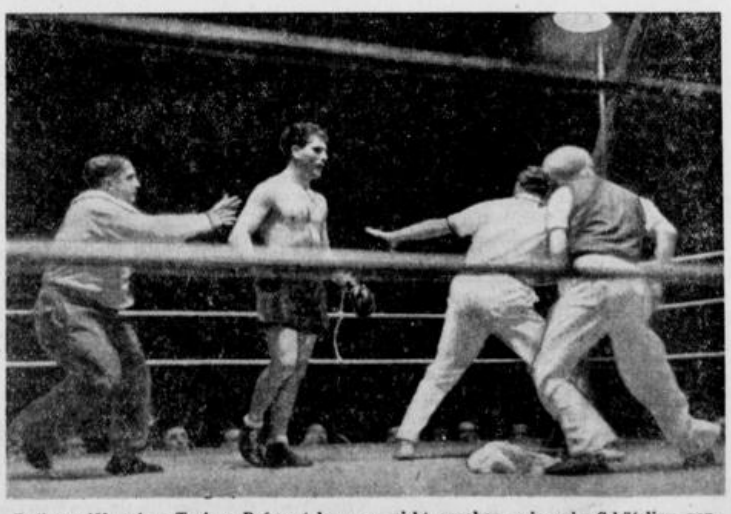
Und tausende in der dicht gefüllten Deutschlandhalle sind dem sympathischen Belgier dankbar.

Das Handtuch liegt im Ring.

Es war das erste, das Prémont werfen mußte — —



Auf die Hände gestützt, versucht er, sich nach vier Niederschlägen zu erheben. Er glaubt zwar selbst nicht mehr daran, daß er noch acht schwere Runden im pausenlosen Trommelfeuer der Heuserschen Fäuste durchstehen wird, aber er will wie ein Weltmeister mit fliegenden Fahnen untergehen — —



Roths weißhaariger Trainer Prémont kann es nicht ansehen, wie sein Schützling von dem erbarmungslos fightenden Rheinländer zerschlagen wird. Gegen alle Regeln springt er in den Ring und wirft das Handtuch, das erste, das er als Manager und Trainer des besten europäischen Technikers werfen mußte — —

Schalke nicht in bester Form

Ein Elfmeter rettet das Unentschieden — Fortuna Düsseldorf sehr schußfreudig

Im herrlichen Olympia-Stadion in Berlin, wo schon mancher große Kampf seit 1936 durchgeführt worden ist, bestritt am Sonntag der Deutsche Meister seinen ersten Kampf um die Deutsche Meisterschaft gegen den Brandenburgischen Meister Berlin SV 92. Das Wetter war gerade nicht einladend. Immerhin besetzten rund 40 000 Zuschauer das weite herrliche Rund. Die Königsblauen aus dem Kohlenpott hatten in diesem ersten Kampf einen schwachen Start. Es muß berücksichtigt werden, daß die Außenstürmer Urban und Kallwitzki fehlten, ferner der hervorragende Verteidiger Schweinfurth, der durch den jungen Nachwuchs noch nicht ganz ersetzt werden konnte. Die Reichshauptstädter stellten sich in stärkster Besetzung vor und hinterließen einen famosen Eindruck. Nach schönem fairen Kampf trennten sich die Mannschaften schließlich unentschieden 1:1, und dieses Ergebnis wird dem Spielverlauf gerecht. Bemerkt muß werden, daß die Schalker sogar durch einen Elfmeter den Ausgleich schaffen mußten. Während Schalke 04 mit neuen Spielern, u. a. Prinz als Rechtsaußen, Mecke als Linksaußen und Sontow als rechter Verteidiger, den Kampf aufnahm, stellte sich die Berliner Mannschaft dem unparteiischen Schiedsrichter Kreymberg (Wesermünde) wie folgt: Holzhaus; Drähn, Simon I; Sobanski, Appe, Simon II; Ballendat, Morokutti, Tiefel, Hewerer und Berner.

Schon bei Halbzeit 1:1

Schon sofort nach Freigabe des Platzes stürmte der Berliner Angriff vor. Der Schalker Torwart Klodt konnte aber noch in letzter Minute rettend eingreifen. Auch der Schalker Sturm konnte sich nach schönem Zusammenspiel bis an den Strafraum der Berliner durchsetzen. Aber hier war Holzhaus im Tor, der einen scharfen Schuß von Szepan mit Bravour hielt.

Der BSV-Läufer Sobanski machte dann einen großen Fehler, doch Mecke war etwas zu langsam, so daß diese Chance von den Rotblauen verpaßt wurde. Das Tempo der ersten Viertelstunde hatte die 40 000 sofort in Stimmung gebracht. Das frische und unbekümmerte Spiel der Berliner ließ nicht zu, daß sich die Schalker so schnell zur Entfaltung bringen konnten.

In der 16. Minute gingen die Reichshauptstädter sogar mit 1:0 in Front.

Der Halblinke Hewerer zog mit dem Leder auf und davon, flankte zu Tiefel, dieser paßte den Ball wieder zu Hewerer, der ungedeckt das Leder in die Maschen setzte.

1:0 für Berlin.

Die Knappen kamen jetzt richtig in Fahrt. Der Ausgleich lag auch in der Luft, aber es währte noch eine ganze Zeit, bis er fiel.

In der 30. Minute wurde der Schalker Mittelstürmer von dem Berliner Verteidiger Drähn regelwidrig gelegt. Der aufmerksame Schiedsrichter Kreymberg diktierte Elfmeter und Pörtgen verwandelte ihn unhaltbar zum 1:1.

Keine Tore nach der Pause

Die zweite Halbzeit verlief durchweg geteilt. Hüben wie drüben wurde Ecke auf Ecke erzielt, aber zu Toren kam es bis zum Schlußpfiff nicht mehr. Für Berlin vergab Berner eine sehr gute Torgelegenheit, während für Schalke Szepan einen Kopfball knapp neben den Pfosten setzte. Jede Mannschaft erzielte bis zum Schluß sieben Ecken und dann war der Kampf aus.

Etwas Mannschaftskritik

Für den Brandenburgischen Meister BSV 92 bedeutet das Unentschieden gegen den Deutschen Meister FC Schalke 04 einen schönen Erfolg. Nach dem Kampferfolg zu messen, ist diese Punkteverteilung sogar als verdient anzusehen. Die gesamte Mannschaft lieferte ein gutes, einwandfreies Spiel. Jeder setzte sich bis zum Letzten ein, der Sturm spielte flüssig, war im gegnerischen Strafraum recht gefährlich und machte der Hintermannschaft des Deutschen Meisters sehr zu schaffen. Ein ganz besonderes Lob verdient der Mittelläufer Hans Appel, der recht aufopfernd spielte. Auch die beiden Außenstürmer zeigten sich von der besten Seite. Auf diese drei Spieler war das ganze Spiel zugeschnitten.

In der Schalker Elf war Fritz Szepan sehr aktiv. Er arbeitete hinten und vorn, konnte aber nicht alles allein schaffen, da erstens die beiden Außenstürmer nicht ganz auf der Höhe waren und auch Ernst Kuzorra nicht seinen besten Tag hatte. Mittelstürmer Pörtgen wurde sehr gut bewacht, er konnte sich daher nicht voll einsetzen. Mittelläufer Tibulski war wie immer sehr eifrig und zeigte sich diesmal in erster Linie als freier Verteidiger. In der Verteidigung arbeitete Sontow wirkungsvoller als sein Nebenmann Bornemann, im Tor unterlief Klodt kaum ein Fehler.

Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft

Gruppe I

In Stettin:
Stettiner SC. — Yorck Insterburg 1:0 (0:0)

Gruppe II

In Düsseldorf:
Fortuna Düsseldorf — VfB. Stuttgart 2:0 (3:0)
In Hartha:
BC. Hartha — Borw.-Rasensp. Gleiwitz 2:2 (1:1)

Gruppe III

In Berlin:
Berliner SV. 92 — FC. Schalke 04 1:1 (1:1)
In Mannheim:
VfR. Mannheim — SV. 05 Dessau 6:1 (2:0)

Gruppe IV

In Nürnberg:
1. FC. Nürnberg — Alemannia Aachen 4:2 (2:0)
In Hannover:
Hannover 96 — FC. 93 Hanau 1:0 (0:0)

Fortuna schußfreudig

Das Spiel Fortuna Düsseldorf gegen VfB. Stuttgart endete im Düsseldorfer Rheinstadion mit einem 3:0-Sieg der Düsseldorfer, der bereits in der Pause feststand. Vor 15 000 Zuschauern zeigten die Westdeutschen ein schönes Spiel. Wieder in ausgezeichneter Form war Fortunas starke Abwehr mit Pesch, Janes, Mehl und Bender. Stuttgart hatte in Seibold, Schäfer und Pröstock seine besten Spieler.

Mannheims großer Sieg

Der Start des badischen Meisters war recht vielversprechend. Ausschlaggebend für den klaren 7:1-Sieg war, daß die Mannheimer einen schnelleren und durchgreifenderen Sturm zur Stelle hatten. Dessau verlor etwas hoch. Bereits nach 6 Minuten stand es 2:0.

Achtungserfolg von Gleiwitz

Vor 6000 Zuschauern mußte sich der Sachsenmeister Hartha auf eigenem Platz gegen Gleiwitz mit einem 2:2 (1:1) begnügen. Nach verteiltem Spiel ging Hartha in der 20. Minute durch Reuter in Führung. 7 Minuten vor der Pause gelang dem Gleiwitzer Halbrechten Pischzek der Ausgleich. Nach der Pause kam Hartha weitaus besser ins Spiel. Vor allem gefiel die Zusammenarbeit.

Nürnberg in Form

Der Nürnberger Club führte mit 4:0 überlegen, ehe es Alemannia (Aachen) durch seine leichtsinnige Spielweise gelang, zwei Gegentore zu erzielen.



Sportkiekers meint:

Da staunt der Fachmann und der Laie wundert sich! Mit den Pokalspielen der zweiten Zwischenrunde gab es in unserer Heimat einige Schlager. Restlos geschlagen mußten einige Mannschaften ihre Koffer packen — bis zum nächsten Gang um Pokalehren. Mit hineingepackt sind die Hoffnungen und Erfahrungen!

Wie werden die Paarungen der nächsten Runde aussehen? In Bielefeld hofft man, am 9. April Eintracht Sieker und Arminia Bielefeld im Ortstreffen zu sehen, weil am 10. April ja vollständige Sportruhe herrscht. Die Werrestädter sind ja nur noch Zuschauer geworden. In Gütersloh dagegen sieht man mit Spannung auf die Lostrommel, die hoffentlich einen anständigen Treffer herausbringt.

Wie war das bei den Deutschen Meisterschaften im Fußball? Altmeister Schalke muß doch noch etwas zulegen, wenn es auch in diesem Jahre klappen soll. Man ist wirklich auf die weiteren Begegnungen gespannt.

Westfalens Handball hatte gestern seinen großen Tag. Die Gauklasse ermittelte in Hindenburg Minden den neuen und alten Meister. Eintracht Dortmund ist trotz aller Anstrengungen doch nur Vizemeister geworden. In Hamm gratulierte ein Zuschauer ganz trocken auch zur Rugbymeisterschaft mit der Bemerkung, daß es den Pionieren gelungen sei, die Rugbyelf aus Dortmund doch zu schlagen. — Unterdessen ist auch der Weggenosse der Bielefelder Arminen ermittelt worden. Westfalia Somborn sicherte sich den Klassenverbleib durch einen 14:12-Sieg über MSV. Münster und dadurch muß nun der alte westdeutsche Handballpionier DSC. Hagen in die Bezirksklasse abwandern. Schade um zwei so altverdiente Mannschaften wie Arminia Bielefeld und Hagen.

Recht interessant war die Ermittlung des lippischen Handballbesten. 12:12 nach regulärem Stand, 14:12 für Lage nach der ersten Verlängerung und dann 15:14 für MSV. Hörster beim Schluß. Jetzt kann der Aufstiegskampf im Handball zur Gauklasse munter weitergehen. Die Kreisbesten sind schon fast damit durch. In Jahn Minden ist schon ein Aufstiegskandidat ermittelt. In der Staffel Ravensberg liegt die Luftwaffe Gütersloh vorn.

Noch etwas interessiert von den vielen zur Zeit laufenden Aufstiegskämpfen. Nämlich, ob Arminia Bielefeld am kommenden Sonntag auf der Melanchthonalm zu einem klaren Siege über den FC. Schwelm kommt. Spricht man von der Fußballgeltung Ostwestfalens, dann gehört auch zumindest ein Vertreter der Gauklasse dazu. Arminia ist am Zuge, hat das Zeug dazu und bringt es hoffentlich auch fertig, das wünscht nicht nur Euer Sportkieker.

Europa hat das Uebergewicht

Die neue Lage bei der Fußball-Weltmeisterschaft

Nach der Absage von Argentinien an den Fußball-Weltverband, die für die Teilnahme an der Fußball-Weltmeisterschaft abgegebene Meldung nicht zu erfüllen, herrscht gegenwärtig ein großes Rätselraten um die weitere Entwicklung. Aus den Kreisen der FIFA. verlautet allerdings, daß die einmal vorgenommene Auslosung auch jetzt keine Aenderung erfahren wird, nachdem durch das Ausscheiden von Oesterreich und Argentinien zwei der gemeldeten Teilnehmer ausfallen. Frankreich als Veranstalter der Weltmeisterschaft dürfte zwar bemüht sein, eine Abänderung zu erreichen, weil der Ausfall von zwei Spielen auch gleichbedeutend mit einem finanziellen Ausfall ist, doch wird angenommen, daß diese Einwendungen keinen Erfolg haben können, zumal gerade die frühzeitige Auslosung auf den besonderen Wunsch Frankreichs hin erfolgt ist.

Die neue Lage verstärkt auf jeden Fall das europäische Uebergewicht, da Argentinien als der spielstärkste Vertreter Südamerikas angesehen wurde. Allerdings ist Brasilien auch nicht zu unterschätzen, wenn die Mannschaft dieses Landes auch wohl an die Klasse von Argentinien nicht herankommt. Brasilien hat in der ersten Runde am 5. Juni in Toulouse gegen den Sieger der Ausscheidung Polen — Jugoslawien, also wahrscheinlich gegen Polen, zu spielen. Im zweiten Treffen wird Brasilien dann bei einem erfolgreichen Abschneiden wahrscheinlich die Tschechoslowakei oder Holland zum Gegner haben, so daß die Südamerikaner hier auf einen kampfstarken Gegner treffen werden. Während nun in dieser Hälfte keine weiteren Uebersee-Mannschaften vertreten sind, so verbleiben in der anderen Hälfte auch nach dem Ausscheiden von Argentinien noch der Vertreter von Mittelamerika, sowie Niederländisch-Indien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die allerdings noch ein Ausscheidungsspiel gegeneinander zu bestreiten haben. In die erste Runde werden also nur zwei Uebersee-Mannschaften eingreifen, und zwar spielt der Vertreter Mittelamerikas in dem ersten Spiel der Weltmeisterschaft am 4. Juni in Paris gegen Rumänien, während der Sieger der Ausscheidung USA. — Niederländisch-Indien am 5. Juni in Reims gegen Ungarn anzutreten hat.

Deutschland wird von dem Ausscheiden von Argentinien nicht direkt berührt. Bei einem Sieg gegen den Gewinner der Ausscheidung Schweiz — Portugal trifft die deutsche Mannschaft in der zweiten Runde auf den Sieger des Vorrundenspiels Ungarn gegen USA. oder Niederländisch-Indien. Ein Zusammentreffen mit Argentinien wäre theoretisch erst in der Vorschlußrunde möglich. Unter den jetzt gegebenen Verhältnissen können jetzt noch Mittelamerikas Mannschaft, Schweden und Rumänien die Vorschlußrunde erreichen, so daß Deutschlands Elf vielleicht, wenn die Spiele der ersten und zweiten Runde gewonnen werden, eine dieser Mannschaften zum Gegner haben wird.

Wer hätte das gedacht?

VfB. Bielefeld, SuS. Herford, VfL. Salzuflen aus dem Pokalwettbewerb ausgeschieden

Ein ereignisreicher Pokalsonntag war die zweite Zwischenrunde am 27. März in der heimischen Fußballwelt. Mannschaften, die schon vor den Spielen glaubten, mit einiger Sicherheit in die nächste Runde hineinzukommen, erlebten eine böse Ueberraschung. Sogar der Staffelmeister der Bezirksklasse, Arminia Bielefeld, mußte sich gewaltig strecken, um die massierte Abwehr der Herforder Union in der notwendig gewordenen Spielverlängerung zu überwinden. Mit 1:0 fiel der Sieg des Aufstiegskandidaten mager genug aus. Man kann nicht behaupten, daß dieser letzte Probegalopp vor dem am kommenden Sonntag steigenden ersten Kampf gegen FC Schwelm in jeder Hinsicht befriedigen konnte.

Auch der VfB Bielefeld, dem man für das Pokaltreffen beim SC in Oelde eine sichere Chance ausgerechnet hatte, mußte in einer notwendig gewordenen Spielverlängerung die Bitternis eines entscheidenden Tores auskosten. Zwar hatten die Bielefelder Rotweißen von Beginn an die Zügel in der Hand, der eifrige Gastgeber verstand es aber jeweils, den Ausgleich zu erzielen und hatte in der 5. Minute nach Verlängerung das Glück, den entscheidenden Treffer zu verbuchen.

Ein prachtvolles Spiel zeigte Eintracht Sieker in Herford an der Hochstraße und lieferte mit einem klaren 3:0-Erfolg wohl die größte Ueberraschung des Tages. Bei der Pause hieß es 1:0 und bis dahin hatten die Spiel-Sportler auch noch nicht den Mut verloren. Als aber die Jungens von der Endstation mit 2:0 in Front lagen, da war es mit der Kunst der Herforder vorbei.

Der VfL Salzuflen machte es der Sportvereinigung Gütersloh nicht leicht, zu dem erwarteten Siege zu kommen. Mit 1:2 schied der letzte lippische Vertreter aus der diesjährigen Runde um den Tschammer-Pokal.

Die Spiele:

Arminia — Union Herford 1:0 nach Verläng.
SpVg. Gütersloh — VfL. Salzuflen 2:1
SpSv. Herford — Eintracht Sieker 0:3
SC. Oelde — VfB. Bielefeld 3:2 nach Verl.

Eine windige Angelegenheit

Arminia Bielefeld — Union Herford 1:0 nach Verlängerung

Pokalspiele haben es in sich, selbst dann, wenn Partner aufeinandertreffen, deren Spiele eigentlich schon im voraus den Ausgang erraten lassen. Davon konnten sich auch gestern die 2000 Zuschauer auf der Melanchthonalm überzeugen. Natürlich waren die Anhänger des Staffelmeisters wieder mal nicht mit den Leistungen der im gelben Hemd spielenden Arminen zufrieden. Es fielen keine Tore. Welche Wirkungen der steife Nordwest auf den Ball ausübte, das schien kaum jemand außer den Aktiven zu merken. Gewiß, ohne Schwarz in der Sturmmitte war es den größten Teil des Spieles hindurch für Arminias Vorderstaffel nicht leicht, mit dem nötigen Druck durch die dichtgestaffelte Abwehr der Jonier zu kommen. Wohl gab es etliche blitzlaudere Schüsse, aber leider nicht in das Ziel. Außer Hogenkamp versuchte sich alles vorn im Zuspiel, wobei Walden als Mittelstürmer die wenig beneidenswerte Aufgabe zukam, seine Nebenleute freizubekommen. Da Herfords Deckung nicht daran dachte, die sechs Abwehrleute aus dem Strafraum zu nehmen, blieb Arminias Sturm nichts anderes übrig, auch mal kräftig aus dem Hinterhalt zu funken. Aber prompt stand irgendein Fremdkörper im Wege, der die Kugel ablenkte.

Drei ganze Vorstöße der Union zählte man in der ersten Halbzeit. Nach dem Seitenwechsel, mit dem Wind als Bundesgenossen, kam Herford des öfteren vor. Hatte auch mehr als einmal die Chance, einen Treffer vorzulegen, und wer weiß, was geworden wäre, wenn die Gäste von der Werre das Führungstor erzielt hätten? Eine eisern arbeitende Deckung, die sowieso schon durch Badorek geführt, gut arbeitete, hätte den Arminen sicherlich den Ausgleich versperrt. Was aber auch Union in der Vorderstaffel geboten wurde, das Glück schien sehr oft die Hand zu reichen. Harmlos vergab Herfords Sturm alles, was ihnen Arminias Deckung überließ. Wo es gefährlich wurde, da stand Kranefeld als Prellbock, so daß Höxtermann niemals ernstlich auf die Probe gestellt wurde. Lakomi als rechter Verteidiger scheint immer besser zu werden, was sich von Pohl im Augenblick nicht behaupten läßt. Im Lauf war Hamacher sehr nützlich und auch Beneditschak zeigte des öfteren, was Einsatz im rechten Augenblick zu bedeuten hat.

Im Sturm der Arminen klappte es nur zeitweise, das rechte Verständnis untereinander wollte und wollte nicht aufkommen. Trotzdem ließen es sich die Stürmer nicht verdrießen, immer wieder vorwärts zu gehen. Man kann wohl behaupten, daß sie den Großteil der Spielzeit über den Ball hatten und doch nicht müde wurden, einen Treffer zu erzielen. Unions Abwehr machte es nicht leicht. Die Herforder Deckung schlug sich prachtvoll und gab sich erst in der Verlängerung geschlagen, als der hervorragend arbeitende Badorek mit einer Verletzung vom Felde mußte. In der 102. Minute ließ Schlips einen Schuß vom Stapel, den der Hüter im Fallen nicht mehr meistern konnte. Heiringhoff (Oelde) hatte seine Aufgabe beendet.

Sieker gewann sicher

Sp. u. Sp. Herford — Sieker 0:3 (0:1)

Die Siekeraner fuhren gestern mit kompletter Mannschaft nach Herford und holten sich einen verdienten Sieg. Die Herforder enttäuschten dadurch, daß sie den Gegner zu leicht genommen hatten, was man nie machen sollte. Die Herforder hatten Wahl und spielten zuerst gegen den Wind und herauf, in genauer Kenntnis



...einl:

...mann und der Laie
...kalspielen der zweiten
...unserer Heimat einige
...agen mußten einige
...r packen — bis zum
...lehren. Mit hinein-
...gen und Erfahrungen!
...arungen der nächsten
...elefeld hofft man, am
...r und Arminia Biele-
...en, weil am 10. April
...herrscht. Die Werre-
...Zuschauer geworden.
...ht man mit Spannung
...hoffentlich einen an-
...bringt.
...n Deutschen Meister-
...tmeister Schalke muß
...wenn es auch in diesem
...ist wirklich auf die
...spannt.
...hatte gestern seinen
...ermittelte in Hinden-
...n und alten Meister.
...tz aller Anstrengungen
...orden. In Hamm gra-
...ganz trocken auch zur
...r Bemerkung, daß es
...sei, die Rugbyelf aus
...en. — Unterdessen ist
... Bielefelder Arminen
...lia Somborn sicherte
...urch einen 14:12-Sieg
... dadurch muß nun der
...lpionier DSC. Hagen
...dern. Schade um zwei
...hasten wie Arminia
...r die Ermittlung des
... 12:12 nach regulärem
...nach der ersten Ver-
...14 für MSV. Höxter
...er Aufstiegskampf im
... munter weitergehen.
... fast damit durch. In
...ein Aufstiegskandidat
... Ravensberg liegt die
...rt von den vielen zur
...kämpfen. Nämlich, ob
...amenden Sonntag auf
... einem klaren Siege
...kommt. Spricht man
... Ostwestfalens, dann
...n Vertreter der Gau-
...n Zuge, hat das Zeug
...tlich auch fertig, das
...r Sportfieber.

Frankreich 0:3 geschlagen

Verdienter deutscher Rugby-Sieg

Frankfurt am Main scheint für unsere Rugby-Spieler ein besonders glücklicher Boden zu sein. Nach 12 Niederlagen durch Frankreich gelang am Sonntag wieder ein Sieg gegen die Franzosen, der seit 1924 nicht mehr gelingen wollte.

Nach der pünktlich um 15 Uhr vorgenommenen Wahl der beiden Mannschaftsführer und dem Austausch der Wimpel setzten die Franzosen sofort ihre Dreiviertel zum Angriff ein, der aber sicher gestoppt wurde. Aber schon nach wenigen Minuten übernahm die deutsche Mannschaft das Spielgeschehen und blieb bis zum Schluß tonangebend.

---

ihres Platzes. Sie waren es auch, welche zuerst immer wieder überraschend vor Siekers Tor auftauchten. Sie trafen hier jedoch eine Verteidigung an, die sich bald Respekt verschafft hatte. Was die Verteidigung nicht abschlug, wurde eine sichere Beute von Siekers Torwart, der gestern wieder einmal sein großes Können unter Beweis stellte. Allmählich verloren die Siekeraner jedoch den Respekt vor dem klassenhöheren Gegner und jetzt waren sie es, die Angriff auf Angriff folgen ließen. Geilhaupt, von seinen Nebenleuten gut unterstützt, baute immer wieder auf und eine Viertelstunde vor Halbzeit war das erste Tor für die Eintrachtler erzielt. Die Herforder versuchten mit Macht den Ausgleich zu erzielen, aber die Anfeuerungsrufe des Herforder Anhangs wurden immer weniger und mit ihnen auch die Kampfkraft der Spiel und Sportler.

Nach dem Wechsel schien es zuerst als ob die Herforder, welche jetzt runter spielten, sich besser finden würden, aber schon bald gaben sie es wieder auf. Sie bekamen immer mehr Respekt vor dem Kreisklassenvertreter, welcher sie immer mehr zerzauste. Als Beckmann eine genaue Vorlage bekommt, geht er mit dem Ball auf und davon und schießt unhaltbar ein. Das 3. Tor, welches fünf Minuten vor Schluß fiel, wurde von dem Mittelstürmer Hülsmann geschossen und war der Abschluß einer schönen Kombination, mit welcher die Hintermannschaft glatt überspielt wurde.

Rapid Wien liegt vorn

Deutsch-Oesterreichs Fußballmeisterschaft

Wegen der großen volkssportlichen Veranstaltungen am Sonntag wurden die Wiener Fußballmeisterschaftsspiele bereits am Samstag ausgetragen. Ueberraschend mußten dabei die drei an der Spitze der Tabelle stehenden Vereine Niederlagen hinnehmen. Allerdings hat Rapid Wien bei einem Gewinn von nur zwei Punkten den Meistertitel sicher. Die Ergebnisse waren: Rapid — Admira 1:2 (0:0), Austria — Simmering 8:2 (1:1), Floridsdorfer AC. — Wacker 3:2 (2:1), Wiener SC. — Vienna 1:0 (0:0), Favoritner AC. — FC. Wien 3:2 (1:2).

Letztes Spiel und erste Niederlage

Grün-Weiß ließ sich in Versmold schlagen — Spielvereinigung in Hochform

Die Punktespiele nähern sich in der ersten Kreisklasse dem Ende und gerade da gab es gestern eine nette Ueberraschung. Die letzten Leistungen der Grün-Weißen konnten nicht ganz befriedigen und mußten die Kamphofer gestern die einzige Niederlage der ganzen Serie ausgerechnet in ihrem letzten Spiel hinnehmen. — Dadurch, daß die Schwarzgelben gestern abermals verloren und die Punkte an Arminia Gütersloh abgeben, ist Rheda ernstlich in Gefahr gekommen. Dies umso mehr, als der Sportklub Berl in Heepen hoch gewann und nun nur noch einen Punkt hinter Rheda steht. Während Heepen mit Gewißheit absteigt, ist also unter Umständen noch zwischen Rietberg, Rheda und Berl auszumachen, wer Heepen zur zweiten Kreisklasse begleiten wird. — Hätten die Spielvereinler immer die gleichmäßige Spielweise wie in den letzten Spielen gezeigt, wären sie wahrscheinlich neben Sieker der ernsthafteste Anwärter gewesen, der den Grün-Weißen rechtzeitig den Titel streitig machen konnte. Gestern befanden sich jedenfalls die Leute von der verlängerten Mühlenstraße in einer Form, gegen die Westfalia Brackwede einfach machtlos war.

Die Spiele

Arminia Gütersloh — Schwarz-Gelb Rheda	**2:1**
BV. Versmold — Grün-Weiß Bielefeld	**2:1**
Westfalia Brackwede — SpVg. 06/07 Bielefeld	**1:6**
TV. Heepen — SC. Berl	**1:6**

Die Tabelle

Grün-Weiß	**20**	**17**	**2**	**1**	**75:24**	**36:4**
06/07	**18**	**10**	**5**	**3**	**36:24**	**25:11**
Sieker	**17**	**11**	**2**	**4**	**55:16**	**24:10**
Wiedenbrück	**17**	**9**	**4**	**4**	**46:28**	**22:12**
Versmold	**20**	**9**	**3**	**8**	**53:57**	**21:19**
Brackwede	**17**	**9**	**—**	**8**	**41:46**	**18:16**
Arminia	**19**	**6**	**3**	**10**	**25:51**	**15:23**
Rietberg	**19**	**5**	**3**	**11**	**19:49**	**13:25**
Rheda	**18**	**5**	**2**	**11**	**32:46**	**12:24**
Berl	**19**	**4**	**3**	**12**	**29:50**	**11:27**
Heepen	**18**	**3**	**2**	**13**	**21:61**	**8:28**

Zwei Punkte abgegeben

BV. Versmold — Grün-Weiß 2:1 (1:1)

Die Spielweise der Kamphofer in den letzten Begegnungen ließ keinen Zweifel darüber, daß diese Mannschaft nicht mehr die Leistungen der vorhergehenden Spiele besitzt. Das vorsonntägliche Unentschieden gegen Wiedenbrück war schon recht glücklich und gestern gab es nun die erste Niederlage. Bei Halbzeit stand es zwar noch unentschieden, aber der größere Kampfeseifer der Platzleute brachte es zuwege, daß die Grün-Weißen beide Punkte abgeben mußten. — Vielleicht mag die etwas schwache Leistung der Kamphofer darin begründet liegen, daß man infolge der längst besitzenden Meisterschaft etwas sorgloser spielte. Für die kommenden Aufstiegspiele heißt es aber rechtzeitig gerüstet zu sein.

Steigt Reichsbahn noch auf?

In der zweiten Kreisklasse haben die Flieger aus Gütersloh durch den gestrigen Sieg über Friesen Mitte die ihnen schon lange zustehende Tabellenspitze erreicht. Damit dürfte diese Mannschaft wohl schon jetzt, trotzdem sie noch mit Spielen im Rückstand liegt, als Meister dieser Klasse feststehen. Da der Reichsbahnsportverein gestern einen schönen Sieg aus Herzebrock mit nach Hause brachte, stehen sie jetzt nur einen Punkt hinter Mitte. Es wird nun in den letzten Spielen noch ein heißer Kampf um den zweiten Platz entbrennen, da damit der Aufstieg zur ersten Kreisklasse zusammenhängt. Im Hintergrund lauert aber auch noch Jöllenbeck als Bewerber um den zweiten Platz. Gestern mußte Oldentrup die Spielstärke der Rasensportler anerkennen, die noch eine Reihe von Spielen zu machen haben. Der Ballspielverein Werther konnte einen einwandfreien Sieg über Ummeln buchen und dürfte damit aller Abstiegssorgen ledig sein.

Die Spiele:

Mitte — Luftwaffe	**1:2**
Herzebrock — Reichsbahn	**2:6**
Oldentrup — Jöllenbeck	**3:4**
Werther — Ummeln	**4:1**

Die Tabelle:

Luftwaffe	**14**	**13**	**—**	**1**	**57:17**	**26:2**
Mitte	**18**	**12**	**2**	**4**	**58:22**	**26:10**
Reichsbahn	**18**	**12**	**1**	**5**	**58:28**	**25:11**
Oldentrup	**17**	**9**	**1**	**7**	**57:39**	**19:15**
Jöllenbeck	**14**	**8**	**2**	**4**	**33:32**	**18:10**
Halle	**17**	**7**	**3**	**7**	**41:39**	**17:17**
Werther	**17**	**6**	**3**	**8**	**36:58**	**15:19**
Ummeln	**16**	**3**	**4**	**9**	**28:57**	**10:22**
Avenwedde	**15**	**3**	**3**	**9**	**24:54**	**9:21**
Herzebrock	**14**	**—**	**2**	**12**	**20:61**	**2:26**

3. Kreisklasse

Das einzige in der dritten Kreisklasse angesetzte Punktespiel zwischen dem Sportverein Gadderbaum und dem TV. Dornberg kam nicht zur Durchführung, da die Dornberger nicht erschienen und Gadderbaum so kampflos zu zwei weiteren Punkten kam.

1:1; Lutton Town — Sheffield Wednesday 2:2; Manchester United — Chesterfield 4:1; Newcastle United — Blackburn Rovers 2:0; Nottingham Forest — Southampton 2:1; Sheffield United — Swansea Town —; Stockport City — Plymouth Argyle 1:3; Tottenham Hotspur — Norwich City 4:0. — Schottland: Aberdeen — Hamilton Acad. 1:0; Celtic — Ayr United 1:1; Dundee — Third Lanark ausg.; Hibernian — Falkirk 2:4; Kilmarnock — Arbroath 2:1; Morton — Rangers 2:3; Partick Thistle —Motherwell 3:0; Queen of the South — Hearts 2:3; Queen's Park — Clyde 1:1; St. Mirren — St. Johnstone 0:1.

Schmeling klarer Favorit

Eine amerikanische Stimme über den Hamburger Kampf

Der am Ostersonnabend in Hamburg vor sich gehende Kampf von Max Schmeling gegen den Amerikaner Steve Dudas findet, was durch die Berichte amerikanischer Blätter bestätigt wird, auch in USA. die stärkste Aufmerksamkeit. Im allgemeinen nimmt man in amerikanischen Sportkreisen an, daß Max Schmeling zu gut für Dudas ist, doch wird auch darauf verwiesen, daß Steve Dudas ein ehrgeiziger junger Boxer mit einem guten Rekord ist. Die Einschätzung des Könnens von Max Schmeling kommt deutlich in dem Bericht eines amerikanischen Blattes zum Ausdruck, in dem es heißt, Dudas würde in Hamburg doch erkennen müssen, daß Schmelings Kenntnis der Boxkunst zu groß ist, um dagegen bestehen zu können und daß Schmeling weiter zu den härtesten Schlägern des Boxringes gehört.

Schildesche bleibt drin

Knapp verloren in der Paderstadt und doch gerettet

Nur ein Punktespiel der Bezirksklasse belebte gestern das Programm auf den heimischen Fußballfeldern. Die Sportvereinigung Schildesche hatte ihr Schlußtreffen in Paderborn zu bestreiten und hielt sich auf der Wilhelmshöhe recht wacker. Die schwarzen Husaren erzielten in der zweiten Halbzeit einen 3:2-Sieg, der sie selbst restlos in Sicherheit bringt, da sie nun vor Borussia Lippstadt die fünfte Stelle in der Wertungsskala einnehmen. Schildesche hat nach wie vor den siebenten Platz vor Spiel und Sport Herford. An neunter Stelle folgt Union Herford mit 17:23 Punkten und zwei noch zu liefernden Spielen. Gütersloh verfügt über nur 16:24 Punkte bei zwei Restspielen, während VfL Geseke nach 20 Spielen ein Punkteverhältnis von 15:25 hat.

SV Neuhaus steht als Abstiegskandidat fest, es ist nicht ausgeschlossen, daß das Torverhältnis entscheidend für den zweiten Kandidaten ist.

Ein Spiel:

Paderborn 08 — Sportvg. Schildesche 3:2 (1:1)

Ausgleich glückte nicht

Auf der Wilhelmshöhe weht bekanntlich immer ein frischer Wind und nur schwer kommen die Gäste hier zu einem Sieg. Die Schwarzweißen aus Schildesche mußten dies auch gestern erfahren, trotzdem sie die Niederlage nicht verdient hatten.

Für beide Vereins gab es nichts mehr zu gewinnen oder zu verlieren, es handelte sich nur um die Verbesserung des Platzes in der Tabelle. Paderborn brachte nach 25 Minuten Spieldauer das erste Tor an, dem Schildesche fast mit dem Pausenpfiff zusammen den Ausgleich entgegensetzte.

Im zweiten Spielabschnitt bekamen die Platzleute schon bald einen Strafstoß zugesprochen, der kurz von der 16-Meter-Grenze aus unhaltbar zum 2. Tor verwandelt wurde. Doch lange dauerte die Freude der Gastgeber nicht, denn schon fünf Minuten später hatten die Schwarzweißen den Ausgleich hergestellt. Dieses Ergebnis hätte dem Spielverlauf entsprochen, jedoch 10 Minuten vor dem Abpfiff gelang Paderborn noch einmal ein Erfolg. Die Schildescher bemühten sich in den letzten Minuten noch um den Ausgleich, hatten aber mit ihren Schüssen Pech und mußten so an Paderborn einen Sieg abgeben, der recht glücklich war.

Fußball in England

Arsenal noch weiter vorn

Neben der Pokalvorschlußrunde gab es auf der Insel auch Meisterschaftsspiele. In der ersten Liga blieb Arsenal nach einem Unentschieden gegen Westbromwich Albion weiter in Front, zumal die Wolverhampton Wanderers von Charlton Athletic 1:4 geschlagen wurden. In der zweiten Liga setzte sich in Abwesenheit von Aston Villa Manchester United mit einem 4:1-Sieg über Chesterfield an die Spitze, doch steht Aston Villa relativ noch günstiger. —

1. Liga: Birmingham — Blackpool 1:1; Charlton Athletic — Wolverhampton W. 4:1; Chelsea — Everton 2:0; Leeds United — Derby County 0:2; Liverpool — Manchester City 2:0; Middlesbrough — Brentford 0:1; Stoke City — Bolton Wanderers 3:2; Westbromwich — Arsenal 0:0. — 2. Liga: Barnsley — Fulham 0:0; Bury — Bradford 5:1; Coventry City — Westham United 12:12. Dann konnte sich Lage mit zwei Treffern wieder in Front bringen, aber das größere Siegvermögen der Soldaten aus Höxter, die in der zweiten Hälfte der Verlängerung noch zu drei Toren kamen, entschied den hochdramatischen Kampf knapp zu ihren Gunsten.

MSV. Höxter — SuS. Lage 12:12. Verlängerung: 12:14, 15:14.

Lemgo so gut wie Meister

Der Fußballsport in Lippe

Am letzten März-Sonntag 1938 wurden in der lippischen Kreisklasse sowohl die Meisterschaft als auch die Abstiegsfrage so gut wie entschieden. Der Tabellenführer BV. Lemgo schlug die Nelkenstädter zu Hause mit nicht weniger als 13:0 (8:0) und sicherte sich damit praktisch bereits die Meisterschaft für die Serie 1937/38. Durch diese hohe Niederlage ist es dem NSV. Blomberg nicht mehr möglich, selbst bei einem hohen Sieg im letzten Punktespiel noch dem Abstieg zusammen mit dem TV. Pivitsheide zu entrinnen. Eintracht Jerxen, gestern spielfrei, war ebenfalls stark gefährdet und darf nun in aller Ruhe die restlichen Spiele erledigen.

Der Verfolger des BV. Lemgo, der BV. Salzuflen, war gestern der letzte lippische Vertreter in der Pokalrunde und unterlag in Gütersloh gegen die Sportvereinigung 1:2. — In der Meisterschaft werden die Badestädter nun auch keine Rolle mehr spielen können, da sie schon in den letzten noch zu liefernden vier Punktespielen kein Treffen mehr verlieren, aber alle zusammen mit 48:0 Toren gewinnen müßten, um den BV. Lemgo noch zu überflügeln. Da am kommenden Sonntag aller Wahrscheinlichkeit nach das letzte Treffen der Hansestädter in Lemgo gegen den BVE. Salzuflen steigt, wird der BV. Lemgo den Schlußstrich unter die Serie ziehen und die Meisterschaft endgültig krönen können.

Die Spielvg. Bavenhausen, bisher auch noch vom Abstiegsgespenst verfolgt, brachte es fertig, diesen unangenehmen Schatten vom Windmühlenhügel zu verjagen. Der NSV. Waddenhausen strengte sich zwar mächtig an, brachte es aber nur zu einem 2:2.

Die Bergstädter hatten gestern keinen glücklichen Tag erwischt, sie mußten in Heidenoldendorf bei Insendörpern mit 1:3 den Sieg und beide Punkte lassen.

Etwas besser war Sportlust Helpup aufgelegt, die Fortuna Schlangen mit 5:1 und beiden Verlustpunkten nach Hause schickten. Die Helpupper haben sich dadurch ihren fünften Tabellenplatz wiedergeholt.

In Schötmar mußten die Residenzler ebenfalls erkennen, daß die Germanen einen ganz achtbaren Fußball spielen. Der BVB. Detmold lieh mit 2:4 den Sieg am Platz der Gastgeber.

Der Tabellenletzte setzte sich zu Hause mächtig gegen die Luftwaffe zur Wehr, nur so eben langte es für die Detmolder Soldaten zu einem 4:3-Siege über den Tv. Pivitsheide.

Die Punktespiele:

SV. Bavenhaus. — NSV. Waddenhaus.	**2:2**
BV. Lemgo — NSV. Blomberg . . .	**13:0 (8:0)**
Heidenoldendorf — BVB. Oerlinghausen	**3:1 (1:1)**
Sportlust Helpup — Fortuna Schlangen	**5:1 (1:1)**
Germania Schötmar — BVB. Detmold .	**4:2 (2:2)**
Tv. Pivitsheide — Luftwaffe Detmold	**3:4 (0:2)**

Die Punkteleiter:

BV. Lemgo	**25**	**20**	**—**	**5**	**110:26**	**40:10**
BVB. Detmold	**25**	**17**	**1**	**7**	**94:43**	**35:15**
BVE. Salzuflen	**22**	**15**	**2**	**5**	**71:28**	**32:12**
Luftwaffe Detmold	**24**	**15**	**2**	**7**	**65:42**	**32:16**
Sportlust Helpup	**23**	**11**	**5**	**7**	**68:41**	**27:19**
BVB. Oerlinghaus.	**24**	**11**	**4**	**9**	**60:48**	**26:22**
Waddenhausen	**24**	**11**	**3**	**10**	**56:44**	**25:23**
Heidenoldendorf	**24**	**11**	**3**	**10**	**52:53**	**25:23**
Germ. Schötmar	**24**	**9**	**6**	**9**	**46:61**	**24:24**
Fortuna Schlangen	**23**	**7**	**6**	**10**	**38:55**	**20:26**
Bavenhausen	**24**	**5**	**6**	**13**	**32:70**	**16:32**
Eintracht Jerxen	**22**	**6**	**2**	**14**	**43:80**	**14:30**
NSV. Blomberg	**25**	**4**	**4**	**17**	**37:98**	**12:38**
Tv. Pivitsheide	**23**	**1**	**2**	**20**	**25:108**	**4:42**

Jöllenbeck behält Anschluß

MSV. Höxter ist Meister in Lippe — Die Aufstiegsspiele der Bezirksklasse

Die Kämpfe der Aufstiegsspiele der Bezirksklasse wurden am Sonntag mit der Begegnung Einigkeit Jöllenbeck gegen Eiche Dankersen fortgesetzt. Nach dem Siege über Künsebeck ging Dankersen ein guter Ruf voraus, aber das Jöllenbecker Gefilde bietet immerhin eine Klippe, die erst mal überwunden sein will. Die Gäste stellten eine körperlich starke Elf, in der allein sieben Soldaten eine besondere körperliche Bereitschaft mitbrachten. Somit hatte Jöllenbeck keinen leichten Stand. Nach dem Führungstreffer der Gäste und einigen Minuten großer Nervosität bei Jöllenbeck kamen die Platzleute schnell in Fahrt und erzielten innerhalb weniger Minuten vier Tore, wodurch der Kampf entschieden wurde. Dankersen hatte gute Torschützen in den beiden Außenstürmern, konnte sich aber nach dem Ausgleich in der zweiten Halbzeit nicht mehr durchsetzen, obwohl der Jöllenbecker Hüter einen unsicheren Tag hatte.

Drei weitere Treffer im letzten Viertel der Spielzeit stellten den Sieg für Jöllenbeck sicher, die dadurch mit Dankersen und Künsebeck punktgleich stehen.

Das Ergebnis:

Tv. Einigkeit Jöllenbeck — Tv. Eiche Dankersen 9:6 (6:4)

Die Tabelle:

Tv. Einigkeit Jöllenbeck . .	**2**	**1**	**0**	**1**	**2:2**
Tv. Deutsche Eiche Künsebeck .	**2**	**1**	**0**	**1**	**2:2**
Tv. Eiche Dankersen	**2**	**1**	**0**	**1**	**2:2**
MSV. Höxter	**0**	**0**	**0**	**0**	**0:0**

Lippe hat seinen Meister

Die punktegleichen Mannschaften in Lippe, MSV. Höxter und SuS. Lage, stellten sich am Sonntag in Paderborn zum entscheidenden Gang um die Gruppenmeisterschaft. Auf beiden Seiten wurde mit restlosem Einsatz um den Endsieg gekämpft. Nach regulärer Spielzeit stand der Kampf

Jöllenbeck siegt nach Kampf

Die Landvereine haben bei ihren Kämpfen die höchsten Zuschauerzahlen aufzuweisen, so auch in Spenge und Künsebeck. In Jöllenbeck wurden am Sonntagnachmittag rund 800 Zuschauer Zeuge eines von Anfang bis zum Ende spannenden Kampfes. Für Jöllenbeck fand viel auf dem Spiel. Ging auch dieser Kampf verloren, dann konnten sie sich in den weiteren Spielen noch wieder nach vorn arbeiten.

Unter der Leitung von Wulf begann Jöllenbeck sehr nervös und konnte sich in den ersten Minuten im Sturm nicht zurechtfinden. Ueberraschend ging der Rechtsaußen der Gäste durch einen Flachwurf in Führung. Hiernach klappte es aber bei Jöllenbeck. Innerhalb fünf Minuten waren vier Treffer erzielt, der letzte durch 13-Meter-Strafwurf Bitter, Pott und Ellermann waren hier die Torschützen. Bei Dankersen waren die Außenstürmer die gefährlichsten Torschützen. So konnte dieses Mal der Linksaußen den zweiten Treffer erzielen und hierdurch seine Elf mehr und mehr in Angriff bringen. Ein schneller Durchbruch brachte die Gäste durch den Halbrechten auf drei Tore, wodurch der Kampf immer spannender wurde. Jetzt kam Jöllenbeck wieder auf, und durch Heidemann fielen kurz hintereinander zwei schöne Tore. Ein Freiwurf der Gäste stellte das Halbzeitergebnis her. — Dankersen drängte nach Wiederbeginn auf den Ausgleich. Sofort nach Anwurf kamen die Gäste zum Wurf und der Halbrechte fand die richtige Ecke. Als der Linksaußen zum Wurf ansetzte, stand der Jöllenbecker Hüter nicht richtig, und nach 35 Minuten hieß es 6:6. Zunächst hatte Dankersen noch Oberwasser, aber die Deckung von Jöllenbeck war besser auf der Hut. Jöllenbeck spielte zeitweilig zu eng, erst als Bitter nach einer Steilvorlage den Bann gebrochen hatte, kam Jöllenbeck auf höchste Touren. Sie blieben stets gefährlich. Ein Freiwurf ging an den Pfosten. Pott warf scharf daneben. Als Heidemann aus einem Gedränge dann auf acht erhöhte, war Jöllenbeck der Sieg nicht mehr zu nehmen. Durch Freiwurf von Heidemann kam Jöllenbeck sogar auf neun Treffer.

Die Freundschaftsspiele:

In den freundschaftlichen Begegnungen der Vereine war am Sonntag Hochbetrieb. Die Bielefelder Bewegungsspieler hatten den Turnverein Gütersloh zu Gast.

BSV Bielefeld — Tv. Gütersloh 10:6 (7:2)

Die Bewegungsspieler waren hier schon bald ein überlegener Gegner, der sich durch seine gute Zusammenarbeit im Sturm stark in Front bringen und sich bis zum Wechsel einen guten Vorsprung sichern konnte. Die zweite Halbzeit brachte dann unnötige Härten mit sich. Hier holte Gütersloh ein besseres Ergebnis heraus.

In Oldentrup war die Turngemeinde Schildesche zu Gast, die hier auf einen Gegner stieß, der in Hochform war. Schildesche mußte eine hohe Niederlage einstecken. — In der Sonne war die Spielvereinigung zu Gast. Gegen die bessere Gesamtleistung der Gäste kam Jahn Senne I nicht an und so war die Niederlage recht hoch.

Steinhagen hatte einen großen Tag. Die Feier des zehnjährigen Bestehens der Handballabteilung von

Jahn Steinhagen verlief in allen Teilen gut. Es wurden vier Handballspiele ausgetragen, an denen Jahn mit drei Mannschaften beteiligt war. Im Hauptkampf zwischen Spenge und Mitte gab es eine treffenreiche Begegnung, die Spenge durch die bessere Gesamtleistung gewann.

Die Ergebnisse:

Arminia Bielefeld — SpVg. Gütersloh	11:9 (10:5)
BfB Bielefeld — Tv. Gütersloh . . .	10:6 (7:2)
Jahn Oldentrup — Tg. Schildesche . .	10:2
Jahn Senne I — 06/07 Bielefeld . . .	4:18 (3:8)
Tv. Altenhagen — Tv. Bexterhagen . .	15:9 (6:3)
Tv. Elverdissen — Union Herford . .	14:7 (6:4)
BfB II — Tv. Quelle	11:5
Steinhagen 2. Jgd. — Isselhorst 1. Jug.	7:4
Steinhagen I — Arminia Bielef. I u. II	5:13
Steinhagen 1. Jgd. — Spenge 1. Jgd. .	5:8
Tv. Spenge — Friesen Mitte	15:9 (7:4)
Sieker II — Luftwaffe II	7:3
Elverdissen — BfB Herford 1. Jgd. . .	14:12
Steinhagen I — Arminia Bielef. I u. II	5:13

Zwei Punkte gerettet

BTG. erhält die Punkte vom BfB.-Spiel

Nach der im Gauverordnungsblatt veröffentlichten Entscheidung der Handballleitung ist der Spieler Kunze nicht für den BfB. Bielefeld, sondern nur für den Gadderbaumer Turnverein im Handball spielberechtigt. Dadurch ist das von BfB. Bielefeld gegen die BTG. 48 gewonnene Spiel, in dem Kunze mitwirkte, für den BfB. verloren. Die Turngemeinde kommt hierdurch mit der Sportvereinigung Gütersloh auf gleiche Punktzahl, während der Turnverein Versmold jetzt die vierte Stelle einnimmt.

So stehen jetzt die ersten vier

Künsebeck	14	10	3	1	23:5
SpVg. Gütersloh	14	9	1	4	19:9
Bielef. Turngem.	14	7	5	2	19:9
Tv. Versmold	14	8	2	4	18:10

Handballer in Oesterreich

In Wien: Alt-Oesterreich — Deutsche Nationalelf 8:14
In Salzburg: Salzburg — Stuttgart 1:3
In Graz: Graz — Berlin 5:19
In Innsbruck: Innsbruck — Nürnberg-Fürth 6:11
In Linz: Linz — Leipzig 6:21
In Klagenfurt: Klagenfurt — München 6:10

Sturm über dem Feldberg

Christel Cranz Kombinationssieger

Ein richtiges Verhängnis liegt über den Schigebieten des Schwarzwaldes. Während andere Orte durch Schneemangel zu Absagen gezwungen waren, mußte der Sprunglauf der internationalen Schirennen auf dem Feldberg wegen des tobenden Schneesturmes ausfallen. Die Weihe der großen Schanze im Schistadion wird nun am Ostermontag mit einem internationalen Springen nachgeholt.

So richtete sich die ganze Aufmerksamkeit auf die alpinen Läufe, die mit dem Torlauf abgeschlossen wurden. Leni Wagner von der Schizunft Feldberg hatte einen wirklich „zünftigen" Lauf abgesteckt. Bei den Frauen war Christel Cranz der Sieg nicht zu nehmen. In beiden Durchgängen war sie Schnellste und erreichte mit 1:12,1 Minuten die beste Zeit aller Frauen. Die Ueberraschung brachte die kleine Hildesuse Gärtner, die die Schwedin Nilson-May auf den dritten Platz verweisen konnte.

Hindenburg ist Meister

DSC. Hagen und Arminia Bielefeld steigen ab

In einem beispiellosen Endspurt hat sich der Altmeister Westfalens, der MSV. Hindenburg Minden, nun doch noch den Meistertitel der Spielzeit 1937/38 gesichert, nachdem durch Punktgleichheit mit Eintracht Dortmund ein Entscheidungsspiel notwendig geworden war.

In ausgezeichneter Verfassung stellte sich Hindenburg Minden in Hamm auf der HSV.-Kampfbahn an der Ostenallee vor 5000 Zuschauern und der Leitung von Lange (Hagen) vor.

Eintracht Dortmund lieferte wieder den bekannt harten Abwehrkampf, ohne so unsauber zu wirken wie in den letzten Wochen. Trotzdem kam es zu einigen Verletzungen bei den Pionieren, die aber unaufhaltsam ihr Spiel lieferten und sich schließlich bei allen Zuschauern die Anerkennung sicherten. Die Pioniere holten sich durch Röttger, Roß II und Heiligrath eine 3:0-Führung, ehe Dortmund durch den linken Läufer Heß einen Treffer aufholen konnte. Röttger war noch zweimal erfolgreich und nach einem Treffer des Dortmunder Linksaußen stellte Werner Röttger das Spiel auf 6:2 bis zur Pause.

Hatte schon die erste Halbzeit den Pionieren durch zweckmäßiges Spiel eine verdiente Führung gebracht, so gab es auch nach der Pause keine Wendung, als Lensers für Eintracht auf 6:3 herankam. Roß II holte einen Treffer auf und weitere Vorstöße unterband die sicher arbeitende Hindenburg-Deckung mit Knautz und dem erstmals spielenden Tormann Bannert.

In der letzten Minute vor Schluß schickte Strack einen Linkshänder zwischen die Pfosten. Als verdienter Sieger und erneuter Westfalenmeister verließen die Mindener Pioniere das Feld.

Um den Abstieg

In Somborn holte sich Westfalia im letzten Serienspiel gegen den MSV. Münster die zum Klassenverbleib nötigen Punkte. Mit 14:12 Toren gab es ein flottes und jederzeit spannendes Spiel, das bei der Pause mit 7:7 noch vollkommen offen war. Durch dieses Spiel ist der DSC. Hagen, der nur über 13 Pluspunkte verfügt, zusammen mit Arminia Bielefeld zum Abstieg verurteilt. Ein weiterer altverdienter Handballpionier des Westens scheidet damit aus der Handballgauklasse.

Die Schlußtabelle:

Hindenburg Minden	18	15	—	3	189:82 30:6
Eintracht Dortmund	18	15	—	3	132:63 30:6
Gevelsberg	18	12	—	6	165:118 24:12
Holsterhausen	18	9	—	9	118:134 18:18
MSV. Münster	18	9	—	9	121:139 18:18
Tv. Spenge	18	7	2	9	131:130 16:20
Schalke 04	18	7	—	11	120:154 14:22
Westfalia Somborn	18	7	—	11	121:178 14:22
DSC. Hagen	18	6	1	11	109:133 13:23
Arminia Bielefeld	18	1	1	16	66:141 3:33

Luftwaffe bleibt in Front

Eintracht Sieker erzwingt ein Unentschieden

Die Endspiele der Staffelsieger der 1. Kreisklasse wurden am Sonntag mit der Begegnung Eintracht Sieker gegen Luftwaffe Gütersloh fortgesetzt. Der Kampf auf der Königsbrügge hatte einige hundert Zuschauer angelockt. Beide Sturmreihen ließen in ihren Leistungen etwas zu wünschen übrig, während die Hintermannschaften sehr gute Deckungs- und Aufbauarbeit leisteten. Das unentschiedene Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. In der Bezirksklasse werden beide Mannschaften einen schweren Stand haben. Bei Sieker konnte vornehmlich noch der Hüter gefallen.

Das Ergebnis:

Tg. Eintracht Sieker — Luftwaffe Gütersloh 5:5 (3:2)

Die Tabelle:

Luftwaffe Gütersloh . . .	2	1	1	0	3:1
Tg. Eintracht Sieker . . .	1	0	1	0	1:1
Westfalia Brackwede . . .	1	0	0	1	0:2

Der Spielverlauf

Nach Freigabe des Balles durch Niehaus setzten beide Seiten sofort mit lebhaften Angriffen ein, da aber die Angriffe sehr durchsichtig aufgebaut wurden, war es ein leichtes für die Hinterleute, hier erfolgreich zu zerstören. Vom Linksaußen der Platzleute wurde der Führungstreffer erzielt, der aber schon bald durch Freiwurf wieder ausgeglichen wurde. Gütersloh lag hiernach längere Zeit im Angriff, aber im letzten Augenblick retteten der Hüter für Sieker mit großem Geschick. Sieker kam dann wieder besser in Fluß und die beiden Halbstürmer holten durch fein placierte Tore einen guten Vorsprung heraus. Gütersloh ließ aber nicht locker. Der Halblinke konnte auf zwei abschwächen. Ein 13 Meter wurde zwar verwandelt, aber wegen Uebertretens nichts anerkannt.

Nach der Pause blieben beide Seiten zunächst ohne Erfolg. Erst nach dem Ausgleich der Gäste wurde der Kampf wieder lebhafter, aber Sieker verschaffte sich nach einigem Pech durch Pfostenwürfe erneut die Führung. Gütersloh raffte sich jetzt zu einer letzten Kraftanstrengung auf. Aus der Läuferreihe heraus wurde der Ausgleich erzwungen und schon einige Minuten später lag Gütersloh durch den Halbrechten erstmalig in Führung. Jetzt zeigte Sieker, daß auch sie zu kämpfen verstehen. Auch hier war halbrechts der glückliche Torschütze, der für seine Farben einen wichtigen Punkt rettete.

Punktespiel:

Tv. Werther — Arminia Gütersloh 15:14 (6:3)

Aufruf des Reichssportführers

„An alle Kameraden und Kameradinnen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. An alle leibestüchtigen Männer und Frauen Großdeutschlands!

Mit unvergleichlicher menschlicher Größe und mit schöpferischem Genius hat der Führer vollendet, was der Traum und das Sehnen von Millionen war. Er hat Großdeutschland geschaffen in den weltgeschichtlichen Stunden, die wir alle erleben durften. Er hat die deutsche Ostmark für immer heimgeholt ins Reich der Deutschen, er hat wahrgemacht, was Friedrich Ludwig Jahn seherisch erahnt hat. Und jetzt wendet sich der Führer an uns, an sein Volk. Am 10. April wird dieses Volk Bekenntnis ablegen vor der ganzen Welt und vor der Geschichte dafür, daß wirklich wahr ist und daß alle verstanden haben, was Millionen in diesen Tagen gerufen haben: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Die Millionen deutscher Frauen und Männer, die im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen fest vereinigt sind zu einem Block und Stoßtrupp der Leibestüchtigen, haben durch diese jüngste Großtat des Führers neuen Zustrom von Kameraden und Kameradinnen aus der deutschen Ostmark erhalten. Alle stehen nun gemeinsam in den Marschkolonnen der Volksgemeinschaft. Am 10. April werden alle Turner und Sportler in der gewaltigen Heersäule derer marschieren, die dem Führer in dieser weltgeschichtlichen Stunde die Treue beweisen. Dem deutschen Sport ist vom Führer ein Platz an der Sonne geschaffen worden, wie es in keinem Lande der Erde auch nur annähernd geschehen ist. Danken wir ihm damit, daß wir alle unsere Kräfte einsetzen im Verein mit den Willensträgern der nationalsozialistischen Idee. Wir wollen und werden beweisen, daß wir würdig sind, deutsche Turner und Sportler und Nationalsozialisten zu heißen.

von Tschammer, Reichssportführer."

Keiels siegt

22. Straßenfernfahrt Bochum—Münster—Bochum

Ueber 181,6 Kilometer kämpfen alljährlich die Bewerber in der großen Fernfahrt Bochum—Münster—Bochum, die nach alter Tradition die Zeit der Straßenrennen im Westen einleitet. Daß ist an und für sich gewiß schon eine schwere Prüfung, aber sie wird immer noch erschwert. Es scheint nun fast auch Tradition zu werden, daß Bochum—Münster—Bochum immer eine Schlechtwetterfahrt wird. Da machte auch die 22. Auflage des Rennens keine Ausnahme. Wieder wurde es auch dener ein Kampf gegen Kilometer und Wetter. Dicht hingen graue Regengardinen am Sonntagmorgen über dem Land an der Ruhr, der Wettermacher hatte scheckige Laune und schickte zudem hin und wieder das rieselnde Naß auf die noch vom Nachtregen leuchten Straßen. Frierend stand das stattliche Aufgebot der Fahrer am Start. Es war für sie wirklich keine reine Freude, den Kampf anzunehmen. Um so höher ist ihr Einsatz und ihr Wille, durchzuhalten, anzuerkennen. Erst als es gegen Münster zuging, hinter Dülmen sah man endlich wieder trockene Straßen. Die Aufgabe war unangenehm schwer, das tückische Naß der Kopfsteinpflaster und in den scharfen Kurven zwang zu peinlicher Vorsicht. Und trotzdem war mancher Sturz nicht zu vermeiden.

Es spricht für sich, daß schließlich hinter dem siegenden Bielefelder Keiels erst fünf B-Fahrer die nächsten Ränge besetzten, ehe wieder ein Mann der A-Klasse zum Zuge kam. So tüchtige Leute wie Bruno Kijewski und Nebber mußten das Feld ziehen lassen. Unter denen, die das Ziel erreichten, aber nicht in die Entscheidung eingreifen konnten, waren u. a. Otto Figay aus Bielefeld, die Ehemnitzer Switalla und Gruß und der Elberfelder Willy Müller. Daß spricht deutlich dafür, was das Rennen von den Bewerbern forderte.

A- und B-Klasse: 1. Keiels-Bielefeld 5:01:45; 2. Wevelsiek-Velbert 5:03; 3. Becker-Hörde; 4. Jagodzinski-Hemer, 5. Diedrock-Bielefeld; 6. Schelter-Iserlohn; 7. Pötter-Siegmar-Schönau (zweiter A-Fahrer); 8. Wille-Dortmund; 9. Heiduck-Dortmund; 10. Erven-Köln (alle dichtauf).

C-Klasse: 1. Henning-Dortmund 5:19:30; 2. Siebrasse-Bielefeld (dichtauf); 3. Pardon-Recklinghausen 5:20; 4. Halfmann-Dortmund; 5. Otto Müller-Münster; 6. Baukmann-Dortmund; 7. Klöß-Dortmund; 8. Meßner-Gelsenkirchen; 9. Heuser-Dortmund; 10. Bergmann-Bochum (alle dichtauf).

Altersklasse: 1. Nitzke-Gelsenkirchen 5:29; 2. Moderau-Erle.

Wirtschaftsnachrichten

28. 3. 1938

Durch eine vom Senat der Freien Stadt Danzig erlassene Verordnung über den Zahlungsverkehr mit dem Auslande wird die Reisefreigrenze für Reichsmark und Zloty von monatlich 300 Gulden auf 500 Gulden erhöht.

•

Zur Aufrechterhaltung des holzwirtschaftlichen Warenverkehrs zwischen Oesterreich und dem übrigen Reichsgebiet wurde eine vorläufige Regelung getroffen, wonach die Ueberwachungsstelle für Holz Devisenbescheinigungen für außerhalb Oesterreichs wohnende Antragsteller im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zahlungswertgrenzen auch weiterhin erteilen wird. Voraussetzung ist allerdings, daß die Preisstellung innerhalb der verordnungsmäßigen Preisspannen liegt.

•

Die Entlastung des Reichsbankstatus ist auch in der dritten Märzwoche gut vorangeschritten, da sich bis zum 23. März der Abbau der Ultimospitze auf 80,4 Prozent belief gegen 75,7 Prozent bis zur entsprechenden Vorjahrswoche.

•

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Verordnung über die Preisbildung für Lederbekleidung erlassen, die im Reichsanzeiger vom 26. März veröffentlicht wird.

Die H. Stodiek & Co. AG. Bielefeld wird der auf den 22. April 1938 einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent, eines Bonus von 28,— RM. je Aktie zur Auszahlung und eines Bonus von 23,— RM. je Aktie für den Anleihestock vorschlagen. Außerdem kommt der Anteil an dem seither gebildeten Anleihestock jetzt mit zur Verteilung.

„Die Jugend soll mich überflügeln"

Julius Müller errang sechsmal die deutsche Meisterschaft — Der letzte des Springer-Jahrganges 1903 — Gerätturnen gibt die notwendige Kraft

Obwohl Stabhochsprung längst nicht mehr das Stiefkind der deutschen Leichtathletik ist und obwohl schon genug Lehrgänge zur Förderung der Springer stattfanden, blieb die erhoffte Leistungssteigerung aus. Immer noch fehlt der Anschluß an die Weltklasse. Doch einige Anzeichen sprechen dafür, daß es in diesem Jahre endlich höher geht. Dieser Ansicht ist auch der Altmeister der deutschen Stabhochspringer, Julius Müller, der trotz seiner 35 Jahre immer noch zu den Vier-Meter-Springern gehört und sechsmal den Titel eines deutschen Meisters trug.

Stabhochsprung ist wohl die schwierigste Uebung der Leichtathletik. Sie stellt an ihre Athleten die vielseitigsten Anforderungen! Und es gehört schon eine besondere Liebe zur Sache, wenn man sich diesem Sport mit Leib und Seele verschreiben will. Doch „Jede sportliche Leistung will erarbeitet werden!" Dieser Meinung gab der deutsche Meister im Stabhochsprung Müller-Kuchen Ausdruck, als wir uns über „sein" Gebiet unterhielten.

Seine sportliche Liebe

„Wissen Sie, wenn ich mich mit Ihnen über meine besondere sportliche Liebe, das Stabhochspringen unterhalte, so kommt es mir nicht darauf an, mich in den Vordergrund zu stellen, sondern um unserer Jugend zu sagen, wie ich mit geringen Mitteln zur Leistung gekommen bin und sie heute unter besseren Voraussetzungen keinen Grund hat, vor den anderen die Waffen zu strecken. Ich hoffe, schon in diesem Jahr auf junge Gegner zu treffen, die die vier Meter sicher bewältigen."

Unser Meister im Stabhochsprung hat aus seiner 17jährigen sportlichen Laufbahn viel zu erzählen. Müller ist 35 Jahre alt und trug sechsmal den Titel eines deutschen Meisters. Er kommt aus dem Turnerlager und war 1926 beim Deutschen Turnfest in Köln vierter im Zwölfkampf. Riesenwellen und andere Uebungen der Turnkunst meisterte er spielend. Zum Stabhochsprung wurde er durch einen Vereinskameraden angeregt, und schon 1928 gehörte er zur deutschen Olympiamannschaft. 1932 erreichte Müller im Meisterschaftskampf in Hannover mit 4,05 Meter seine beste Leistung. Er selbst erzählt von diesem Rekordsprung.

Es waren nur 3,99,5 Meter

„Ich sprang schon im Vorkampf 4 Meter! Als ich dann mittags in der Straßenbahn zum Hotel fuhr, erzählten die Leute vom Stabhochspringen und bedauerten, daß der „Blonde" nicht vier Meter erreicht hätte. Mich packte die Wut, und im Hotel erfuhr ich, daß meine Sprunghöhe nur 3,99,5 Meter gewesen wäre! Am nächsten Tage errang ich 4,05 Meter und wurde Meister", erzählte Meister Müller, als ob dieser Sprung nichts gewesen wäre, und doch weiß man, was alles dahinter steckt: Wochen strenger Lebensführung, Wochen harter Arbeit! Immer wieder begegnet man der Erkenntnis, daß unsern Meistern nichts in den Schoß gefalle.. ist und nur Wille und Fleiß zum Erfolg führte. Die besten Lehrer und Trainingsmöglichkeiten helfen nur, wenn der fanatische Schaffensdrang im Menschen steckt.

1,80 wäre ideal

„Welche Voraussetzungen muß ein Stabhochspringer erfüllen, um gute Aussichten auf Erfolg zu haben?" —

„Vor allem viel Freude zur Arbeit an sich selbst", erwidert Müller. „Man kann das nicht verallgemeinern. In der Theorie wäre vielleicht der Mann mit einer Körpergröße von 1,80 Meter und 70 Kilogramm Gewicht eine Idealfigur. Aber danach geht es natürlich nicht. Zum Stabhochsprung braucht man Schnelligkeit, Elastizität und Körperkraft. Ich bin 1,74 Meter groß, springe 6,98 Meter weit und 1,75 Meter hoch. Man kann also keine feste These aufstellen. Es kommt darauf an, daß jeder seine Fähigkeiten richtig erkennt und richtig einsetzt. In dieser Hinsicht wollen wir der Jugend helfen und ihr den Fortschritt erleichtern. Sepp Christmann, der bekannte Sportlehrer der Hammerwerfer, hat nun auch den Stabhochsprung übernommen und wir alten Aktiven werden ihm gern zur Seite stehen."

Amerikaner haben bessere Hallen

Ueber sein Training sagt Müller: „Ich übe alle Tage und auch im Winter. Diese Winterarbeit fehlt unseren Springern am meisten, denn die Amerikaner kennen keine Winterpause, da sie über viele Hallen mit guten Sprunganlagen verfügen. Das Wintertraining ist aber aus der Arbeit des Stabhochspringers nicht wegzudenken. Gerade in diesen Monaten kann er seine Technik ausfeilen, und zwar nicht mit Leistungssprüngen, sondern bei geringen Höhen. Eine bewußte Höhensteigerung bedingt oft ein Zurückfallen in einen alten Fehler. Beherrscht der Springer im Winter eine Höhe sicher, wird es ihm leicht fallen, zu Beginn der Wettkampfzeit in Form zu kommen und auch seine Leistungen heraufzuschrauben. Meine Trainingsarbeit erstreckt sich auf Startübungen, Steigerungs- und Dauerläufe, sowie auf Weit und Hochsprung. Ein wichtiger Bestandteil eines Trainings ist das Gerätturnen, das dem Oberkörper die nötige Kraft gibt. Gelegentlich ersetze ich das Gerätturnen auch durch Widerstandsgymnastik, die ich zusammen mit meinem Jungen betreibe, der 3¼ Jahre alt ist. Der Bengel ist mit großer Begeisterung bei der Sache und springt schon über alle Stühle. So finde ich", meint Müller lächelnd, „bei meinem Sohn Verständnis für meinen Sport und außerdem als kaufmännischer Angestellter bei meiner Firma und bei meiner Frau. Im Ernst, dieses volle Verständnis der Firma und meiner Frau bedeuten für mich eine wesentliche Erleichterung. Nichts ist schlimmer, als im Streben nach Leistung durch irgendwelche Einflüsse, oft geringfügiger Art, aus dem Gleichgewicht gebracht zu werden."

Der letzte von elf Springern

Ueber seine Zukunftspläne sagt Müller, daß er mit diesem Jahr seine Wettkampfzeit abschließen wird, um viel versprechendem Nachwuchs Platz zu machen, dem er auch weiter zur Verfügung stehen will. „Ich bin wohl der Letzte des Springer-Jahrgangs 03, dem auch Wegener, Hartmann u. a. angehören 1932 in Hannover waren wir elf Springer mit dem gleichen Geburtsjahr. Jetzt soll die Jugend in die Bresche springen. Sie soll mich überflügeln und ich bin überzeugt, daß es ihr bald gelingen wird, den Anschluß an den internationalen Leistungsstand herzustellen."